

Fischerei nach Muscheln: Es gibt kein Verbot in der Förde – nur eine Absprache

EKENSUND/KOPENHAGEN

Es hat bei Anwohnenden der Flensburger Förde Verwunderung und Verärgerung ausgelöst, dass sie das Muschelfangschiff „Thyra“ auf der Flensburger Förde sehen konnten. Die Erklärung ist, dass es bislang kein Verbot gegen Grundschleppnetze auf der dänischen Seite der Flensburger Förde gibt.

Es gibt seit dem 2. Juli eine politische Absprache (politisk aftale), in der fünf Parteien mit der Regierung vereinbart haben, dass Grundschleppnetze in einer Zone verboten werden sollen. Das betrifft den Kleinen und Großen Belt sowie die Gewässer südlich davon (siehe Grafik). Diese Absprache hat keine rechtliche Wirkung. Sie ist ein politischer Auftrag an den Minister für Nahrungsmittel, Landwirtschaft und Fischerei, Jakob Jensen (Venstre), ein solches Verbot umzusetzen.

Die Vereinbarung ist fälschlicherweise so gedeutet worden, dass damit ein Verbot bereits in Kraft ist. Die Absprache ist als eine Verordnung gesehen worden. Dies ist teils medial missverständlich kommuniziert worden, teils haben Politikerinnen und Politiker es als Tatsache aufgegriffen.

Doch genau hier liegt das Missverständnis. Von einer politischen Absprache bis zu einer Verordnung ist es noch ein weiter Weg. Bis eine Vereinbarung umgesetzt worden ist, vergehen typisch ein bis zwei Jahre. Der Minister kann laut Fischeriesgesetz ein Verbot von Grundschleppnetzen und damit der Muschelfischerei anordnen.

Damit ist die Rechtsgrundlage gegeben. Doch die Verordnung muss zunächst im Ministerium ausgearbeitet werden.

Des Weiteren verhandelt Minister Jensen seit April dieses Jahres mit den deutschen Behörden über ein Verbot von Grundschleppnetzen und der Muschelfischerei in der Flensburger Förde.

„Es wird erwartet, dass das Verbot 2026 in Kraft treten kann, wenn Einvernehmen über die Regeln mit den deutschen Behörden erzielt worden ist“, schreibt er in einer Antwort auf eine Anfrage der Abgeordneten Karina Lorentzen Dehnhardt (SF).

Gelingt es, sich bis 2026 auf die Regeln zu einigen, wäre das auch das Ende der Muschelfischerei für „Thyra“.

Walter Turnowsky

Deutsche Minderheit: 15 wertvolle Minuten mit Friedrich Merz

Es passiert nicht alle Tage, dass sich ein Bundeskanzler Zeit für den Bund Deutscher Nordschleswiger nimmt. Daher haben die drei Vertreter die Begegnung genauestens vorbereitet, um Merz zu vermitteln, wer die Minderheit ist.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Sie hatten eine klare Mission, die drei Vertreter des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN): Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) in 15 knappen Minuten zu vermitteln, wer und was die Minderheit ist – und zwar so, dass er sich auch danach noch daran erinnert.

Deshalb haben sich BDN-Chef Hinrich Jürgensen, Generalsekretär Uwe Jessen und Sekretariatsleiter Harro Hallmann sehr genau auf die Begegnung vorbereitet.

„Wir haben einen klaren Plan gemacht, wer was sagt“, berichtet Hinrich Jürgensen im Anschluss an die Begegnung, die am Donnerstagmorgen am Rande des EU-Gipfels in Kopenhagen stattfindet.

Begonnen hat die Mission in der Nacht zum Donnerstag: „Wir sind erst um halb zwei im Hotel gewesen, denn wir hatten gestern Abend noch Sitzung in Nordschleswig und sind danach gefahren. Wir wollten nicht riskieren, heute Morgen irgendwo in einem Stau oder einer Polizeisperrung hängen zu bleiben“, so Jürgensen.

Auch vor dem Hotel, in dem das Treffen stattfindet, prägen die Sicherheitsvorkehrungen beim EU-Gipfel das Kopenhagener Stadtbild. Polizistinnen und Polizisten bewachen das Gebäude. Weitere stehen mit ihren Motorrädern bereit, um

die hochrangigen Gäste zur nächsten Veranstaltung im „Bella Center“ zu begleiten.

Drinne ist die Stimmung entspannt. Die drei BDN-Vertreter haben sich bereits für das obligatorische Gruppenfoto bereitgestellt, als Friedrich Merz sich zu ihnen gesellt. Dreimal schnell in die Richtung der drei anwesenden Fotografen geblickt, und die eigentliche Mission kann beginnen.

Doch bevor es dazu kommen konnte, musste erst einmal Zeit im dichtgepackten Kalender des Kanzlers freigeschaufelt werden. Der Gesandte und Minderheitenbeauftragte an der deutschen Botschaft in Kopenhagen, Markus Bollmohr, hat sich beim Bundeskanzleramt für das Kalenderschaukeln eingesetzt.

„Als wir uns vor einem Monat mit Bundesaußenminister Johann Wadephul trafen, sprachen wir darüber, dass es ganz gut wäre, dass wir in irgendeiner Weise eingebunden werden, wenn hochrangiger Besuch aus Deutschland nach Kopenhagen kommt“, sagt Jürgensen.

Es gelang dann, zwischen Begegnungen mit zwei Staatschefinnen oder Staatschefs 15 Minuten im Kalender des Kanzlers zu finden. Ungefähr eine Woche vor dem EU-Gipfel war der Termin fix. Es sei ein Zeichen der Wertschätzung für die Minderheit und ihre Rolle, so Bollmohr.



Merz hört nach Einschätzung der BDN-Delegation interessiert zu.

BUNDESREGIERUNG/MARVIN IBO GÜNGÖR

„Ein Argument für diesen Termin war die Erfolgsgeschichte aus dem Grenzland mit den gut integrierten Minderheiten auf beiden Seiten, wie eng sie zusammenarbeiten und wie modern sie sind“, sagt der Gesandte.

Es ist nicht das erste Mal, dass sich der BDN mit einer Kanzlerin oder einem Kanzler trifft. So gab es bereits Begegnungen mit Gerhard Schröder (SPD) und Angela Merkel (CDU). Das Treffen mit Letzterer fand jedoch mehr oder weniger zwischen Tür und Angel statt.

„15 Minuten mit einem Bundeskanzler sind eine ganze Menge. Das kommt alle Jubeljahre vor“, sagt Uwe Jessen.

Gerade weil es im Kalender eines Kanzlers viel Zeit ist, soll sie sorgfältig verwendet werden. Hinrich Jürgensen hat kurz die Geschichte der Minderheit aufgezeigt; Harro Hallmann sprach über die Bedeutung der Schulen und

das Flaggengesetz mit der Ausnahme für die deutsche Flagge.

Uwe Jessen erklärte, dass der deutsche Anteil bei der Finanzierung der Schulen abgenommen hat. Dabei betonte er die Bedeutung der Paralleltät zwischen deutscher und dänischer Unterstützung.

„Ich fand, es war ein sehr lockeres und freundliches Gespräch, und er war sehr interessiert“, so Jürgensen.

Er selbst sprach in seinem Beitrag auch über die Minderheiten im Grenzland als Modell für den Rest von Europa. Laut Jessen hörte der Bundeskanzler bei diesem Thema „noch besser zu“.

„Hinrich hat das sehr gut erklärt, als er sagte: ‚Minderheitenpolitik ist auch Friedenspolitik‘“, so die Einschätzung des Diplomaten Bollmohr.

Die BDN-Delegation wertet es auch als aufrichtiges Interesse, dass Merz darum bat, die vorbereiteten Folien mitneh-

men zu dürfen. Weitere Informationen möchte er auch zugeschickt bekommen.

„Er wirkte sehr interessiert und aufgeschlossen. Das war ein wirklich gutes Gespräch“, sagt Hallmann.

Mission accomplished, also? Wird sich Merz unter den vielen Gesprächen im Lauf der eineinhalb Tage auch noch an das mit den Vertretern der Minderheit erinnern?

„Ich glaube, dass er sich an einzelne Punkte erinnern wird“, meint der Leiter des Kopenhagener Sekretariats. So hatten die drei erwähnt, dass auch die Minderheit am Freitag den Tag der Deutschen Einheit feiern würde.

„Daran wird er sich erinnern. Und wenn er nur das mitnimmt, dann ist eigentlich schon genug.“

Und mit genau dem Wunsch zu einem guten Tag der Deutschen Einheit verabschiedet sich der Kanzler dann und eilt zu seinem nächsten Termin.

Jørgen Popp Petersen hat Schweinebetrieb abgegeben

Tonderns Bürgermeister hat seine Tiere an seinen Betriebsleiter verkauft und die Gebäude an ihn verpachtet. Popp hofft nun, dass Ruhe einkehrt und er sich auf die politische Arbeit konzentrieren kann. Bei einem erneuten Kontrollbesuch wurden drei Dinge beanstandet.

TONDERN/SEEWANG Jetzt ging es schnell: Nur wenige Wochen nach dem Bekanntwerden von Vorwürfen gegen Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei, SP) wegen Tierschutzverstößen in seinem Schweinebetrieb hat der Landwirt seine Tiere verkauft und die Gebäude verpachtet.

Der Käufer ist der bisherige Betriebsleiter Dirceu Schnorrenberger. Er hat den Betrieb bereits zum 1. Oktober übernommen und ist auch Pächter der Gebäude. Das schreibt die Schleswigsche Partei am

Donnerstag in einer Pressemitteilung.

„Wie bereits früher mitgeteilt, habe ich beschlossen, meinen Hof abzugeben – und das ist nun passiert“, so Popp laut Mitteilung. Er sei froh, dass es geglückt sei, obwohl eine gute als auch eine schnelle Lösung zu finden.

Mit dem Verkauf der Tiere und der Verpachtung der Gebäude hofft Popp, dass nun Ruhe auf dem Hof einkehrt und er sich auf seine Arbeit als Bürgermeister konzentrieren kann.

In Verbindung mit einem weiteren Kontrollbesuch



Jørgen Popp Petersen stand als Bürgermeister von Tondern (Tønder) zuletzt ungewollt im Rampenlicht.

ANNA-LENA HOLM

durch die Nahrungsmittelbehörde (Fødevarestyrelsen) am 24. September gab es drei Ermahnungen (indskærpelse). Zwei davon betrafen einen Bereich, in dem kurzfristig Schweine standen, weil die eigentlichen Stallungen

renoviert wurden.

Die Behörde bemängelte, dass es in dem übergangsweise eingerichteten Stallabschnitt weder Trockenstreu noch Stroh oder Beschäftigungsmaterial für die Tiere gegeben habe. Beim dritten Verstoß handelte es sich um die Sprinkleranlage in einigen Teilen des Stalls, die zwar bestellt, aber zum Zeitpunkt der Kontrolle noch nicht eingetroffen und somit noch nicht ausgetauscht war.

„Es ist nie schön, eine Beanstandung zu erhalten, aber ich betrachte dies als Teil der Verantwortung, die mit dem Betrieb einer großen Produktion einhergeht. Wir nehmen alle Beanstandungen ernst und beheben sie so schnell wie möglich“, sagt Jørgen Popp Petersen.

Die Nahrungsmittelbehörde kontrollierte im Zeitraum

von 2019 bis 2024 insgesamt 14-mal die Schweinezucht von Jørgen Popp Petersen. Acht der Besuche haben dazu geführt, dass die Behörde ihn bei der Polizei angezeigt hat. Anzeigen erstatten sie nur in besonders schweren oder wiederholten Fällen. Bei einer früheren Kontrolle in diesem Jahr gab es keine Beanstandungen.

Das Bekanntwerden der Vorfälle sorgte für massive Kritik in sozialen Medien und führte zu Rücktrittsforderungen an Popp. Zu seinem politischen Engagement sagte er in einem „Nordschleswiger“-Interview, er wolle nicht zurücktreten und plane weiterhin, bei der bevorstehenden Kommunalwahl im November als Spitzenkandidat anzutreten. Auch seine Partei wünscht, an ihm festzuhalten.

Gerrit Hencke

Mensch, Leute

Sie haben nach Zugunglück geholfen: Alltagsheldinnen und -helden ausgezeichnet

Für ihren außergewöhnlichen Einsatz bei einem Zugunglück in Behrendorf hat die Polizei kürzlich zehn Menschen gedankt. Darunter war auch das Ehepaar Ute und Klaus Eigenmann, das Fahrgäste in seinem Haus vorübergehend aufnahm und versorgte.

Von Kjeld Thomsen

BEHRENDORF/BJERNDRUP

Mitarbeitende der Polizei hatten die jeweiligen Personen als Alltagsheldinnen und -helden vorgeschlagen: Für ihren Einsatz in Verbindung mit dem Zugunglück in Behrendorf am 15. August dieses Jahres hat die Polizei kürzlich zehn Menschen gedankt. Sechs der Preisträgerinnen und Preisträger nahmen am Donnerstagabend mit ihren Familien an der Preisverleihung in Pattburg (Padborg) teil und erhielten jeweils eine Belohnung von 1.000 Kronen, eine Urkunde und einen Blumenstrauß, wie die Polizei für Südjütland und Nordschleswig in einer Pressemitteilung bekannt gab.

Unter den ausgezeichneten Helferinnen und Helfern befand sich das Ehepaar Ute und Klaus Eigenmann aus Behrendorf. Sie boten den gestrandeten Passagieren

nach dem Unglück vorübergehend Unterschlupf.

Unentbehrlicher Einsatz

„Wir sind in solchen Situationen auf das Eingreifen der Zivilgesellschaft angewiesen – und diese Personen waren zur Stelle. Ihr Einsatz war weitaus größer, als man erwartet hätte. Das bedeutet uns bei der Polizei und den Menschen, denen Sie geholfen haben, sehr viel, und verdient großes Lob“, sagte Polizeidirektor Frits Kjeldsen laut Mitteilung bei der Ehrung.

Unter den Preisträgern befinden sich auch fünf Passagiere und drei sogenannte Herzläufer, die sich für medizinische Notfälle als Ersthelfende registriert haben.

Vorbildfunktion

„Vielleicht haben noch mehr Menschen außergewöhnliches Engagement gezeigt, aber wir haben diese Perso-



Unter den geehrten Ersthelferinnen und Ersthelfern des Zugunglücks in Behrendorf war unter anderem das Ehepaar Ute und Klaus Eigenmann (3. und 4. von links).
SYD- OG SØNDERJYLLANDS POLITI

nen gefunden. Wir möchten uns bei allen bedanken, die sich engagiert haben. Ich hoffe, dass die Auszeichnung andere dazu motiviert, in Notfällen zu helfen“, so die

ergänzenden Worte von Polizeidirektor Frits Kjeldsen.

Im Rahmen der Ehrung erhielten die Preisträgerinnen und Preisträger eine Führung durch das Gebäu-

de der Grenzpolizeieinheit „Udlændingekontrolafdeling West“ (UKA Vest) in Pattburg (Padborg).

Bei dem Unglück am 15. August war ein Gülletransporter

an einem unbeschränkten Bahnübergang mit einem Personenzug kollidiert. Der Zug entgleiste. Bei dem Zwischenfall starb eine 60-jährige Frau.

Thorsten Fries: „Sønderjyske ist der Klub, der mir am meisten bedeutet“

Der Landesteil, die Sprache, der Klub, die Leute und die sportliche Perspektive: Für den 32-Jährigen aus Seth sind das alles gute Argumente für eine Rückkehr zu Sønderjyske.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Thorsten Fries wird zur kommenden Saison wieder ins Tor von Handballigist Sønderjyske HH zurückkehren, dort, wo er von 2016 bis 2019 schon einmal stand. Der 32-Jährige aus Seth (Sæd) hat in Sonderburg einen Dreijahresvertrag unterschrieben. „Ich wusste schon bei meinem Abschied damals, dass ich irgendwann gerne zurückkehren möchte. Das habe ich damals schon gespürt, und das Gefühl ist nur noch stärker geworden. Sønderjyske ist der Klub, der mir am meisten bedeutet. Es hat aber bislang nicht gepasst, entweder war bei Sønderjyske nichts frei oder ich konnte nicht. Jetzt ist die Möglichkeit entstanden, und die habe ich genutzt“, sagt

Thorsten Fries zum „Nordschleswiger“.

Der Torwart war nach den Jugendjahren bei der SG West, TM Tønder und hf Sønderborg/Sønderjyske nach Kolding gewechselt, wo er in der Saison 2011/12 für KIF Kolding København sein Liga-Debüt gab. Seitdem spielte er für Vejle Håndbold, Ricoh HK (Schweden), Sønderjyske, Elverum (Norwegen), Istres Provence Handball (Frankreich), Fredericia HK und KIF Kolding.

„Nordschleswig ist meine Heimat, und jetzt, wo ich älter geworden bin, spüre ich, dass solche Sachen wie der Landesteil, die Sprache, der Klub und die Leute hier mir sehr viel bedeuten. Ich war auch in den Jahren, in denen ich weg war, oft mit meinen



Thorsten Fries kehrt nach sieben Jahren wieder zu Sønderjyske zurück. LUDVIG DITTMANN/JV

Eltern in der Halle, wenn es in mein Programm gepasst hat“, sagt der 32-Jährige auf breitem „synnejysk“.

Die sportliche Perspektive spielt aber auch eine gewichtige Rolle.

„Es hat sich ziemlich viel verändert, seitdem ich damals weggegangen bin. Wir hatten damals auch eine gute Mannschaft, aber die Tendenz zeigt nach oben. Sogar klar nach oben. Das ist eine

gute Mannschaft geworden“, meint Thorsten Fries, der die Saison beim dänischen Rekordmeister KIF Kolding zu Ende spielen wird.

Der Torwart hatte in Kolding einen Dreijahresver-

trag unterschrieben, als KIF noch in der Liga stand, und hat nun eine Klausel in seinem Vertrag gezogen, die einen Ausstieg nach dem ersten Vertragsjahr ermöglicht.

„Bei KIF haben sie sich geärgert, aber sie haben Verständnis gezeigt, und wir haben eine Lösung gefunden. Darüber bin ich dankbar“, sagt der 32-Jährige, der in der vergangenen Saison als Fredericia-Torwart in die Allstar-Auswahl der Liga gewählt wurde.

„Wir Torhüter müssen ja nicht so viel laufen und halten etwas länger. Ich habe das Gefühl, dass ich in meinem besten Torwart-Alter bin. Das sagt man zumindest immer, dass die besten Jahre eines Torwarts die mit Anfang 30 sind. Ich hoffe, dass ich das Niveau aus der vergangenen Saison mit Fredericia mit zu Sønderjyske nehmen kann“, so Thorsten Fries.

Jens Kragh Iversen

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon:+45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi-
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Schulrätin: Die Abgeordneten haben sehr genau zugehört

Der heiße Draht der Minderheit zum Folketing funktioniert. Vor einem Jahr wurde aus dem Kontaktausschuss beim Kulturministerium der Ausschuss für die Deutsche Minderheit beim Parlament. Die Abgeordneten im Gremium haben sich bei der Sitzung am Mittwoch rege beteiligt, doch der Kulturminister sagte ab.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Für Simone Sippel Pedersen ist es das erste Mal, dass sie bei einer Sitzung im Ausschuss für die Deutsche Minderheit beim Folketing dabei ist. Im August hat sie den Posten als Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig übernommen.

„Ich war ein wenig aufgeregt“, sagt sie im Anschluss an die Sitzung.

Noch dazu war sie unter dem Tagesordnungspunkt „Orientierung über den Schulbereich und die aktuelle Entwicklung“ gleich als Erste aus der Delegation der Minderheit dran.

„Ich finde, was wir berichtet haben, wurde gut angenommen. Die Abgeordneten haben genau zugehört und vertiefende Fragen gestellt“, so die Schulrätin.

Rege Teilnahme

Die Ausschussmitglieder fragten nicht nur interessiert, sie waren auch zahlreich erschienen. Sieben von elf beteiligten sich an der Sitzung. Das sind deutlich mehr, als meist in dem früheren Kontaktausschuss.

„Ich war sehr positiv über-

rascht über die gute Beteiligung an der Sitzung. Das haben wir früher ganz anders erlebt“, sagt Harro Hallmann, Leiter des Kopenhagener Sekretariats des Bundes Deutscher Nordschleswiger.

Eine Person war jedoch nicht erschienen: Kulturminister Jakob Engel-Schmidt (Moderate) hat kurzfristig mitgeteilt, dass er nicht kommt. Der ehemalige Kontaktausschuss war in seinem Ministerium verankert. Auf Wunsch der Minderheit wurde dieser vor einem Jahr durch den Folketings-Ausschuss ersetzt.

„Wir sind sehr froh über den neuen Ausschuss, denn wir mussten erneut feststellen, dass der Minister absagen musste“, sagte der Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen.

Fragen an Minister bringen wichtige Antworten

Der Ausschuss trifft sich zweimal im Jahr. Das eine Mal auf Christiansborg, das andere Mal in Nordschleswig. Obwohl die Sitzung am Mittwoch somit erst die dritte war, hat er bereits



Die Delegation der Minderheit bei der Ausschusssitzung: (v. l.) BDN-Generalsekretär Uwe Jessen, BDN-Vorsitzender Hinrich Jürgensen, Schulrätin Simone Sippel Pedersen, BDN-Sekretariatschef Harro Hallmann und SP-Vorsitzender Rainer Naujeck.

WALTER TURNOWSKY

greifbare Ergebnisse für die Menschen in der Minderheit erzielt.

„Vor allem die Antworten auf die Fragen, die der Ausschuss an die Ministerien gerichtet hat, haben uns sehr geholfen“, so Hallmann.

So hat Unterrichtsminister Mattias Tesfaye (Soz.) bestätigt, dass die Schulen der Minderheit weiterhin Deutschprüfungen durchführen können, obwohl das Folketing sie für die dänischen Volksschulen abgeschafft hat.

Noch wichtiger ist nach Hallmanns Auffassung, dass Kulturminister Engel-Schmidt bestätigt hat, dass die Schulen der Minderheit den dänischen Volksschulen gleichgestellt sind. Bereits vor 15 Jahren hat die damalige Regierung die deutschen Grundschulen finanziell gleichgestellt. Mit der Unterschrift des Ministers gibt es jetzt auch eine schriftliche Garantie.

„Diese Antworten alleine sind diesen Ausschuss wert“, sagt Hallmann.

Weitgehende Einigkeit im Ausschuss

Im Ausschuss sind sämtliche Fraktionen des Folketings von ganz links bis ganz rechts vertreten. Die Arbeit in ihm ist jedoch nicht von großen politischen Auseinandersetzungen geprägt.

„Es ist ein Ausschuss, in dem größere Einigkeit besteht, als das sonst der Fall ist. Es war eine ausgesprochen gute Stimmung“, sagt Peter Kofod, der die Dänische Volkspartei in dem Gremium vertritt.

Er freute sich auch über das Rezeptheft der Schleswigschen Partei, das der Parteivorsitzende Rainer Naujeck mitgebracht hatte. Gelbe Erbsen (gule ærter) seien eines seiner Leibgerichte, und das Rezept wolle er ausprobieren.

Auch Schulrätin Simone Sippel Pedersen hat die Stimmung als angenehm empfunden. „Die Mitglieder waren interessiert und wollen sich für die Minderheit einsetzen. Das war zumindest mein Gefühl.“

Leitartikel

„DSSV-Zukunft: Strategische Entscheidung statt langsames Ausbluten“

Uk, Osterhoist, Hoyer, Mølby, Wilsbek. Und jetzt auch Lunden und Rapstedt? Es tut weh im Minderheiten-Herz, wenn Schulen und Kindergärten geschlossen werden müssen, richtig weh. Deshalb fließen in diesen Tagen auch Tränen der Trauer und Verzweiflung darüber, dass „mein Kindergarten“ und „unsere Schule“ vielleicht schließen müssen.

Der Hauptvorstand des Deutschen Schul- und Sprachvereins hat den örtlichen Kindergarten- und Schulvorständen in Rapstedt (Ravsted) und Lunden vorgeschlagen, die deutschen Einrichtungen dort im Doppelpack Kindergarten/Schule zu schließen. Der Schock vor Ort ist groß, wobei es seit dem Frühjahr allen im DSSV-System klar gewesen sein muss, dass es in Verbindung mit einer Analyse der Gesamtsituation natürlich unbequeme Entscheidungen geben würde. Der DSSV-Hauptvorstand hat auf Grundlage dieser umfassenden und detaillierten Analyse beschlossen,

dass man ohne die Standorte Lunden und Rapstedt in die Zukunft gehen möchte. Strohalm für die Standorte Lunden und Rapstedt werden nach dem Strohalm greifen, den der DSSV ihnen gereicht hat: Ein neues, überzeugendes, finanziell tragbares Konzept könnte den DSSV-Hauptvorstand umstimmen. Voraussetzung ist eine gemeinsame Lösung für den einzelnen Standort, denn nur im Doppelpack hält der DSSV die Einrichtungen für überlebensfähig. Die Ausgangslage für die örtlichen Vorstände, einen neuen Weg zu finden, ist schwierig, zumal sie mit demselben Zahlenmaterial arbeiten müssen, wie der DSSV-Hauptvorstand. Sie müssen daher noch tiefer graben, um neue Lösungen und Finanzen für ihre Institutionen zu finden, als es der DSSV vor ihnen bereits getan hat. Vor allem die Demografie ist eine unbarmherzige Gegnerin. In den vergangenen Jahren war vor allem der Zuzug aus Deutschland eine helfende Hand für die Institutionen der Minderheit. Doch jetzt machen sich

die fallenden Geburtenzahlen und die allgemeine Entwicklung im ländlichen Raum bemerkbar: Der DSSV hat in den vergangenen drei Jahren 140 Kinder weniger in den deutschen Kindergärten registriert. Das wird sich in den kommenden Jahren auch in den Schulen bemerkbar machen. Hinzu kommt, dass fehlendes Geld aus der Bundesrepublik Deutschland – aber auch fehlende Priorisierung in einigen Institutionen – dazu geführt haben, dass es einen millionenschweren Nachholbedarf an den deutschen Schulen und Kindergärten gibt. Sehr schlimm trifft es dabei Lunden, wo hier und jetzt über drei Millionen Kronen gebraucht werden, um die schwerwiegenden Mängel aufzufangen – insgesamt aber 8 Millionen Kronen in die Gebäude investiert werden müssten, so die Analyse eines Bau-technikers. Rapstedt und Lunden sehen sich in diesen Tagen als Bauernopfer für die finanzielle Schieflage im DSSV. Sie würden den Preis dafür zahlen, dass es unter anderem im Zusammenschluss

der deutschen Kindergärten (DKA) in Apenrade (Aabenraa) finanzielle Missstände gibt. Das ist aber nur die halbe Wahrheit: Die finanziellen Probleme in den DKA sind Auslöser dafür gewesen, dass der DSSV gezwungen worden ist, die Gesamtlage zu analysieren. Aber nicht der Grund, weshalb beim DSSV das Geld nicht mehr reicht. Auch ohne die DKA-Probleme hätte sich der DSSV mit seiner Zukunft auseinanderzusetzen müssen – darunter, wie sich der größte Verband der Minderheit künftig aufstellen möchte. Daher ist der jetzige Beschluss kein Schnellschuss, sondern eine strategische Entscheidung, die hier und jetzt wehtut, vor allem in Lunden und Rapstedt. Der DSSV muss sich neu aufstellen, denn das Geld reicht heute und in Zukunft nicht aus, um die jetzige Struktur weiter zu finanzieren. Der Verband muss anders wirtschaften als bisher – und es eilt, wenn der Schaden nicht noch größer werden soll. Hätten in der hochbeschw-

renen Minderheiten-Solidarität alle Schulen und Kindergärten vielleicht etwas mehr abgeben können, um alle Einrichtungen am Leben zu halten? Die Salami-Methode funktioniert, um schnelle Lösungen herbeizuführen, aber es ist keine langzeithaltbare Strategie, alle Schulen und Kindergärten – oder andere Verbände der Minderheit – langsam ausbluten zu lassen. So schlimm es in diesen Tagen auch für Kinder, Eltern und Personal in Lunden und Rapstedt sein mag – es geht nicht ums individuelle Befinden oder lokale Wünsche, sondern es geht um mehr, nämlich um die Zukunft der Minderheit, die sich in allen Belangen der neuen Wirklichkeit anpassen muss. Wenn der DSSV blutet, dann blutet die Minderheit. Zur Strategie gehört daher, dass der DSSV sich Gedanken darüber machen muss, womit man in Zukunft weiterarbeitet, und wovon man sich trennt, um wieder finanziell auf die Beine zu kommen. Gesundshrumpfen eben. Lunden und Rapstedt sind daher keine Bauernopfer,

sondern Organspender, die anderen DSSV-Schulen ein längeres und besseres Leben bieten. Eine lebenslange Garantie gibt es dabei allerdings nicht, und die Einrichtungen in den beiden Orten sind nicht die letzten, die die Minderheit schließen wird. Das zeigt die Geschichte nur zu deutlich. Aber erst einmal würden die Schließungen Ruhe in den DSSV bringen – und allen anderen Einrichtungen – kleinen und großen – eine Perspektive für die nächsten, hoffentlich vielen Jahre geben. Für Personal, Eltern und Kinder gibt es – so schwer es jetzt sein mag – ebenfalls andere, neue Perspektiven. Innerhalb oder außerhalb der Minderheit. Lehrerinnen und Pädagogen werden überall gebraucht – und Kinder gewöhnen sich meist am schnellsten an neue Umgebungen. Auch wenn jetzt gerade viele Emotionen im Spiel sind.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Mit Kitt und Wein: Ein Fest, das Nordschleswig zusammenbringt

Verkostung edler Tropfen aus dem Saarland und viele nachdenkliche, aber auch optimistische Worte bildeten den Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit auf dem Knivsberg. Und es wurde deutlich: Auch für die Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger ist dies ein wichtiger Tag für den Zusammenhalt in der Minderheit.

Von Anna-Lena Holm

APENRADE/AABENRAA/KNIVSBERG/KNIVSBJERG „Ich finde es wichtig, dass wir diesen Tag feiern – denn es ist schlicht ein Tag zum Feiern. Solche positiven Umbrüche gibt es viel zu selten. Und dazu kommt: Es gibt eine kulturelle Verbundenheit“, sagt Hauke Grella, Leiter des Deutschen Museums Nordschleswig, am Rande der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit auf dem Knivsberg.

Nicht zu vergessen sei dabei, dass die Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands auch Teil der Geschichte der deutschen Minderheit ist.

Hinrich Jürgensen, Vorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger

(BDN), hebt das in seiner Ansprache hervor: „Wir leben jeden Tag mit der Erfahrung, dass Grenzen zwar real sind – aber dass sie nicht trennen müssen. Wir sind deutsch und dänisch. Wir wissen, dass Zusammenwachsen möglich ist, auch wenn es Zeit braucht.“

Gerade deshalb sei dieser Tag so bedeutend – auch als Erinnerung daran, wie zerbrechlich Einheit sein kann, „wenn man nicht ständig daran arbeitet“, wie Jürgensen sagt und spielt damit auch auf die zahlreichen Spannungen in der Welt an.

Doch er wäre nicht Jürgensen, würde er den Anwesenden nicht auch einige zusehenswerte Worte mitgeben: „Vielleicht ist das Glas nicht immer voll. Aber es ist auch nicht leer. Vielleicht ist es



Hans-Iver Kley und Henriette Hindrichsen freuen sich, viele bekannte Gesichter auf dem Knivsberg zu treffen.

ANNA-LENA HOLM

halbvoll – und wir können es gemeinsam nachfüllen ...“

Ein Satz als Einladung – denn kurz darauf fließt der erste Wein des Abends zur Verkostung in die Gläser der Gäste.

Auch Honorarkonsulent Carsten Friis greift den Gedanken auf: Sorge, ja – aber ebenso Hoffnung. Entscheidend sei es, so Friis, den

richtigen Moment nicht zu verpassen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dann müsse man bereit sein: „Bereit, das Richtige zu tun. Bereit, neue Wege zu gehen. Bereit, miteinander zu reden.“

Während die zweite Flasche Wein zum Verkosten durch die Reihen gereicht wird, sagt Hans Iver Kley, dass er es als wichtig emp-

finde, bei einem Anlass wie diesem das Deutsche in der Minderheit zu würdigen.

„Außerdem trifft man nette Leute – und auch das Programm ist immer interessant“, ergänzt Henriette Hindrichsen mit einem Lächeln.

Die Reihen sind gut gefüllt, kaum ein Platz ist an diesem Freitagabend leer geblieben. Und genau das ist es wohl,

was Markus Bollmohr, Beauftragter für die deutsche Minderheit und Kontakte im Grenzland, meint, wenn er vom „Kitt“ spricht, der die Minderheit zusammenhält: Man bewahrt, was verbindet – und das sind eben auch solche Feiertage.

Genau diesen von Bollmohr genannten „Kitt“ schätzt auch Jette Erichsen an solchen Zusammenkünften: „Wir sind hier unter uns – und das finde ich schön. Es ist auch eine Gelegenheit, mal wieder alle zu sehen.“

Sie findet es gut, dass die deutsche Minderheit diesen geschichtsträchtigen Tag würdigt, und erzählt: „Ich habe heute ein Interview mit Angela Merkel gehört. Sie sagte, dass sie nicht verstehen könne, warum zu diesem Feiertag keine ausländischen Gäste eingeladen wurden – einfach, um in dieser Weltlage zu zeigen: Grenzen können überwunden werden.“ Und fügt hinzu: „Wir feiern den Tag der Deutschen Einheit sogar im Ausland.“

Angela Merkel dürfte beeindruckt sein.

100 Jahre Musikvereinigung: Gutes bewahren und offen sein für Neues

Anlässlich des runden Geburtstages der Musikvereinigung begrüßt die Vorsitzende Karin Petersen die Gäste mit einem einfachen Wunsch: dass das Soziale und die Freude am Singen auch in Zukunft Herzstück der Musikvereinigung Nordschleswig bleiben.

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Kurz vor 16 Uhr am Dienstagnachmittag ist der Parkplatz auf dem Knivsberg bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Menschen zieht es in den Theatersaal, vorn am Eingang wartet Karin Petersen, Vorsitzende der Musikvereinigung Nordschleswig, um ihre Gäste zu begrüßen. Der Anlass: Empfang der Musikvereinigung anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens.

Was sie sich wünscht für die Zukunft? „Dass es so bleibt, wie es ist. Für uns ist das Soziale und die Freude am Singen wichtig“, antwortet Karin Petersen. In ihrer Rede sagt sie aber auch, dass ab und an ein frischer Wind guttue.

Marion Petersen, die als Vorsitzende des Kulturausschusses des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) ein Grußwort spricht, fasst ihren Wunsch an die Zukunft der Musikvereinigung so zusammen: „Dass er weiterhin ein großer Chor



Dirigentin Susanne Heigold übt mit den Gästen des Empfangs einen Kanon ein.

HELGE MÖLLER

bleibt, der so vielfältig bleibt, wie er jetzt ist. Ein Chor, dem sich Menschen von nördlich und südlich der Grenze, aus Minderheit und Mehrheit, begegnen und jung und alt miteinander singen.“ Für sie ist die Musikvereinigung „das Flaggschiff der Minderheit“, das vor der Herausforderung stehe, sich immer wieder neu zu erfinden, beispielsweise mit neuen Konzertformaten.

„Weitere hundert Jahre“ wünscht Uwe Jessen. Der BDN-Generalsekretär führt durch den Abend. Er hofft zudem, dass auch in Zukunft die Musikvereinigung flächendeckend ihr Angebot anbieten und neue Mitglieder gewinnen kann – eine Her-

ausforderung, vor der jeder Verein stehe, so Jessen.

Nina Jebesen, Leiterin des Archivs der Deutschen Minderheit, nimmt die Gäste des Empfangs mit auf eine Zeitreise zu den Ursprüngen der Gesangsbewegung und zu den Ursprüngen der Musikvereinigung und deren wechselvoller Geschichte bis in die heutige Zeit.

Auch Pia und Götz Hohmann aus Tingleff (Tinglev) sind der Einladung zum Empfang gefolgt. Sie will im Januar 2026 einsteigen, ihr Mann ist schon länger dabei. Der Zusammenhalt, die schönen Erlebnisse sind für Götz Hohmann eine große Freude. „Es soll gerne so bleiben, wie

es ist“, sagt er. „Man arbeitet so auf die Konzerte hin, da ist es schön zu sehen, dass diese so gut beim Publikum ankommen“, fügt er noch hinzu.

Die Vorsitzende Karin Petersen schließt ihre Rede mit den Worten: „Die Musikvereinigung ist etwas Besonderes, auf das wir aufpassen müssen.“

Helge Möller

JUBILÄUMSKONZERTE

Freitag, 24. Oktober,
19 bis 21 Uhr, Sønderjyllands-hallen Apenrade (Aabenraa)

Sonnabend, 25. Oktober,
ab 19 Uhr, Alsion, Sonderburg (Sønderborg)



Die Deutsche Schule Lügumkloster
sucht zum 1. März 2026

**eine Schulleiterin /
einen Schulleiter (m/w/d)**

Wir suchen eine Leiterin/einen Leiter, die/der

- die pädagogische, administrative und ökonomische Leitung unserer Schule in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Kollegium übernimmt.
- mit Engagement, Professionalität und Offenheit unsere Schule in der Öffentlichkeit repräsentiert und zu ihrem guten Ruf beiträgt.
- wertschätzend und diplomatisch mit allen Beteiligten kommuniziert.
- das vorhandene gute Arbeitsklima pflegt und ausbaut und eine aktive Personalpolitik betreibt, die Entfaltungsmöglichkeiten für den Einzelnen sowie für das Kollegium beinhaltet.
- gemeinsam mit Kollegium, Vorstand und Elternschaft eine zukunftsorientierte Schulentwicklung gestaltet.
- Freude am Unterrichten hat und Impulse für gute pädagogische Arbeit setzt.

Wir wünschen uns eine Leiterin/einen Leiter mit folgenden Voraussetzungen:

- Lehrbefähigung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen oder Gemeinschaftsschulen bzw. eine ähnlich relevante Ausbildung
- ggf. Schulleitungserfahrung bzw. Fortbildungsbereitschaft
- sehr gute Deutsch- und Dänisch- Kenntnisse
- Organisationstalent, Führungsqualitäten und Teamgeist, auch in Hinblick auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung
- IT-Fertigkeiten zur Bewältigung der verwaltungstechnischen Aufgaben

Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, ihre vollständigen Unterlagen mit Zeugnissen – für Beamtinnen und Beamte ggf. auf dem Dienstweg – per E-Mail an: Schulrätin, Simone Sippel Pedersen, simone@dssv.dk zu senden.

Bewerbungsfrist: 31. Oktober 2025, um 12 Uhr.

So kann man bei der Kommunalwahl in Nordschleswig stimmen

Am 18. November findet die Kommunalwahl in Dänemark statt und alle Bürgerinnen und Bürger Nordschleswigs sind aufgefordert, ihre Stimme abzugeben. Schon jetzt können Wählerinnen und Wähler entscheiden, wie sie stimmen möchten – ob per Briefwahl, zu Hause oder in einem alternativen Wahllokal.

Von Sara Eskildsen

NORDSCHLESWIG Die Bürgerinnen und Bürger Nordschleswigs haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Stimme bei der Kommunalwahl am 18. November abzugeben.

Wer bereits vor dem Wahltag wählen möchte, kann seit Dienstag, 7. Oktober, seine Stimme per Briefwahl abgeben. Dazu ist es erforderlich, eine gültige Legitimation (beispielsweise Gesundheitskarte, Reisepass oder Führerschein) vorzulegen. Die letzte Möglichkeit zur Briefwahl ist Freitag, 14. November.

Das zuständige Wahllokal für den 18. November ist auf der Wahlbenachrichtigung vermerkt, die bereits per Post zugestellt wurde oder noch zugestellt wird. Die Wahllokale sind von 8 bis 20 Uhr geöffnet.

Wählen in der Kommune Sonderburg

In der Kommune Sonderburg (Sønderborg) können Stimmberechtigte in den Bürgerbüros in Gravens-stein (Gråsten), Norburg (Nordborg) und Sonderburg während der regulären Öffnungszeiten ihr Kreuz per Briefwahl setzen.

Wer aus gesundheitlichen Gründen das Haus nicht verlassen kann, hat die Möglichkeit, zu Hause zu wählen. Beantragt werden kann dies zwischen Dienstag, dem 21. Oktober, und Donnerstag, dem 6. November. Anträge sind telefonisch möglich unter Tel. 8872 6400 und 8872 4006.

Personen mit Handicap oder eingeschränkter Mobilität können ab Dienstag, 21. Oktober, eine Verlegung in ein anderes Wahllokal innerhalb der Kommune beantragen. Kontaktstelle ist das Sonderburger Bürgerbüro unter Tel. 8872 4006. Die Antragsfrist endet am Montag, 10. November, um 12 Uhr.

Damit will die Kommune sicherstellen, dass möglichst alle Wahlberechtigten ihre Stimme rechtzeitig und barrierefrei für die Kommunalwahl am 18. November abgeben können.

Hier ist eine Übersicht, welche Parteien sowie Kandidatinnen und Kandidaten bei der Kommunalwahl in Sonderburg antreten.

Wählen in der Kommune Tondern

Stimmberechtigte in der Kommune Tondern (Tønder), die nicht die Möglich-

keit haben, am 18. November ein Wahllokal aufzusuchen, können per Briefwahl in den sechs Bürgerservice-Stellen ihr Votum abgeben.

Dies ist in Tønder, Løgumkloster (Løgumkloster), Tøftlund, Scherrebek (Skærbæk), Bredebro sowie Hoyer (Højer) möglich. In der Jahreswoche 42 gibt es diese Möglichkeit ausschließlich in Tønder, da die übrigen Anlaufstellen wegen der Herbstferien geschlossen sind. Eine Briefwahl muss nicht in der Heimatkommune erfolgen, sondern ist in allen dänischen Bürgerservice-Stellen möglich.

Wer sein Zuhause wegen Krankheit oder aus anderen Gründen nicht verlassen kann, hat die Möglichkeit, Hilfe für eine Briefwahl in den eigenen vier Wänden zu beantragen. Der Antrag muss bei der Kommune gestellt werden. Ansprechpartner für ein Antragsformular ist der Bürgerservice. Der Antrag ist an Borgerservice, Wegners Plads 2, 6270 Tønder, zu senden. Der Antrag kann frühestens am 21. Oktober gesendet werden und muss spätestens am Donnerstag, 6. November, 18 Uhr, eingegangen sein. Die Stimmabgabe zu Hause kann auch online beantragt werden. Die Selbstbedienungslösung wird am 21. Oktober freigeschaltet.

Hier ist eine Übersicht, welche Parteien sowie Kandidatinnen und Kandidaten bei der Kommunalwahl in Tønder antreten.

Wählen in der Kommune Apenrade

In der Kommune Apenrade (Aabenraa) kann am Wahltag zwischen 8 und 20 Uhr im zuständigen Wahllokal abgestimmt werden. Welches Wahllokal zuständig ist, steht auf der Wahlbenachrichtigung, die per Post zugeschickt wird. Sie sollte spätestens am Donnerstag, 13. November, zugestellt sein.

Bei Unklarheiten zur eigenen Wahlberechtigung bei der Kommunal- und Regionalwahl kann das Einwohnermeldeamt (Folkeregistret) der Kommune Apenrade unter den Telefonnummern 2138 1858 oder 2138 0578 sowie per E-Mail an valg-borgerservice@aabenaar.dk kontaktiert werden.

Wer nicht am Wahltag wählen kann oder möchte, hat die Möglichkeit, vorab per Briefwahl abzustimmen. Die Briefwahl ist vom 7. Oktober bis einschließlich 14. November 2025 möglich.

In der Kommune Apenrade



Am 18. November besteht die Möglichkeit, sowohl bei der Kommunalwahl als auch bei der Regionalwahl im zuständigen Wahllokal die Stimme abzugeben. Ab dem kommenden Dienstag kann außerdem per Briefwahl gewählt werden. MADs JENSEN/RITZAU SCANPIX

kann man in den Bürgerservicestellen (Borgerservice) in Apenrade und Bau (Bov) bereits im Vorfeld seine Stimme abgeben. Um Wartezeiten zu vermeiden, kann vorab ein Termin gebucht werden – es ist jedoch auch möglich, ohne Termin zu erscheinen.

Das Bürgerbüro in Apenrade bietet zusätzlich an folgenden Tagen Sonderöffnungszeiten ausschließlich für die Stimmabgabe per Briefwahl an:

- Sonnabend, 1. November, von 10 bis 12 Uhr
 - Sonnabend, 8. November, von 10 bis 12 Uhr
 - Freitag, 14. November, von 9 bis 16 Uhr
- (An den genannten Sonntagen sind keine anderen Anliegen im Bürgerbüro möglich als die Briefwahl.)

Zudem kann in den benannten Öffnungszeiten der kommunalen Bibliotheken in Bau, Rothenkrug (Rødekro), Tingleff (Tinglev) und Apenrade eine Briefwahl stattfinden. Die jeweiligen Öffnungszeiten der Bibliotheken sind der Website der Bibliotheken zu entnehmen.

Personen, die krank oder in ihrer Mobilität stark eingeschränkt sind und deshalb nicht ins Wahllokal kommen können, haben die Möglichkeit, ihre Stimme zu Hause abzugeben.

Ein entsprechender Antrag kann frühestens ab dem 21. Oktober gestellt werden. Die Frist zur Antragstellung endet am Mittwoch, 12. November, um 12 Uhr.

Es gibt zwei Möglichkeiten, den Antrag zu stellen:

- Ausfüllen und Einsenden eines digitalen Antragsformulars an das Einwohnermeldeamt der Kommune Apenrade (Betreffzeile: Att. Folkeregistret)
- Telefonische Antragstellung unter den Nummern 2138 1858 oder 2138 0578

Das ausgefüllte Formular kann per Post an folgende Adresse gesendet werden: Skelbækvej 2, 6200 Aabenraa.

Personen, die zu Hause praktische Hilfe durch kommunale Krankenhilfe- oder

Krankenpflegekräfte erhalten, bekommen ein Antragsformular direkt von diesen ausgehändigt.

Hier ist eine Übersicht, welche Parteien sowie Kandidatinnen und Kandidaten bei der Kommunalwahl in Apenrade antreten.

Wählen in der Kommune Hadersleben

In der Kommune Hadersleben (Haderslev) ist die Briefwahl ab dem 7. Oktober bis einschließlich Freitag, 14. November, möglich – unter

anderem im Bürgerbüro (Borgerservice) im Rathaus am Christian X's Vej 39, Eingang A. Um Wartezeiten zu vermeiden, empfiehlt die Kommune, vorab über die kommunale Webseite einen Termin zu buchen. Es ist jedoch möglich, ohne Termin zu erscheinen.

Zusätzlich bietet die Kommune Sonderöffnungszeiten ausschließlich zur Abgabe von Briefwahlstimmen an. Diese finden an folgenden Tagen statt: Sonnabend, 2. November, von 10 bis 12 Uhr,

Sonnabend, 9. November, von 10 bis 12 Uhr und Freitag, 14. November, von 9 bis 16 Uhr.

Auch in Gramm (Gram) und Woyens (Vojens) kann im Rahmen der Öffnungszeiten der dortigen Bibliotheken per Briefstimme gewählt werden. Weitere Informationen sind auf der Webseite der Kommune abrufbar oder bei den Bibliotheken. Für Rückfragen steht zudem das Wahlsekretariat der Kommune telefonisch unter 74 34 34 zur Verfügung.



Unser SP-Vorsitzender
RAINER NAUJECK
wird
70 JAHRE

Wir laden ein zum Empfang:
03. NOVEMBER 2025
15 Uhr | Bildungsstätte Knivsberg

Haderslevvej 484, 6230 Rothenkrug | Rødekro

Anmeldung bis 24.10.25
bdn.dk/rn70





Sechs junge Stimmen. Sechs klare Haltungen.

In der Kommunalpolitik fehlen junge Stimmen – aber nicht bei uns.
Nach der letzten Kommunalwahl waren nur 6 % der Stadtratsmitglieder unter 30 Jahre alt. Das ist zu wenig.
Wir finden: Alle Generationen gehören an den Tisch. Nur so werden die Interessen aller Altersgruppen gehört – auch die der jungen Menschen. Bei uns engagieren sich junge Leute, die nicht nur reden, sondern handeln wollen.

Am 18. November treten sechs junge Kandidatinnen und Kandidaten der Schleswigschen Partei (SP) in den vier nordschleswigschen Kommunen zur Kommunalwahl an:



**Lauritz
Kley**
Apenrade

„Apenrade soll eine klimafreundliche Stadt sein, in der es leicht ist, sich für das Grüne zu entscheiden. Mehr öffentlicher Nahverkehr, mehr Radwege und nachhaltige Lösungen im städtischen Alltag sollen es jungen Menschen einfach machen, klimafreundlich zu leben – zum Wohl von Umwelt und Lebensqualität.“



**Niklas
Nissen**
Apenrade

„Junge Menschen sollen einfach und problemlos unterwegs sein können – zu Freundinnen und Freunden, zur Freizeit und zur Ausbildung. Ich setze mich für einen öffentlichen Nahverkehr ein, der attraktiv, zuverlässig und alltags-tauglich ist.“



**Dorte
Andresen**
Apenrade

„Wir wollen sichere und inklusive Rahmenbedingungen für das Jugendleben in Apenrade schaffen. Junge Menschen sollen gehört, ernst genommen und als Teil einer Gemeinschaft erlebt werden – über Sprache, Kultur und Herkunft hinweg. Wir unterstützen die eigenen Initiativen junger Menschen und arbeiten gezielt darauf hin, ‚Årets ungdomskommune‘ zu werden.“



**Anna Lea
L. Schmidt**
Hadersleben

„Finanzielle Bildung schafft Freiheit. Junge Menschen sollen selbst in der Lage sein, ihre Ökonomie zu verstehen und zu gestalten. Ich setze mich für Unterricht und Angebote ein, die Finanzen verständlich machen – damit mehr junge Menschen gute Entscheidungen für ihre Zukunft treffen können.“



**Leif
Curdes**
Sonderburg

„Zu viele junge Menschen kämpfen mit seelischen Problemen. Wir müssen das psychische Wohlbefinden stärken – mit früher Unterstützung in der Schule und kostenfreier, schneller psychologischer Hilfe für alle zwischen 15 und 25 Jahren. Hilfe soll ein Recht sein – kein Privileg. Kein junger Mensch darf allein gelassen werden.“



**Victor
Puck Terp**
Tønder

„Die Jugend ist die Zukunft unserer Kommune. Darum sollen junge Menschen mitbestimmen können und gute Angebote erhalten – in Schule, Freizeit und Klimaengagement. So wird Tønder zu einem Ort, an dem es attraktiv ist zu leben und sich einzubringen.“



Slesvigsk Parti
Sammen for Sønderjylland



Politisk
reklame

Mød os på slesvigsk-parti.dk og på Facebook

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Astrids
Buchtipp: Drei
Schicksale, die
sofort fesseln

HOLEBÜLL/HOLBØL „Ein Buch muss mich fesseln, damit ich es zu Ende lese“, erzählt Astrid Asmussen. Sie habe schon viele Bücher angefangen, aber dann irgendwann zur Seite gelegt, aber nicht hier. Die Trilogie Die Frauen vom Nordstrand von Marie Sanders hat die Rentnerin aus Holebüll sofort in ihren Bann gezogen.

Der Dreiteiler spielt ab dem Jahr 1953 hauptsächlich in St. Peter an der Nordsee. Er erzählt von den Leben der drei Freundinnen Anni, Edith und Helena in einer turbulenten Zeit nach dem Krieg, voller Neuanfänge und gesellschaftlichem Wandel. Anni will das Hotel ihrer Familie modernisieren, Edith setzt sich für Frauenrechte ein und Helena arbeitet als Ärztin für Frauen in Not.

Jede der drei Frauen kämpft auf ihre Art und Weise für Selbstbestimmung und Gleichberechtigung.

Die Geschichte ist zwar fiktiv, es fühlt sich aber beim Lesen so an, als wäre es genau so passiert“, schwärmt Asmussen. Die 67-Jährige betont, dass die Erzählungen so authentisch seien, dass sie sich problemlos in die damalige Zeit einfügen ließen.

Miriam Hätscher



Astrid Asmussen liest am liebsten Bücher, in deren Geschichte man sich hineinversetzen kann.

MIRIAM HÄTSCHER

In unserem Buchtipp stellen Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger Bücher vor, die ihnen beim Lesen besondere Freude bereitet haben – und die sie gerne weiterempfehlen möchten.

Hoffnung für „Søderupgaard“: Minister signalisiert Kurswechsel

Ein Milchviehbetrieb in der Kommune Apenrade kämpft seit Jahren um die Genehmigung für einen neuen Kuhstall mit 1.600 Tieren. Die Nähe zu Dänemarks größtem PtX-Anlageprojekt in Kassö brems-te das Vorhaben – jetzt gibt eine politische Stellungnahme aus Kopenhagen Anlass zur Hoffnung auf eine Gesetzesänderung im Bereich Tierhaltung und Raumordnung.

Von Anke Haagensen

SØDERUP/SØDERUP Ein langgehegter Wunsch der Familie Hell in Søderup in der Kommune Apenrade (Aabenraa) könnte doch noch Wirklichkeit werden: Ein neues Stallgebäude für 1.600 Milchkühe auf „Søderupgaard“ scheint wieder in Reichweite. Nachdem die Pläne bislang an einer juristischen Hürde gescheitert waren, bringt ein Schreiben von Landdistriktsminister Morten Dahlin (Venstre) nun neue Hoffnung.

Die Brüder Henning und Anders Hell möchten ihre Milchviehproduktion auf dem Hof „Søderupgaard“ bündeln. Geplant ist ein hochmodernes Stallgebäude mit rund 20.000 Quadratmetern Fläche. Doch obwohl das Gelände auf dem Land liegt und keine Wohnbebauung in Sicht ist, erhielt die Familie bislang keine Genehmigung – der Grund: Die Nähe zum PtX-Großprojekt bei Kassö (Kassø), das in der Umgebung zur Umwidmung von Land- in Stadtzone führte.

Laut aktueller Gesetzeslage darf ein Stall dieser Größe nicht weniger als einen Kilo-

meter von einer Stadtzone entfernt liegen – unabhängig davon, ob sich dort tatsächlich Wohnhäuser befinden. Damit war das Projekt faktisch blockiert.

„Wie es derzeit aussieht, ist die Gesetzgebung ein Todesurteil für unseren Betrieb“, erklärten die Brüder Hell gegenüber dänischen Medien. „Wir können weder erweitern noch modernisieren oder umrüsten – nur weil wir in der Nähe eines technischen Anlagenkomplexes liegen, den niemand bewohnt.“

Nach Intervention durch die Familie Hell, die Kommune Apenrade, das landwirtschaftliche Beratungsunternehmen Spiras sowie den Interessenverband „Landbrug & Fødevarer“ hat Minister Morten Dahlin nun reagiert. In einem offiziellen Schreiben an die Brüder aus Nordschleswig äußert er Verständnis für die Kritik an der geltenden Regelung: „Ich bin mit Ihnen völlig einig, dass es unfair erscheint, dass Sie Ihre Betriebe nicht weiterentwickeln können, nur weil in der Nähe eine PtX-Anlage liegt. Zwischen den zuständigen Ministerien wird derzeit an einer Lösung



Im Namen der Brüder Henning und Anders Hell hatte das Beratungsunternehmen Spiras vor einiger Zeit zu einem Infotreffen auf den Hof „Søderupgaard“ eingeladen, um Politikerinnen und Politikern aus der Kommune Apenrade ihr Problem zu schildern. Anwesend war auch der stellvertretende Vorsitzende des Interessenverbandes „Landbrug og Fødevarer“, Morten Hjort (r., stehend).

PRIVAT

gearbeitet, und ich rechne damit, dass im Herbst ein Vorschlag auf den Tisch kommt.“

Für die Familie ist das ein wichtiges Signal: „Es beginnt, sich etwas zu bewegen“, sagt Anders Hell. „Wir arbeiten weiter an unserem Plan, die Milchviehproduktion zu bündeln. Das Schreiben des Ministers macht Hoffnung.“

Das Projekt in Kassö gilt als das weltweit größte kommerzielle Power-to-X-Vorhaben. Es produziert jährlich rund 42.000 Tonnen grünes E-Methanol für die Schiffs- und Luftfahrt. Auch der Betreiber, das Unternehmen European Energy, hat betont, dass die geplante Viehhaltung in der Nachbarschaft

kein Problem darstelle.

Für Martin Lambert Pedersen vom landwirtschaftlichen Verband Spiras geht es bei „Søderupgaard“ um mehr als einen Einzelfall: „Das ist ein Beispiel dafür, wie Regelungen, die eigentlich dem Schutz der Anwohnenden dienen sollen, unbeabsichtigt die grüne Entwicklung der Landwirtschaft behindern“, sagt er. Die Gesetzgebung habe mit der technologischen Realität nicht Schritt gehalten.

Er betont zudem: „Die Wertschöpfungskette der grünen Transformation beginnt auf dem Acker. PtX-Anlagen benötigen große Mengen biogenen Kohlenstoffs – und dieser wird durch unsere

Pflanzen gebunden und über Biogasanlagen als Rohstoff geliefert.“

Gerade in einer Region wie Nordschleswig, in der viele kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe tätig sind – auch innerhalb der deutschen Minderheit –, hat der Fall Signalwirkung. Die Vereinbarkeit von Klimazielen, technologischem Fortschritt und ländlicher Entwicklung steht zunehmend im Fokus.

Ob „Søderupgaard“ in die nächste Phase gehen kann, wird sich noch im Laufe dieses Herbstes zeigen, wenn konkrete Vorschläge zur Gesetzesanpassung auf den Tisch kommen.

Anne Lildholdt Jensen schließt ihre Galerie in Apenrade – öffnet aber andere Türen

Seit mehr als 20 Jahren hat Anne Lildholdt Jensen sich und anderen Kunstschaffenden in Galerien und Ateliers in Apenrade einen Raum gegeben. Ihr Atelier in der Søndergade will sie im Dezember schließen: eine Reaktion auf die unsicheren Zeiten. Mit der Kunst soll aber nicht Schluss sein – allein schon wegen eines besonderen Kirchen-Projekts.

APENRADE/AABENRAA Anne Lildholdt Jensen steht vor einem Bücherregal in ihrem Atelier, in dem auch ihre Werkstatt ist. Das Regal ist deutlich höher als sie selbst. Meterweise Bücher stapeln sich dort. Die oberen kann sie nur mit einem Tritt oder einer Leiter erreichen. „Das muss ich alles durchsehen, aussortieren“, sagt die Künstlerin. Bis Ende Dezember hat sie dafür noch Zeit. Dann wird sie die Türen ihres Ateliers schließen.

Die Apenraderin ist erst seit dem vergangenen Jahr in der Søndergade. Zuvor hatte sie ihre Kunst und die anderer an anderen Standorten in Apenrade gezeigt: Seit mehr als 20 Jahren schon. Doch die geopolitische Lage, die Unsicherheit spürt Anne Lildholdt Jensen inzwischen

deutlich. Zu deutlich.

Sie hatte versucht, andere Kunstschaffende für ihr Atelier mit ins Boot zu holen. Doch das klappt nicht. „Die Leute sagen ja nicht, warum sie nicht wollen. Ich denke, es ist die Unsicherheit. Das ist auch ein Grund, warum die Leute weniger Kunst kaufen.“

Seit 1998 arbeitet Anne Lildholdt Jensen als freischaffende Künstlerin, sagt sie. Neben ihrem Job als Lehrerin am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN).

„Ich habe immer viel für andere Künstlerinnen und Künstler getan. Jetzt ist es Zeit, mehr an mich selbst zu denken“, erzählt sie. Auch für ihre Familie will sich die Künstlerin mehr Zeit nehmen. Ihr Mann ist vergan-



Seit gut einem Jahr bittet die Apenrader Künstlerin Anne Lildholdt Jensen Interessierte in ihr Atelier. Im Dezember macht sie damit Schluss.

PRIVAT

genes Jahr im November gestorben, ihre Schwester krank.

Doch es gibt auch Grund zur Freude: „Meine jüngste Tochter ist wieder nach Apenrade gezogen. Im Februar nächstes Jahr erwartet sie ein Kind.“ Deshalb will sie jetzt flexibler, nicht mehr so an die Öffnungszeiten eines Ateliers gebunden sein.

„Jetzt muss ich nur noch sehen, wohin mit all meinem Kram“, sagt sie und lacht.

Ein bisschen wird sie das

Atelier vermissen, erzählt Anne Lildholdt Jensen. Doch sie freut sich auch darauf, flexibler zu sein. Malen zu können, wann immer sie will. Und sie freut sich auf das, was im nächsten Jahr kommt: „Der Verband für Bildende Künstler hat ein Projekt mit sogenannten Straßenkirchen vorgeschlagen. Das sind Kirchen, die dicht an einer Straße liegen und oft andere Öffnungszeiten haben.“

Was genau sie dazu machen will, weiß sie noch nicht. Klar

ist: Die Apenraderin hat sich die Kirche in Loit (Løjt) als Projektionsfläche für ihre Kunst ausgesucht. Und überlegt, mit einer Jazz-Musikerin aus Berlin zusammenzuarbeiten.

Doch erst mal gibt es noch viel zu tun im Atelier und der Werkstatt in der Søndergade. Die aktuelle Ausstellung „Spor og Ekko“ läuft noch bis zum 8. November. „Dann mache ich eine Finissage, und wir feiern ordentlich!“ Für ihre Skulpturen aus Ton will Anne Lildholdt Jensen eventuell im Hinterhof einen Pop-up-Store einrichten.

Und so wie die Kunst ein Prozess ist, ist es auch ihr künstlerischer Weg: Nach unserem Gespräch informiert Anne Lildholdt Jensen den „Nordschleswiger“, dass ihr Vermieter ihr die Räumlichkeiten zu einem günstigeren Preis angeboten hat. Das Atelier will die Künstlerin trotzdem schließen. Vielleicht aber kann sie ihre Werkstatt erst mal behalten. Die sei ihr immer besonders wichtig gewesen.

Simone Mischke

Apenrade

Ebba Aaen gesunken: „Ein trauriger Tag“

Viele kennen den Haikutter, auf dem Nis-Edwin List-Petersen Ausflugs-touren angeboten hat. Am Diens-tagmorgen bekam er den Anruf, dass das Schiff gesunken sei. Eine Ursache konnte bisher nicht gefunden werden, heißt es vom Einsatzleiter.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Ein trauriger Tag“, sagt Nis-Edwin List-Petersen. Am Morgen hatte er die Nachricht erhalten, dass die „Ebba Aaen“ gesunken ist. Un-erklärlich für ihn, denn „das Schiff war trocken, es gibt mehrere Pumpen an Bord und am Abend zuvor wurde es noch kontrolliert“, be-richtet er.

Die „Ebba Aaen“, ein his-torischer Haikutter, liegt im Apenrader Nyhavn am Kai. Von dort starteten viele kleine Touren auf die Apen-rader Förde. Viele Ortsver-eine der Minderheit nutzten unter anderem das Angebot des Fördervereins, der „Hai-kuttergilde Ebba Aaen von Apenrade“, ein paar Stun-

den auf dem historischen Schiff über das Wasser zu segeln.

Auch Dirk Nettingsmeyer, der sich um das Schiff küm-mert, hat keine Erklärung für das Unglück. „Ich war noch gestern an Bord, da war alles in Ordnung“, sagt er.

Einsatzleiter Christian Hildebrandt von der Bereit-schaft für Nordschleswig (Beredskab – Brand og Red-ning Sønderjylland) kann sich zur Unglücksursache noch nicht äußern. Um 8.35 Uhr wurde die Bereitschaft informiert.

Hildebrandt ist derzeit mit Spezialisten damit be-schäftigt, die austretenden Kraftstoffe und Öle einzu-dämmen. „Wir haben eine schwimmende Sperre auf dem Wasser ausgelegt, da-



Nur noch die beiden Masten ragen aus dem Wasser des Nyhavns.

JAN PETERS

mit sich der Dieselmotortreibstoff nicht weiter ausbreitet. Die-se Sperre saugt zudem den Kraftstoff gleich auf“, er-klärt er.

Er berichtet, dass Über-wachungskameras des Hafens bis zum Sonnen-untergang am Tag zuvor

keine Veränderungen an der „Ebba Aaen“ aufgenommen hätten. „Es muss demnach etwas in der Nacht passiert sein“, schlussfolgert er.

Diesen Gedanken teilt Nis-Edwin List-Petersen. „Ich habe mit einem Be-kannten telefoniert, der er-

zählte, dass es in der Nacht wohl ordentlich geregnet habe. Es könnte damit zu tun haben“, vermutet er.

Jetzt kommt es auf die Versicherung des Schiffes an: „Wir müssen abwarten, was von dort entschieden wird. Es kann sein, dass wir

einen Kran zum Bergen be-nötigen, oder wir benut-zen Ballons, um das Schiff aus dem Wasser zu holen“, berichtet Christian Hilde-brandt.

Eine Vertreterin oder ein Vertreter wurde am Ein-satzort erwartet. „Wir wol-len das Schiff natürlich so schnell wie möglich ber-gen“, so Hildebrandt weiter.

Wie es dann mit der „Ebba Aaen“ weitergeht, „hängt von der Versiche-rung ab. Wenn es ein Total-schaden ist und wir keine Unterstützung bekommen, können wir den Haikutter nicht weiter betreiben“, so List-Petersen. So weit wolle er aber noch nicht denken. „Jetzt müssen wir erstmal die Bergung abwarten.“

Erst kürzlich war „Der Nordschleswiger“ mit Nis-Edwin List-Petersen auf der Ebba Aaen unterwegs. Im Podcast „Mojn Nordschles-wig“ berichtet er von seiner Leidenschaft für den histo-rischen Haikutter.

Mit 81 Jahren noch voller Tatendrang – Frederik Chris-tensen zwischen Segelboot, Schwimmbad und Schlaraffia

APENRADE/AABENRAA Mit routiniertem Griff hält sich Frederik Christensen kurz an den Wanten fest, als er vom Segelboot den Steg betritt. Seine Schritte sind sicher, jahrelang geübt – nichts wirkt unsicher.

Wie alt er sei? „Drei hoch vier“, antwortet er schmun-zelnd. Nach kurzem Rech-nen wird klar: Der Mann ist 81 Jahre alt. Zwei Jahrzehnte lang hat er vor jedem Som-mer die „Immerwatt“, das Magazin der Institutionen und Vereine in Rothenkrug (Rødekro), vorbereitet – Texte redigiert, Bilder zuge-schnitten, die Hefte zusam-mengestellt.

Doch was treibt ihn eigent-lich in den Monaten an, in denen er nicht mit der „Im-merwatt“ beschäftigt ist?

„Tja“, sagt der ehemalige Schulleiter der Deutschen Schule Rothenkrug nach-denkllich, „zweimal wöchent-lich mache ich meine Morgengymnastik.“ Übungen für den Rücken seien das vor allem, „denn wer hat nicht Rücken“. Rund eine Stunde dauert sein Programm, das er vom Physiotherapeuten erhalten hat – Pausen nicht eingerechnet.

Im Herbst beginnt die Vor-bereitung auf den Winter: „Skigymnastik, einmal die Woche“, erklärt Christensen. Denn seit Jahrzehnten fährt er im Januar nach Canazei in Italien – einmal mit dem Apenrader Ski-Club, einmal mit Familie oder Freunden. Gelernt hat er das Skifahren schon im Studium, später folgten Touren mit dem Ju-gendverband, „damals noch nach Norwegen“, erinnert er sich.

Wenn der Winter weicht,



Frederik Christensen in der Kabine seines Segelschiffes: Das Leben auf dem Wasser bedeutet für ihn Entspannung und Erholung.

JAN PETERS

zieht es ihn aufs Wasser. „Ich bin dann meist für mehrere Wochen fast aus-schließlich auf dem Boot“, erzählt er. Mal begleiten ihn Freunde, mal Kinder oder Enkelkinder.

Was ihn am Segeln so be-geistert? „Die Kameradschaft an Bord – und das Gefühl von Freiheit. Nichts stürzt auf einen ein. Man hört das Rauschen des Windes und das Glucksen der Wellen, die gegen den Rumpf schlagen. Das ist manchmal alles.“ Er lächelt, während er das sagt.

Segeln sei zudem ein gutes Training: „Die Bewegung des Schiffes muss vom Körper ausgeglichen werden. Das hält fit.“

Der Wochenbeginn gehört dem Schwimmen. Einen Ki-lometer legt Christensen re-gelmäßig zurück, danach geht es in die Sauna. „Dort kann man es sich gut gehen lassen, nach der Anstrengung.“ Und er lacht, als er eine Anekdote erzählt: „Einmal habe ich mich nach der Sauna auf die Bank vor den großen Fens-tern im Schwimmbad gelegt. Aufgewacht bin ich dann, als der Bademeister mich leicht

anstupste und fragte ‚Er du i livet?‘“

Nicht nur körperlich bleibt er aktiv. Als Freiwilliger hilft Christensen im Deutschen Museum in Sonderburg, alte Sütterlin-Schriften zu digitali-sieren. Auch die Tagebücher seines Großvaters nimmt er sich zur Brust. Der war in den 1920er- und 1930er-Jahren maßgeblich am Aufbau des deutschen Büchereiwesens in Nordschleswig beteiligt. „Sehr spannend, das jetzt nachlesen und nachverfolgen zu können“, sagt Christen-sen.

Wichtig ist ihm auch die Gemeinschaft. „Jeden zwei-ten Mittwoch gehe ich ke-geln, beim Apenrader Kegel-club von 1932.“ Dort ist er inzwischen Vorsitzender.

Darüber hinaus ist er Schla-rraffa. Die Schlaraffia, ein 1859 in Prag gegründeter Bund zur „Pflege von Freundschaft, Kunst und Humor“, hat es

ihm angetan. „Wir spielen mit der Sprache“, erklärt er. Humorvolle Vorträge, Reim-geschichten, sogar Wortge-fechte gehören dazu. „Dann wird entschieden, wer der Sieger ist – und danach ver-trägt man sich wieder.“ Für viele sei diese Gemeinschaft ein wichtiges Mittel gegen Einsamkeit.

Für Frederik Christensen ist sein Lebensstil eine be-wusste Entscheidung. „Ich wollte von Anfang an etwas für mich tun.“ Dass sich das lohnt, spürt er täglich. „Es ist mir bewusst, dass es vie-le Jüngere gibt, die trotzdem älter sind als ich. Ich bin froh, dass ich so fit bin.“

Seine Rolle bei der „Im-merwatt“ hat er nach 20 Jah-ren beendet. „Jetzt sollen das andere übernehmen.“ Sein Leitsatz dabei: Man solle ge-hen, wenn die Leute noch Gutes über einen zu sagen haben.

Jan Peters



„Ebba Aaen“: An Ketten schwebt sie im Hafenbecken und wird genau untersucht.

SIMONE MISCHKE

„Ebba Aaen“ ist wieder über Wasser und hängt am Haken

APENRADE/AABENRAA Was-ser tropft von den Masten, Scheiben und vieles andere ist ölverschmiert, aber es ging zumindest schneller, als alle dachten: Nach gut vier Stunden ist die „Ebba Aaen“ wieder über Wasser. An Ket-ten hängt sie am Kran am Pier in Apenrade.

Am wichtigsten ist jetzt unter anderem, dass die Ma-schine des alten Haikutters innerhalb von 24 Stunden gespült wird und das Salz-wasser rauskommt. „Sonst gibt es Rost“, erklärt Mit-eigner Nis-Edwin List-Pe-tersen.

Was bisher feststeht: „Das Schiff hat eine undichte Stel-le am Heck“, sagt der Gutach-

ter. Ob das auch die Ursache dafür ist, dass der historische Haikutter in der Nacht zu Dienstag gesunken ist, könne man zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

Von Weitem sieht es beina-he so aus, als läge die „Ebba Aaen“ einfach wieder da, wo sie hingehört. Doch die Schä-den sind groß: Die Elektrik ist hin, sagt Nis-Edwin List-Petersen, und vieles ist ölver-schmiert: auch die Musikins-trumente, die er stets mit an Bord hatte.

Wie genau es jetzt weiter-geht, ob und wann die „Ebba Aaen“ in die Werft kommt, muss die weitere Untersu-chung des Gutachters zeigen.

Simone Mischke

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Zuzug nach Dänemark weiter hoch – aber ein Viertel ging 2024 zurück

Nach wie vor ist die Anzahl der Deutschen, die gerne in Dänemark leben wollen, hoch. Das hat eine Nachfrage des „Nordschleswiger“ bei der Kommune Apenrade gezeigt. Doch nicht alle bleiben: 2024 sind etwa ein Viertel der deutschen Staatsbürgerinnen und -bürger zurück nach Deutschland gezogen. Die Kommune und das Regionskontor nennen Gründe.

Von Simone Mischke

APENRADE/AABENRAA 452: So viele deutsche Staatsbürgerinnen und -bürger sind im vergangenen Jahr aus Deutschland in die Kommune Apenrade gezogen. Das geht aus den Zahlen hervor, die die Kommune auf Anfrage des „Nordschleswiger“ zur Verfügung gestellt hat. „Damit bleibt Deutschland Top eins bei der Zuwanderung“, sagt Julia Schatte, die in der Kommune für Zuzüglerservice und die deutsch-dänische Zusammenarbeit zuständig ist.

Zum Stichtag 23. September in diesem Jahr ist die Kommune Apenrade um 242 Deutsche angewachsen. „In den Sommermonaten geht es mit den Zahlen etwas runter, weil die jungen Menschen mit der Schule fertig werden und dann in die Studenten-

städte ziehen“, so Schatte. Die Deutschen haben jede Menge Fragen im Gepäck: Wo kann ich ein Haus kaufen? Wie funktionieren „MitID“ und „eboks“? Was ist mit der Einwanderungsbehörde Siri? Wo gibt es Sprach- und Sportkurse? Wie finde ich einen Job? Und manchmal wird es sehr speziell. „Da will auch schon mal jemand wissen, wo der Mist von den Pferden abgeladen werden kann. Da muss ich dann auch erst mal gucken“, erzählt Julia Schatte und lacht.

Auf der Webseite der Kommune Apenrade wird noch ein weiterer Service angeboten: Nämlich Unterstützung von Menschen, die selbst nach Dänemark ausgewandert und längst gut integriert sind. Deutsche Botschafter nennt die Kommune diese. Mit ihren Erfahrungen sollen sie den Neulingen das Leben



Julia Schatte ist zusammen mit ihrer Kollegin Ruth Faber unter anderem für den Zuzügler-Service in der Kommune Apenrade zuständig. SIMONE MISCHKE

einfacher machen; etwa auf Netzwerke verweisen und Tipps und Empfehlungen geben, die die Kommune nicht geben darf, oder auch Willkommenstreffen organisieren. Einen Haken hat die Sache: „Dieser Service wird nicht so richtig in Anspruch genommen. Da müssen wir sichtbarer werden“, sagt Julia Schatte.

Trotz aller Unterstützung: Nicht jeder, der nach Dänemark zieht, bleibt. Von den 452 Zugezogenen gingen vergangenes Jahr 113 deut-

sche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die in der Kommune Apenrade gemeldet waren, zurück nach Deutschland.

„Das beinhaltet aber auch Schüler, die mit der Schule fertig sind und in die Studentenstädte ziehen“, weiß Julia Schatte.

Zum Stichtag 23. September dieses Jahres sind von 242 Zugezogenen 89 Deutsche zurück in ihr Heimatland gezogen.

Warum jemand Dänemark wieder verlässt, dafür gibt es

ganz unterschiedliche Gründe. „Einige kommen mit dem System nicht klar, oder aber man trennt sich von seinem dänischen Partner und geht dann wieder zurück“, so die Zuzügler-Beraterin. Es sei häufig auch eine Frage, was man erwarte: „Urlaub in Dänemark ist etwas anderes. Da darf man sich keine Illusionen machen.“ Und: Die Sprache zu lernen, sei das A und O.

Peter Hansen vom Infocenter Regionskontor sieht das mit dem Urlaub differen-

zierter. „Rentner, die hier 30 Jahre Urlaub gemacht haben, kommen in der Regel gut zurecht“, meint der Leiter des Infocenters. Allerdings würden sich Glücksritter, bei denen in Deutschland schon alles auf Kante genäht war, schwertun in Dänemark.

Oft funktioniere auch das Business nicht, „Bed & Breakfast ist der Klassiker“, sagt Peter Hansen und fügt hinzu: „Wenn die Ersparnisse aufgebraucht sind, das Haus nicht verkauft werden kann, weil es für unbewohnbar erklärt wurde oder zu weit draußen liegt, dann müssten diese Menschen eigentlich zurück nach Deutschland. Doch sie können nicht.“

Es gibt nicht viele solcher Fälle, ordnet Peter Hansen ein. Etwa zehn, fünfzehn in den vergangenen Jahren. „Doch die sorgen dann für Trubel.“ Dann gehe es etwa darum, auf welche Sach- oder Geldleistung Betroffene Anspruch haben und wer dafür zuständig ist. Das Regionskontor hilft auch hier, führt unter anderem Gespräche mit dem Sozialdienst und der Kommune. „Das ist ein langwieriger, fortlaufender Prozess“, sagt Peter Hansen.

Kommunalwahl 2025 in Apenrade: 14 Parteien und Listen stehen auf dem Stimmzettel

Wahlbündnisse, neue Wählerlisten, Kandidatinnen und Kandidaten von Venstre, Sozialdemokraten, Konservativen, Schleswigscher Partei, Dänemarkdemokraten, Einheitsliste und weiteren – wer 2025 in Apenrade zur Kommunalwahl antritt, wie die Geschlechterverteilung aussieht, wer die Spitzenkandidaten sind und welche politischen Richtungen um Mandate im Stadtrat kämpfen, ist diesem Artikel zu entnehmen.

APENRADE/AABENRAA Am 18. November sind die Bürgerinnen und Bürger in der Kommune Apenrade zur Wahl aufgerufen – und sie haben wahrlich die Wahl: Insgesamt 14 Parteien und Listen stellen sich dem kommunalpolitischen Votum. Seit Montag ist klar, wer antritt – die Frist für die Kandidaturen ist abgelaufen. Es sind in Apenrade 31 Plätze zu verteilen.

Drei neue Listen bereichern das Kandidatenfeld: Die Dänemarkdemokraten (Wahlkürzel Æ), Smilla og Borgernes Liste (E) sowie eine neue Lokalliste (J). Nicht mehr dabei sind in diesem Jahr Die Alternativen und Die Neuen Bürgerlichen (Nye Borgerlige), die 2021 noch zur Wahl antraten.

Vier Wahlbündnisse geschlossen Vier Listenverbindungen wurden offiziell gemeldet – ein Instrument, das sich auf die Verteilung der Restman-

date auswirken kann:

- **A + F:** Sozialdemokraten und Volkssozialisten
- **I + O + Æ:** Liberale Allianz, Dänische Volkspartei und Dänemarkdemokraten
- **E + J:** „Smilla und die Bürgerliste“ Liste und Lokalliste
- **B + K + M + S:** Radikale, Christdemokraten, Moderate und Schleswigsche ParteiViele Frauen – lange Liste

Viele Frauen – lange Liste Die Sozialdemokraten (A) schicken 14 Kandidierende ins Rennen – acht Frauen und sechs Männer. Erik Uldall Hansen führt die Liste an. Er ist derzeit 1. Vizebürgermeister sowie Vorsitzender des Ausschusses für nachhaltige Entwicklung. Die Partei tritt mit gleichrangiger Liste an: Wer ein Mandat erhält, entscheidet ausschließlich die Zahl der persönlichen Stimmen. Auch die Radikalen (B)

haben sich für Gleichrangigkeit entschieden. Bei einem einzigen Kandidaten fiel diese Wahl wahrscheinlich nicht so schwer. Die Konservativen (C) treten mit 20 Namen an – darunter nur zwei Frauen. Die Liste wird vom amtierenden Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Pattburg/Padborg) angeführt. Interessant: Unter den Kandidaten ist auch Christian Panbo, der nach einem Zerwürfnis mit der Sozialdemokratie zu den Konservativen wechselte.

Parteiliste oder gleichberechtigt? Unterschiedliche Modelle Manche Parteien setzen auf die klassische Parteiliste, bei der die Reihenfolge der Kandidierenden entscheidet, andere – um nicht zu sagen die meisten – haben sich auf die gleichberechtigte Aufstellung festgelegt, bei der nur die persönliche Stimmenzahl zählt. So treten etwa Smilla und die Bürgerliste (E) mit einer Parteiliste an. Sollte die Liste ein Mandat erringen, zieht Smilla Rose Avram ins Stadtparlament ein – selbst dann, wenn ihr Listenzweiter, Poul Erik Bøgelund, mehr Stimmen erhalten sollte. Auch die Volkssozialisten (F) – mit sieben Kandidierenden – nutzen die Partei-

In Apenrade treten an 18. November 2025 an:

A

Sozialdemokratie (A)

B

Radikale Venstre (B)

C

Konservative Volkspartei (C)

Smilla und die Bürgerliste (E)

SF

Sozialistische Volkspartei (F)

LA

Liberale Allianz (I)

Lokalliste (J)

K

Christdemokraten (K)

M

Moderate (M)

DF

Dänische Volkspartei (O)

S

Schleswigsche Partei (S)

V

Venstre (V)

DANMARKS Æ DEMOKRATERNE (Æ)

Ø

Einheitsliste (Ø)

GRAFIK: FINJA FICHTE

QUELLE: KOMMUNE AABENRAA

Die Liberale Allianz (I) tritt mit zehn Namen an – darunter nur eine Frau, die allerdings auf dem letzten Listenplatz steht. Da es sich um eine gleichberechtigte Liste handelt, hat sie die gleichen Chancen auf eine Wahl wie ihre männlichen Mitstreiter.

Lokale Persönlichkeiten und bekannte Rückkehrer Die neue Lokalliste (J) wird angeführt von Jan Køpke Christensen, der 2021 noch für die Neuen Bürgerlichen ins Stadtparlament einzog. Nach einem parteiinternen Bruch war er eine Zeit lang parteilos – nun tritt er mit einer eigenen Liste an. Acht Personen (sechs Männer, zwei Frauen) kandidieren. Die Christdemokraten (K) setzen allein auf Ester Esmarch aus Bilderup-Bau (Bylderup-Bov).

Die Moderaten (M) schicken vier Personen ins Rennen, angeführt von Peter Maindal, Feldstedtholz (Felstedskov). Nur eine Frau ist auf dieser Liste vertreten. Bei der Dänischen Volkspartei (O) verdrängte Hans-Christian Gjerlevsen, ehemals bei den Neuen Bürgerlichen, den vorigen Spitzenkandidaten Arne Leyh Petersen. Interessant: Ejler Schütt, der sich 2021 aus Altersgründen zurückgezogen hatte, kandidiert

nun doch wieder – als letzter von zehn Namen (sechs Männer, vier Frauen).

Schleswigsche Partei und Venstre mit großen Teams Die Schleswigsche Partei (S) tritt mit 15 Personen an – sechs Frauen, neun Männer. Trotz geschlechtlicher Ungleichverteilung setzt auch die SP auf eine gleichberechtigte Liste. Venstre (V) stellt mit 22 Kandidierenden das größte Team – angeführt von Thomas Andresen, der bis 2022 Bürgermeister war. Mit sechs Frauen und 16 Männern ist auch hier das Geschlechterverhältnis unausgewogen.

Neue Namen auf dem Wahlzettel Die neu gegründeten Dänemarkdemokraten (Æ) treten mit fünf Personen an. Spitzenkandidat ist Kaj Dam Rasmussen aus Apenrade. Ganz unten auf dem Stimmzettel findet sich die Einheitsliste (Ø). Die linksgrüne Partei schickt zwei Kandidierende ins Rennen, und dennoch kann es entscheidend sein, dass der Name von Birthe Oesterling Andersen oben steht. Die Einheitsliste hat sich nämlich für die Parteiliste entschieden. Anke Haagen

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Geografin
zu Gast
in Jündewatt

JÜNDEWATT/JYNDEVAD
Sie ist viel und weit herumgekommen und kehrt für einen Vortrag am Donnerstag, 23. Oktober, nach Nordschleswig zurück: Marianne Jacobsen Toftgaard aus Kopenhagen erzählt im Deutschen Haus Jündewatt über ihre beruflichen Missionen im Bereich Klimaschutz und Entwicklungshilfe.

Die Geografin hat einen Bezug zur Minderheit. Sie ist in Rothenkrug (Rødekro) aufgewachsen und ist die Tochter von Walter und Heike Jacobsen, die mittlerweile in Tingleff wohnen. Heike Jacobsen ist vielen als Kunstschaufende bekannt.

„Ich kenne Heike und Walter und habe erfahren, was ihre Tochter alles so gemacht hat und immer noch macht. Das klang sehr spannend“, erzählt Hella Hartung, Vorsitzende des Deutschen Hauses. „Ich habe Marianne dann kontaktiert und gefragt, ob sie bei uns einen Vortrag über ihre vielen Missionen geben würde. Sie hat zugesagt, und das freut uns sehr“, so Hartung. Den Vortragsabend veranstaltet der Trägerverein zusammen mit dem BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt.

„Kühe, Kühlketten und Kompost“ lautet der Vortragstitel der Geografin, die sich zwei Jahrzehnte lang in aller Welt mit Klimaschutz und Öko-projekten beschäftigt hat. Sie hat in Genf und in Uganda gewohnt und arbeitet zurzeit freiberuflich für das dänische Außenministerium. Geografin befassen sich unter anderem mit der Wechselwirkung von Mensch und Umwelt.

Beim Vortrag in Jündewatt wird Marianne Jacobsen Toftgaard unter anderem von Projekten erzählen, die von der dänischen Entwicklungshilfe (DANIDA) finanziert werden. Auch auf Projekte in Bangladesch und Kenia, bei denen dänische Unternehmen beteiligt sind, wird die Geografin eingehen.

Die Teilnahme einschließlich Kaffee und Kuchen kostet 100 Kronen. Aus Planungsgründen wird bis zum 21. Oktober um Anmeldung gebeten bei Hella Hartung (Tel. 61 69 95 15). *Kjeld Thomsen*

Gemeinsam statt perfekt. Beim ersten Liedernachmittag stand der Gemeinschaftsaspekt im Vordergrund. Organisator Ralf Sehstedt zeigt sich erfreut über den Nachmittag und ist offen für eine mögliche Fortsetzung.

Von Miriam Hätscher

TINGLEFF/TINGLEV „Es macht Spaß, Leute aus der Reserve zu locken“, sagt Organisator und Vorstandsmitglied vom Sozialdienst Tingleff Ralf Sehstedt. Er wolle Menschen zum gemeinsamen Singen animieren, ganz ohne Zwang oder große Erwartungen.

Unter der Leitung des Chor- und Musikexperten Stig Möglich Rasmussen versammelten sich an diesem Mittwoch 28 Musikbegeisterte zum gemeinsamen Singen in der Kantine der deutschen Sporthalle in Tingleff.

„Wir haben mit 12 bis 15 Anmeldungen gerechnet, dass es jetzt 28 geworden sind, ist mehr als ein Erfolg“, freut sich Sehstedt, der selbst Teil des Kirchenchors in Tønder (Tønder) ist.

Zuvor hatten alle Teilnehmenden die Texte der Lieder erhalten. Von Gospel über deutsche und dänische

Volkslieder bis hin zu Klassikern wie „Yesterday“ von den Beatles ist für jeden etwas dabei. Für Lacher sorgt der Weihnachtsdauerbrenner „Feliz Navidad“, aber in drei Monaten sei schließlich schon Weihnachten, relativierte Rasmussen seine Auswahl.

Hier komme es nicht auf die perfekte Interpretation eines Liedes an, wie bei klassischen Chören, erzählt Sehstedt. Genau dieser Aspekt freut auch Teilnehmende wie Bernd Larsen. Anfang der 2000er-Jahre hatte er für wenige Jahre in der Musikvereinigung gesungen. Für ihn ist es das erste Mal bei einer derartigen Veranstaltung. „Ich bin etwas aus der Übung, aber das macht hier niemandem etwas aus.“

Die Frauen und Männer sind von ihrem Niveau her bunt durchmischt. Manche singen in den Kirchenchören Tønder oder Tingleff, ande-



28 Musikbegeisterte trafen sich zum gemeinsamen Singen in der deutschen Sporthalle in Tingleff.

MIRIAM HÄTSCHER

re hatten vorher keine Berührungspunkte mit dem Singen.

In der kurzen Kaffeepause unterhielten sich die Teilnehmenden, tauschten Telefonnummern und Mail-Adressen aus, und so knüpften Kirchenchormitglieder aus der Umgebung mit Neulingen neue Kontakte.

Insgesamt wurden 16 verschiedene Lieder gesungen,

auch das sei in klassischen Chören nicht möglich, so Ralf Sehstedt. Für ihn heiße es jetzt abwarten, was die Rückmeldungen zur Veranstaltung ergeben.

Fallen sie überwiegend positiv aus, oder gibt es Vorschläge zur Verbesserung, geht Sehstedt zu seinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand des So-

zialdienstes. Dort soll dann beschlossen werden, ob und in welcher Form der Liedernachmittag in Zukunft noch einmal stattfinden kann. Ralf Sehstedt und einige Teilnehmende sprachen sich direkt nach Ende der Veranstaltung dafür aus, den Liedernachmittag in Tingleff künftig zu wiederholen.

Die Kräfte schwinden bei Sabine Jørgensen:
Supermarktbetreiberin in Rapstedt zieht sich zurück

Sollte sich keine Nachfolge finden, droht eine Einkaufsmöglichkeit im Ort wegzufallen: Die Betreiberin des Let-Køb-Supermarkts in Rapstedt wird zum Jahreswechsel aufhören. Sie nennt mehrere Gründe.

RAPSTEDT/RAVSTED Holebüll hat den ortseigenen Kaufmannsladen vor der drohenden Schließung gerade noch bewahren können, in Bollersleben ist man kurz vor dem Ziel, nach längerer Sendepause wieder eine Einkaufsmöglichkeit bieten zu können. Weniger gute Nachrichten gibt es aus Rapstedt.

Dort hat Sabine Jørgensen mitgeteilt, dass sie als Betreiberin des Supermarktes „Let-Køb“ im Gebäude des Trägervereins „Andelsforen. Ravsted Hovedgade 77“ nach zehn Jahren aufhören wird. Zum Jahresende soll Schluss sein.

Jørgensen, die den Laden nach dem unerwarteten Tod ihres Mannes Ole vor drei Jahren mit Unterstützung ihrer Tochter und ihres Sohnes allein weiterführte, nennt mehrere Gründe für ihren Entschluss.

Die hohe Arbeitsbelastung und der Wunsch, mehr Zeit für das Privat- und Familienleben zu haben, spiele eine große Rolle.

„Die vergangenen zehn Jahre sind deutlich zu spüren. Es hat an den Kräften gekehrt“, sagt Sabine Jørgensen. Entscheidend für das

Aufhören sei auch, dass ihre Kinder das Geschäft nicht übernehmen wollen. „Was ich gut verstehen kann.“

Hinzu komme, dass die Leute weniger einkaufen, als in den Anfangsjahren. Der Umsatz ging in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurück. „Alles ist teurer geworden, und es ist deutlich zu merken, dass die Menschen jede Krone umdrehen und sich woanders nach günstigeren Waren umschauen. Man kann es ihnen nicht verdenken. Auf Sicht ist ein Laden in einem kleinen Ort wie Rapstedt so aber schwierig zu halten“, sagt die Kauffrau.

„Es gibt treue Kunden, die ihren gesamten Einkauf hier tätigen. Es gibt aber auch viele, die man nur einmal im Monat sieht.“

Trotz der schwierigeren Ausgangslage wurden rote Zahlen verhindert. Die Voraussetzungen für ein Fortbestehen seien also durchaus gegeben, „wenn Ortsansässige den Laden mit ihrem Einkauf wieder mehr unterstützen. Ich habe immer wieder gesagt: Wenn ihr mich heute unterstützt, dann bin ich auch morgen noch da“, sagt



Hat den kleinen Supermarkt in Rapstedt zehn Jahre lang betrieben und macht Ende des Jahres Schluss: Sabine Jørgensen (Archivfoto).

KJT

die bald ehemalige Ladenbetreiberin.

Sie hege keinen Gräuel, und sie sei gern Kauffrau in Rapstedt. Sie werde auch im Ort wohnen bleiben, sagt die 54-Jährige, die beruflich erst einmal keine neuen Pläne hat.

Jørgensen drückt dem Trägerverein und dem Ort die Daumen, dass eine Nachfolge gefunden wird. Physisch könnte es nahtlos weitergehen, denn in den vergangenen Jahren sind am und im Gebäude energetische Optimierungen vorgenommen worden, darunter die Anschaffung neuer Kühltruhen.

Der Verein steht nun vor der Herausforderung, möglichst zeitnah eine Nachfolge zu finden, um es gar nicht erst zu einem Leerstand kommen zu lassen.

Ein großes Interesse am

Fortbestehen des Ladens hat nicht zuletzt auch der Rapstedter Bürgerverein. „Eine Einkaufsmöglichkeit ist von großer Bedeutung, um die Menschen im Ort zu halten und Neuansiedlung zu sichern“, sagt Bürgervereinsvorsitzender Thomas Juhl.

Der Verein werde daher alles in seiner Macht Stehende tun, um den Trägerverein dabei zu unterstützen, neue Pächter für das Geschäft oder andere Lösungen für eine Einkaufsmöglichkeit zu finden, so Juhl.

Kjeld Thomsen

Die Deutsche Schule Tingleff
lädt recht herzlich ein zum

Lottospiel

am Freitag, den 24. Okt. 2025
um 19:00 Uhr in der Aula der Schule.

Viele schöne Preise locken. Der Überschuss geht ungekürzt in die Reise- und Fahrtenkasse der Schule und kommt allen Schülern zugute! Kartenverkauf ab 18:00 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen
der Vorstand

Tingleff

Drohende Schließung: Der Spagat zwischen Emotionalität und Sachlichkeit

Der Vorstand der Deutschen Schule Rapstedt ist überzeugt, dass die ins Spiel gebrachte Schließung mit vereinten Kräften und guten Lösungsansätzen abgewendet werden kann. Wie die Schulvereinsvorsitzende die Lage einschätzt.

Von Kjeld Thomsen

RAPSTEDT/RAVSTED „Wir wollen zusammenstehen und nicht aufgeben. Eine Schließung ist für uns keine Option“, betont Christina Buchmeier, Vorsitzende der Deutschen Schule Rapstedt. Die Einrichtung feiert in diesem Jahr 75-jähriges Bestehen.

Der Vorstand, Schulleiter Jan Röhrig und eine Personalvertreterin haben sich am Montagabend zusammengesetzt, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Der Hintergrund: Der Schul- und Sprachverein für Nordschleswig hatte die Empfehlung verkündet, die Rapstedter Schule und den angrenzenden Kindergarten aus finanziellen Gründen und mangels Perspektive zu schließen.

Eine identische Empfehlung gibt es für die Einrichtungen in Lunden. Die Einrichtungen erhalten die

Möglichkeit, bis zum 17. November Konzepte mit Lösungsansätzen einzureichen. „Bevor wir unsere weiteren Schritte am Abend besprachen, galt es erst einmal, die Eltern, die Kinder und das gesamte Umfeld zu informieren, bevor sie es aus der Presse erfahren. Es war nicht leicht, den Kindern die drohende Schließung begreiflich zu machen. Es flossen Tränen“, berichtet die Vorsitzende.

„Auch mein Sohn hat bitterlich geweint. Er fühlt sich an der Schule so wohl“, so die Vorsitzende und Mutter, die mit Sohn Majan (11) und ihrem Partner vor drei Jahren von Hamburg nach Nordschleswig gezogen ist.

Auf der Suche nach einer Schule seien sie auf die Rapstedter Einrichtung gestoßen. Ein Glücksfall, wie Christina Buchmeier betont. Die überschaubare Größe, das Miteinander und die Zugewandtheit



Möchte sich für den Erhalt der Rapstedter Schule einsetzen: Schulvereinsvorsitzende Christina Buchmeier.

stachen sofort heraus. „Mein Sohn hat sich gleich zu Hause gefühlt. Es ist eine besondere Schule mit einem besonderen Raum für Kinder. Es wäre ein Jammer, wenn das wegfällt“, so Buchmeier.

Gemeinsam wolle man daher alles daransetzen, es nicht so weit kommen zu lassen.

Bei der Lösungssuche werde nach Einsparpotenzial im Schulbetrieb und bei der Gebäudeunterhaltung gesucht, in der Hoffnung, die Ent-

scheidungsträger umstimmen zu können.

„Wir werden an so vielen Stellschrauben wie möglich drehen. Wir müssen aber noch herausfinden, wie genau es der DSSV innerhalb der Frist vorgelegt haben möchte. Das klärt sich hoffentlich bei der anberaumten Sitzung am Mittwochabend auf dem Knivsberg“, so Buchmeier.

Auch sie hätte sich einen anderen Prozess mit direktem Austausch gewünscht, um nach Lösungen zu su-

chen. Die gesetzte Frist komme einem Ultimatum gleich.

„Man hat das Gefühl, gegeneinander und nicht miteinander zu agieren. Ich habe die Gemeinschaft und die Solidarität in der Minderheit anders wahrgenommen als ich herkam und mich dem Schulvorstand in Rapstedt anschloss“, sagt Buchmeier, die nach der jüngsten Generalversammlung mit dem Vorsitz betraut wurde.

Es habe den Anschein, dass die Minderheit sich auf

Kosten kleiner Einrichtungen wie Rapstedt gesund-schrumpfen soll. „Wie klein müssen wir aber werden, um gesund zu sein?“, fragt sich die Neu-Nordschleswigerin.

Dass die Finanzen in der Minderheit zusammengehalten werden müssen, stehe außer Frage. Nichtsdestotrotz dürfe man die Gemeinschaft vor Ort und allen voran die Kinder nicht vergessen, die bei einer Schulschließung die Leidtragenden sind.

„Eine Schule wie Rapstedt ist in der wirren Zeit, in der wir leben, ein besonderer Zufluchtsort und ein Schutzraum, in dem sich die Kinder ungezwungener entfalten können. Das sollte man nicht außer Acht lassen“, betont die Vorsitzende.

Selbst wenn der Kindergarten den Betrieb einstellen sollte, sieht sie eine Daseinsberechtigung und eine Chance für die Schule, wenn es gelingt, die Schülerzahlen zu halten.

„Die Schließung des Kindergartens wäre der Worst Case, doch auch dann glaube ich an das Fortbestehen unserer Schule. Sie hat ein ganz spezielles Umfeld zu bieten.“

Saxburger Siegtreffer in letzter Sekunde

BÜLDERUP/BYLDERUP Die Intensität fehlte anfangs noch im Derby der 3. Division zwischen den Handballern von BBI Saxburg und Rødekro-Aabenraa Håndbold, doch das Duell wurde in der zweiten Halbzeit immer spannender und die Schlussphase war voller Dramatik.

„Wir hätten den Sack zumachen müssen, haben aber ein paar Mal den Kopf verloren. Zum Glück waren wir in der Lage, noch einmal zurückzuschlagen“, so Saxburg-Kapitän Jens Meldgaard Hansen nach dem knappen 30:29-Heimsieg.

Die Saxburger hatten zwei Minuten vor Schluss scheinbar vorentscheidend mit 29:26 geführt, agierten aber viel zu hektisch und überhastet. Rødekro-Aabenraa erzielte drei Tore innerhalb kurzer Zeit und war nach dem 29:29-Ausgleich 15 Sekunden vor Schluss sogar in Überzahl, doch die Gastgeber holten noch einen Siebenmeter heraus, den Lasse Bargum zum Siegtreffer verwandeln konnte.

„Wir taten uns lange schwer, den Rhythmus zu finden, und haben viel zu leichte Gegentore hingenommen. Wir haben uns aber in die Augen geschaut und gut gekämpft“, meint Jens Meldgaard Hansen, der mit einer starken Leistung selbst voranging.

Die Saxburger lagen in der



Kapitän Jens Meldgaard Hansen machte ein starkes Spiel.

zweiten Halbzeit zwischenzeitlich mit zwei Toren hinten, schienen aber auf die Siegerstraße einzubiegen, als Jens Meldgaard Hansen in der 55. Minute mit einem spektakulären Rückhandwurf das 28:25 erzielte. Doch es wurde wieder spannend.

„Es wurde genau so spannend, wie wir es erwartet hatten“, sagte ein erleichterter Saxburg-Trainer Christian Boyschau, dessen Mannschaft Probleme hatte, Pelle Mørk Andersen aus der gegnerischen Mannschaft in den Griff zu bekommen: „Er ist bei denen die halbe Mannschaft.“

Für den Saxburg-Trainer war es am Ende ein Sieg der Breite.

„Lasse Bargum ist nach seiner Verletzung langsam wieder fit und gibt uns noch

mehr Breite. Wir hatten am Ende acht verschiedene Tor-schützen“, so Boyschau.

Erst einmal Tabellenführer Die Saxburger sind nach einem Unentschieden und einem Sieg zum Saisonauftakt zumindest bis zum Wochenende Tabellenführer der 3. Division, stehen am nächsten Spieltag aber vor der vermutlich schwersten Aufgabe der gesamten Saison auswärts gegen den Aufstiegsfavoriten Ribe-Esbjerg II.

Lasse Bargum (7/1), Jens Meldgaard Hansen (5), Lars Muus Carstensen (4), Nico Haarnagel (4), Benjamin Hansen (4), Casper Thuskjær Schmidt (2), Martin Boyschau (2), Morten Bennetzen (1) und William Schnoor (1) erzielten die Tore für BBI Saxburg. Jens Kragh Iversen

Moralische Unterstützung für die deutschen Einrichtungen in Rapstedt

RAPSTEDT/RAVSTED Das hätte vor einigen Jahrzehnten aufhören lassen, dass ein Bürgervereinsvorsitzender sich in einem so hohen Maße mit deutschen Einrichtungen solidarisch erklärt und sich für deren Erhalt ausspricht. Thomas Juhl aus Rapstedt tut es.

Als bekannt wurde, dass der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig die Schließung des deutschen Kindergartens und der Schule in Rapstedt empfiehlt, war auch er als Bürgervereinsvorsitzender und Ortsansässiger geschockt, so Juhl im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Die deutschen Einrichtungen seien ein wichtiger Bestandteil Rapstedts. „Sie sind eine Bereicherung. Es gibt bei uns schon länger ein gutes Zusammenspiel zwischen Mehrheit und Minderheit. Wir erleben in der jüngsten Zeit zudem viel Zuzug aus Deutschland. Wir freuen uns über die neuen Bürgerinnen und Bürger, und uns ist sehr daran gelegen, sie in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Die deutschen Einrichtungen sind da wichtige Mosaiksteine“, sagt Thomas Juhl, der sich bereits mit Schulleiter Jan Röhrig über die bedrohliche Ausgangslage der deutschen Schule ausgetauscht hat.

Als Vorsitzender wolle er dem Bürgervereinsvorstand nahelegen, sich für den Er-



Rapstedts Bürgervereinsvorsitzender Thomas Juhl würde die Schließung der deutschen Einrichtungen bedauern.

AABENRAA KOMMUNE

halt von Kindergarten und Schule auszusprechen, ohne sich zu sehr in interne Angelegenheiten der Minderheit einzumischen.

„Die deutsche Schule und der Kindergarten werden ja voraussichtlich ein Papier mit Lösungsansätzen einreichen, um die Schließung zu verhindern. Diesem Entwurf könnten wir als Bürgerverein eine Sympathiebekundung hinzufügen lassen als moralischen Beistand“, gibt der Vorsitzende ein Beispiel für unterstützende Maßnahmen.

In Rapstedt gibt es auch eine dänische Schule und einen dänischen Kindergarten, die jedes Jahr ebenfalls um ausreichend viele Kinder ringen.

Auch wenn der Bürgerverein sich nun offiziell für den Erhalt der deutschen Einrichtungen stark machen sollte, sei es nicht gleichbedeutend,

dass man den dänischen Einrichtungen weniger Bedeutung beimisst. „Überhaupt nicht. Sie spielen eine ganz wichtige Rolle und natürlich sind sie eine noch wichtigere Lebensader. Ich sehe aber auch keine große Konkurrenz zwischen der dänischen und der deutschen Schule. Sollte die deutsche Schule schließen, dann werden die Kinder nicht automatisch an die dänische Schule wechseln. In der Regel wird eine deutsche Schule bewusst ausgesucht. Für Zuzüglerkinder erleichtert es das Zurechtkommen in Dänemark. Es gibt also viele gute Gründe, das Fortbestehen der deutschen Schule als Teil der Ortsgemeinschaft zu begrüßen. Das wollen wir gerne untermauern“, sagt Juhl, der sein Anliegen jetzt den Vorstandskolleginnen und -kollegen vorlegen wird.

Kjeld Thomsen

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Østergade 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Auszeichnung
für Rømø
Motor Festival

RÖM/RØMØ Seit fast zehn Jahren lockt das Rømø Motor Festival im August außer den vielen Teilnehmenden in nostalgischen Fahrzeugen zigtausende Gäste auf die Nordseeinsel.

Nun gab es für die freiwilligen Kräfte, die das Event stemmen, den Kulturpreis 2025 der Kommune Tondern (Tønder).

„Es sind echte Enthusiasten, die hinter dem Festival stehen. Sie haben einer alten Tradition neues Leben eingehaucht und machen gleichzeitig die gesamte Kommune überregional sichtbar“, lautete die Einschätzung der Jury.

Das Rømø Motor Festival sei weit mehr als ein klassisches Motorrennen. Es sei ein Event, das Menschen von nah und fern anzieht und lokale Kultur mit Begeisterung, Gemeinschaft und Nostalgie verbindet, geht aus einer Pressemitteilung hervor.

Die Preisverleihung nahm die Vorsitzende des Kulturellen Forums, Anette Johnsen, im Rahmen des gemeinsamen Kulturtages an der Distriktschule in Scherrebek (Skærbæk) vor.

Nina Andresen nahm den Preis stellvertretend für das Festival entgegen und bedankte sich herzlich für die Anerkennung.

Der Kulturpreis wird jährlich vom Kulturellen Forum an engagierte Kulturschaffende oder Initiativen vergeben, die das kulturelle Leben in der Kommune bereichern.

Der Preis ist mit 10.000 Kronen dotiert. 1.000 Kronen sind für die Preisträgerinnen und Preisträger bestimmt, während 9.000 Kronen in ein neues kulturelles Projekt fließen sollen, das der Gemeinschaft zugutekommt.

In diesem Jahr waren mit dem Strickfestival „Masker i Marsken“ und dem Förderverein des Kinos in Toftlund zwei weitere Projekte nominiert.

Alle Nominierten hätten den Preis verdient, betonte die Jury. Die Wahl fiel jedoch auf das Motorfestival, wegen seines einzigartigen Charakters und der großen Bedeutung für die Region.

Monika Thomsen

Daumen hoch: Tondern schließt Freundschaft mit ukrainischer Stadt

Das digitale Treffen zur Unterzeichnung der offiziellen Städtepartnerschaft zwischen Tondern und Horodok war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und dem Wunsch, ein dauerhaftes Band zwischen Verwaltungen sowie Bürgerinnen und Bürgern zu knüpfen.

Von Anke Haagensen

TÖNDERN/TØNDER Mit digitalem Handschlag und sichtbarer Freude über Landesgrenzen hinweg haben die Kommunen Tondern und Horodok (Ukraine) ihre neue Städtepartnerschaft offiziell besiegelt. Die Vereinbarung wurde bei einem Online-Treffen unterzeichnet – begleitet von Applaus, erhobenen Daumen und bewegenden Worten beider Seiten.

Für die Kommune Tondern unterzeichneten Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) und Kommunaldirektor Lars Møldrup die Vereinbarung, unterstützt von Dolmetscherin Svitlana Mastruk. Die ukrainische Stadt Horodok wurde von Bürgermeister Volodymyr Remenyak und zwei weiteren Vertretern der Stadtverwaltung repräsentiert.

Bürgermeister Volodymyr

Remenyak fand emotionale Worte: „Danke für eure Hilfe – gerade auch in schweren Zeiten. Wir stehen aktuell vor großen Herausforderungen, doch wir fühlen uns nicht allein. Unser Wunsch ist, dass wir ein echtes, gegenseitiges Freundschaftsverhältnis aufbauen. Auch wenn uns viele Kilometer trennen, fühlen wir uns euch sehr nah.“

Auch Tonderns Bürgermeister betonte die Bedeutung der neuen Verbindung: „Unsere Vereinbarung ist mehr als nur ein Stück Papier. Sie ist ein Signal der Hoffnung, des Miteinanders und der Zusammenarbeit. Wir strecken euch die Hand entgegen – für eine gemeinsame Zukunft, die unsere Bürgerinnen und Bürger spürbar verbindet.“

Kommunaldirektor Lars Møldrup hob hervor, dass bereits auf Verwaltungsebene ein vertrauensvoller Kontakt besteht: „Jetzt gehen wir einen Schritt weiter. Die Part-



Bei einem Online-Meeting wurde die Partnerstadtsabsprache unterzeichnet. Horodoks Bürgermeister Remenyak hält das Beweisstück in die Kamera, während sein Amtskollege Popp Petersen (r.) in Tondern seinen Namen unter das Papier setzt. Für den erhobenen Daumen von Kommunaldirektor Lars Møldrup (2. v. l.) waren die Dienste von Dolmetscherin Svitlana Mastruk (l.) nicht erforderlich.

KOMMUNE TÖNDERN

nerschaft soll auch für Bürgerinnen und Bürger, für Vereine und Unternehmen mit Leben gefüllt werden. Wenn viele Beteiligte eingebunden sind, entsteht eine starke Verbindung, die Raum für neue Möglichkeiten bietet.“

Die Partnerschaft soll nicht auf symbolischer Ebene stehenbleiben. Für 2026 und die Folgejahre ist ein konkreter Aktionsplan vorgesehen – unter Beteiligung von Wirtschaft, Kultur und Ehrenamt. Erste Gespräche mit lokalen

Unternehmen über mögliche Kooperationen und gegenseitige Besuche sind bereits angedacht.

Auch das kulturelle und zivilgesellschaftliche Leben soll Teil der Partnerschaft werden. Ziel ist es, langfristig ein stabiles Netzwerk zwischen beiden Kommunen aufzubauen.

In Tondern leben derzeit rund 650 Menschen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft. Horodok liegt im Westen der Ukraine und zählt etwa

39.500 Einwohnerinnen und Einwohner. Die lokale Wirtschaft ist geprägt vom landwirtschaftlichen Sektor und kleineren Produktionsbetrie-

ben. Die Partnerschaft umfasst eine Vielzahl von Themenfeldern, darunter Bürgerbeteiligung, wirtschaftliche Entwicklung, Bildung, Minoritätenfragen, Kultur, Gesundheit, Sport, Jugendpolitik, grüne Transformation und Unterstützung für Veteranen.

Frischer Wind für die Museumslandschaft in Tondern

Das Museum wird bis 2028 grundlegend modernisiert und als einheitliches Gesamterlebnis neu konzipiert. Das Architekturbüro Kjaer & Richter übernimmt die Leitung des 80-Millionen-Kronen-Projekts, das Architektur, Kunst, Geschichte und Bildung auf höchstem Niveau verbindet. Die Kulturstätte soll offen, nachhaltig und familienfreundlich gestaltet werden.

TÖNDERN/TØNDER Nun steht fest, wer bei der umfassenden Renovierung des Museumskomplexes in Tondern federführend sein soll. Der nordschleswigsche Museumsverband „Museum Sønderjylland“ hat einen Vertrag mit dem Architekturbüro „Kjaer & Richter“ in Zusammenarbeit mit der „Ingeniørgruppen“ und „Molter Consult“ abgeschlossen.

Das Museum vereint heute bereits ein Kunstmuseum, kulturhistorische Sammlungen und Hans J. Wegners berühmte Stuhlschenkung unter einem Dach. Künftig soll daraus ein ganzheitliches Besucherlebnis entstehen, das die Vielfalt der Bestände in einem gemeinsamen Konzept zusammenführt.

Die geplante Modernisierung öffnet das Museum stärker zur Stadt hin: Ein neuer, einladender Eingangsbereich und optimierte Verbindungen zwischen den Gebäuden lassen die einzelnen Teile als harmonische Einheit wirken und schaffen so einen attraktiven Ort für alle Besucherinnen und Besucher.

Gleichzeitig werden die Sicherheits- und Klimabedingungen des Museums auf die höchsten internationalen Standards angehoben, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

Die Wahl fiel auf Kjaer & Richter nach einem Ausschreibungsverfahren, bei dem im Vorfeld gezielt vier Projektteams ausgewählt wurden, um für das Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von 54 Millionen Kronen zu bieten. Das gesamte Projekt, das auch neue Ausstellungen und Außenbereiche umfasst, ist mit 80 Millionen Kronen veranschlagt.

Die Modernisierung wird als Generalplanvergabe durchgeführt, bei der die Architekten das Projekt in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden des Museums entwickeln.

Ziel ist es, ein Museum auf höchstem Niveau zu schaffen, das gleichzeitig die einzigartigen Sammlungen in den Bereichen Kulturgeschichte, Kunst und Wegners Möbelkunst vereint und eine lockere, familienfreundliche



So stellt sich das zuständige Architekturbüro den neuen Eingangsbereich vor. KJAER & RICHTER

Museumserfahrung bietet.

Besonderes Augenmerk liegt darauf, bessere Rahmenbedingungen und mehr Raum für Kinder und Jugendliche zu schaffen, sodass das Museum noch stärker als Bildungseinrichtung – als lebendiges Kulturhaus – fungieren kann.

„Kjaer & Richter haben gezeigt, dass sie ein starkes Verständnis für die vielen Qualitäten der Gebäude haben. Sie legen – wie wir – großen Wert auf hohe architektonische Qualität und Nachhaltigkeit. Zudem besteht ihr Team sowohl aus erfahrenen Kräften als auch aus jungen Architekten, was dem Projekt eine besondere Note verleiht“, sagt Museumsdirektor Axel Johnsen.

Ein besonderes Augenmerk liege auf der Verbesserung der Sicherheits- und Klimasteuerung des Museums.

Das sei eine entscheidende Voraussetzung, um künftig Kunstwerke und Ausstellungen auf höchstem internationalen Niveau ausleihen zu können. „Auch hier bringt das Team von Kjaer & Richter die notwendige Expertise und Erfahrung mit“, so der Museumschef.

Insbesondere die Tatsache, dass mehr Raum für Kinder und Jugendliche eingeplant ist, freut den Vorsitzenden des Freundeskreises des Kunstmuseums, Jesper Steenholdt.

„Mir persönlich lag es besonders am Herzen, die Möglichkeit einzuplanen, den jungen Menschen einen Platz im Museum zu geben – und ihnen damit einen ganz besonderen Rahmen für Lernen und kreative Entfaltung zu schaffen“, schreibt er in einem Leserbrief.

Während des gesamten

Prozesses seien die beiden Freundeskreise des Kultur- und Kunstbereichs eingeladen gewesen, mit Ideen zur Weiterentwicklung des wunderbaren Stadtmuseums beizutragen.

„Es war eine fantastische ‚Reise‘, daran teilzunehmen, und es freut mich sehr, dass das Museum offen für einige der Wünsche und Ideen war, die wir eingebracht haben“, so Jesper Steenholdt.

Die gemeinsame Projektplanung wird nun angekurbelt und das endgültige Projekt soll im Herbst 2026 fertig gezeichnet sein. Anschließend wird das Museum geschlossen und für den Umbau vorbereitet. Parallel dazu wird die Aufgabe der Dauerausstellungen ausgeschrieben.

Die Wiedereröffnung des modernisierten Museums ist für den Sommer 2028 geplant.

Monika Thomsen

Tondern

Randi Damstedt: Mit individueller Hilfe zurück in Arbeit und Ausbildung

In Tondern soll kein junger Mensch durchs soziale Raster fallen. Dank eines Zuschusses kann die Kommune nun das Angebot individueller Hilfe ausbauen, um Jugendliche in Arbeit oder Ausbildung zu bringen – anstatt nur Einheitslösungen anzubieten. Randi Damstedt erklärt, was neu ist.

Von Anna-Lena Holm

TONDERN/TØNDER Rund 43.000 junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren sind laut Regierung landesweit in Dänemark ohne Job oder Ausbildung – in der Kommune Tondern betrifft dies 69 Personen.

„Das müssen wir ändern, denn dabei gibt es nur Verlierer“, sagt Randi Damstedt von der Schleswigschen Partei (SP). Als Mitglied des Arbeitsmarktausschusses des Tonderner Stadtrats freut sie sich, dass mit den vier Millionen Kronen für das Projekt „Ungeløftet Tønder“ nun gezielte Unterstützung für Jugendliche auf dem Weg in den Arbeitsmarkt oder in die Ausbildung möglich ist.

„Dabei geht es nicht nur darum, einen Job oder eine

Ausbildung zu finden, sondern auch um das Menschliche – darum, Teil einer Gemeinschaft zu sein“, betont Damstedt.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Stadtrat drei verschiedene Initiativen beschlossen. Besonders gute Erfahrungen hat die Kommune mit dem sogenannten „håndholdt indsats“ aus IPS-Projekten (individuell geplante Unterstützung in Job oder Ausbildung) gemacht. Dieses Angebot richtete sich bisher ausschließlich an psychisch erkrankte Menschen, um sie bei der Eingliederung zu unterstützen. „Hier wird großer Wert darauf gelegt, die Menschen nicht als Patienten im System zu sehen“, erklärt Damstedt.

Dieses Angebot ist nun ausgeweitet worden, damit



Randi Damstedt (SP) hofft auf eine Wiederwahl in den Stadtrat.

ANNA-LENA HOLM

auch Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichen Herausforderungen davon profitieren können – beispielsweise bei familiären oder schulischen Problemen.

Doch die Suche nach den tatsächlich Betroffenen war gar nicht so leicht, sagt Damstedt. Denn nur weil jemand derzeit nicht als arbeitend oder lernend registriert ist, heißt das nicht au-

tomatisch, dass die Person nicht aktiv ist. „Vielleicht macht sie gerade ein Sabbatjahr, reist oder arbeitet im Ausland“, so Damstedt. Eine Konsulentin hat sich dieser Recherche gewidmet und konnte die von der Regierung angegebene Zahl von 280 jungen Menschen und Jugendlichen auf 69 Personen korrigieren.

Ein weiteres Angebot

von „Ungeløftet“ ist die Junior-Meisterlehre für Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse. „Wenn sie schulumüde sind, können sie zweimal pro Woche praktische Erfahrungen in einem Betrieb oder einer Werkstatt sammeln – und so möglicherweise auch wieder mehr Freude an der Schule entwickeln“, erklärt die Politikerin.

An der Ludwig-Andresen-Schule befindet sich laut Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg aktuell kein Kind in einer Junior-Meisterlehre.

Auch ein Freizeitjob kann sich positiv auf die persönliche Entwicklung auswirken, wie Untersuchungen zeigen. „Natürlich darf es nicht zu viel werden, aber einige Stunden können für die Identitätsbildung sehr wichtig sein“, sagt Damstedt. Daher wird die Kommune künftig Jugendliche unterstützen, die Schwierigkeiten haben, eine solche Tätigkeit zu finden.

Darüber hinaus kann in verschiedenen Fällen eine Kontaktperson der Kommune vermittelt werden. Diese unterstützt Schülerinnen und Schüler bei ganz unterschiedlichen Problemen – sei es schulischer oder persönlicher Natur.

Mit diesen Maßnahmen will die Kommune dazu beitragen, dass junge Menschen in Tondern bessere Chancen auf einen gelungenen Start ins Berufsleben bekommen.

So meisterte Mai Wendicke den Spagat zwischen Spitzensport und Schule

TONDERN/TØNDER Ihr Name ist in diesen Wochen in aller Munde, zumindest im Munde derer, die den dänischen Frauenfußball verfolgen: Mai Bøge Wendicke, 19 Jahre alt, aus Hoyer (Højer), ist Topschorerin der höchsten dänischen Frauenfußballklasse, der A-Liga. Für ihren Verein Kolding IF erzielte sie sechs Tore in den ersten sieben Saisonspielen und wurde nicht von ungefähr kürzlich zur Spielerin des Monats September in der A-Liga gekürt. Bereits im Februar debütierte sie für die dänische U19-Nationalmannschaft und absolvierte fünf Länderspiele, zuletzt am 8.

April gegen die Niederlande. Ihr sportlicher Weg ist beachtlich – und das Handelsgymnasium „Det Blå Gymnasium“ in Tondern hat einen Beitrag dazu geleistet. Dort hat Wendicke im Sommer 2025 ihr Abitur gemacht. Obwohl die Schule zu diesem Zeitpunkt noch kein offizieller „Team Danmark“-Partner war, zeigte sie sich offen und flexibel gegenüber Mai Wendickes sportlichen Verpflichtungen. „Ich habe große Unterstützung von der Schule erfahren – bei Abgabeterminen, bei Unterrichtsausfall und durch die persönliche Betreuung. Ohne das wäre es

nicht gegangen“, sagt sie voller Dankbarkeit.

Inzwischen wurde das Gymnasium in Tondern offiziell als „Team Danmark“-Partnerschule anerkannt. Damit kann es nun junge Talente wie Mai systematisch fördern – mit maßgeschneiderten Stundenplänen, Trainingszeiten während der Schulzeit, sportpsychologischer Betreuung und modernen Trainingsbedingungen auf dem Schulgelände.

Davon profitiert aktuell Golfer Frederik Hovedskou Kock aus Bramming. Er lebt seit August im neuen Campus-Kollegium in Schulinähe und absolviert seine gymnasiale Ausbildung unter dem neuen Fördermodell. „Die Bedingungen sind top – ich kann Training und Unterricht optimal verbinden“, so der Nachwuchsgolfer.

Der Direktor der Schule, Carsten Uggerholt Eriksen, freut sich über die wachsende Nachfrage: „Unsere Partnerschaft mit der dänischen Sporthilfe ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit. Wir wollen junge Menschen fördern – nicht nur sportlich, sondern auch schulisch und menschlich.“

Und vielleicht klingelt bald das Telefon bei Mai Wendicke; möglicherweise wird sogar „Synnejysk“ geredet – am anderen Ende: Frauen-Nationaltrainer Jakob Michelsen. Er stammt schließlich auch von der Westküste, genauer aus Tondern. *Anke Haagensen*



Die 19-jährige Hoyeranerin hätte ohne die Mithilfe ihrer Schule kaum ihre sportlichen und schulischen Ambitionen unter einen Hut bringen können.

KOLDING IF

Folk-Ehre für grönländische Stimme in Tondern



Der Grönländer Rasmus Lyberth hatte einen starken Auftritt. ESKILDSSEN/TF PHOTO CREW

TONDERN/TØNDER Ende August trat der grönländische Musiker Rasmus Lyberth beim Tønder Festival auf. Im November kommt der Sänger, Songwriter und Schauspieler nach Tondern zurück, um geehrt zu werden.

Die Music Hall of Fame in Tondern ehrt zum fünften Mal eine Künstlerin oder einen Künstler, die oder der eine bedeutende Rolle für die dänische und internationale Folk- und Roots-Musik gespielt hat.

Gefeiert wird am Sonntagabend, 15. November, in Hagges Musik Pub. Ab dem 8. Oktober können Tickets für 100 Kronen unter tf.dk erworben werden.

Neben Reden gibt es ein Konzert mit der Band Lyberth Allstars. Die Türen öffnen um 19.30 Uhr, das Konzert beginnt um 20 Uhr.

Rasmus Lyberth zählt zu den bekanntesten Künstlern Grönlands. Seit den 1970er-Jahren singt er sich in die Herzen des Publikums in Grönland, Dänemark und international, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

Er ist mehrfach auf dem Tønder Festival aufgetreten – zuletzt in diesem Jahr als Teil des Songwriter-Kreises, in dem Musikerinnen und Musiker in ihren jeweiligen Minderheitensprachen sangen.

Lyberth singt überwiegend auf Grönländisch und kombiniert Folk mit Rock, Pop und traditionellen grönländischen Elementen. Mit seinen

selbstkomponierten Liedern und seiner ausdrucksstarken Stimme singt er über die Natur, die Entwicklung seines Heimatlandes und die Lebensbedingungen der Bevölkerung, und überwindet dabei alle Sprachbarrieren – ganz egal, ob er in der Royal Albert Hall in London oder in einem Zelt auf dem Tønder Festival auftritt, so Festivalchefin Maria Theessink. Er wurde mehrfach für seine Musik und seinen kulturellen Beitrag ausgezeichnet und hat Grönland bei internationalen Veranstaltungen vertreten, unter anderem bei den Nordic Music Awards.

Die Folk Music Hall of Fame wurde im Juni 2021 auf Initiative der Tønder Festival Stiftung gegründet. Ziel ist es, ein Forum zu schaffen, das ausgewählte und herausragende Künstlerinnen und Künstler der dänischen und internationalen Folk- und

Roots-Musik ehrt. Langfristig soll die Hall of Fame Teil eines geplanten Zentrums für Folkmusik in Tønder werden.

Ein Teil der Ehrung ist ein Kunstwerk, das aus einer Holzbüste und einer lyrischen Erzählung besteht. Das Werk wurde von der Autorin und Künstlerin Sanne Flyvbjerg sowie dem bildenden Künstler und Gestalter Søren Assenholt geschaffen, die beide seit Jahren mit dem Tønder Festival zusammenarbeiten. *Monika Thomsen*

TONDERNS HALL OF FAME

Rasmus Lyberth ist der Fünfte, der in die Hall of Fame aufgenommen wird. Die bisherigen Mitglieder sind:

- Povl Dissing (2021)
- Niels Hausgaard (2022)
- Finbar Furey (2023) und Eleanor Shanley (2024)

Tondern

Alter Schützenverein in Tondern sucht junge Mitglieder

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen ist erheblich gesunken. Beim jüngsten Königsschießen gingen nur vier Jungschützinnen und Jungschützen an den Start. Es zeigte sich, dass man auch als jüngste Anfängerin Siegerin werden kann.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Das Tonderner Schützenkorps ist mit seinen mehr als 330 Jahren einer der ältesten Vereine Dänemarks. Doch auch eine historische Vereinigung, die auf das Jahr 1693 zurückgeführt werden kann, benötigt Nachwuchs. Denn die Jugendabteilung des Schützenvereins ist stark dezimiert worden. So wenden sich frühere Jungschützen und -schützinnen anderen Freizeitangeboten zu, jobben nach der Schule oder ziehen weg. Oder ihre schulischen Herausforderungen verhindern ein Weitermachen. Andere verlieren die Lust am Schießen.

Das Schießen ist eine Sparte der SG West, wird aber vom Schützenkorps geleitet. „Das ist schade, und wir würden sehr gerne mehr Nachwuchsschützen aufnehmen“, so der Ältermann des Schützenkorps, Peter Knudsen. Er leitet auch das

Training der Jugendlichen, die bis auf die Schulferien jeden Dienstag ab 18.30 Uhr die Schießscheiben auf der 50-Meter-Bahn ins Visier nehmen. Im Winterhalbjahr bietet die 15 Meter lange Luftgewehrbahn gute Möglichkeiten, in Form zu bleiben oder die Schießkünste zu verbessern. Die Außensaison dauert bis Ende Oktober, in der Luftgewehrhalle wird bis zum Frühjahr geschossen. Alle Kinder ab 10 Jahren sind herzlich willkommen, bei den Trainingsabenden vorbeizuschauen. Beim Erreichen des 18. Lebensjahres wechseln sie zu den Erwachsenen.

Am vergangenen Wochenende fand das Königsschießen des Nachwuchses statt. Parallel feierten rund 40 große und kleine Gäste das Oktoberfest in einem in den bayerischen Farben geschmückten Schützenhaus.

Mathilda Westermann zeigte als jüngste Teilnehmerin, dass man auch in



Das war ein Einstand. Bei ihrem ersten Königsschießen holte Mathilda Westermann (Mitte) den Titel. Kronprinz wurde Lasse Sørensen vor Prinzessin Marlene Murschel.

PRIVAT

seiner ersten Saison viel lernen kann. Die Elfjährige aus Aventoft wurde erstmals Königin – und das mit einem blitzsauberen Volltreffer. Mathilda gewann auch das Schießen auf der Kaackmann-Scheibe. Der Prinzentitel ging an Lasse Sørensen,

Hoyer (Højer). Prinzessin wurde Marlene Murschel aus Wiesby (Visby).

Ihr Mitstreiter Mathis Rüdiger schaffte es nicht, in den Hofstaat zu kommen, gewann aber den Kappel-Pokal (drei Schüsse auf eine verdeckte Scheibe).

Jung und Alt maßen ihre Kräfte an der Schinkenscheibe. Der Gewinn war kein Schinken, sondern ein Geschenkkorb, den die erfahrene Schützkin Anita Jørgensen mit nach Hause nehmen konnte. In dieser Disziplin setzten sich Seniorinnen und Senio-

ren auf den vorderen Plätzen durch. Der zweitbeste Schuss gelang Freddy Hansen. Dritte wurde Amanda Christensen, die als Jungschützkin im Korps angefangen hat.

Timo Rüdiger schnitt auf der Gästescheibe am besten ab.

Zu langer und heißer Transport für Schweine: Polizei eingeschaltet

SCHERREBEK/SKÆRBÆK 500 Jungschweine, die von Scherrebek ins Ausland geliefert werden sollten, sind zu großen Strapazen ausgesetzt gewesen. Das berichtet der dänische Tierschutzverein. Dafür muss sich ein Fuhrunternehmer verantworten, den die Organisation bei der Polizei angezeigt hat. Er soll den dänischen Behörden missweisende Informationen über diesen Transport gegeben haben. Es gebe ein Loch bei der Kontrolle solcher Transporte von Millionen von Schweinen, schreibt der Tierschutzverein in einer Pressemitteilung.

Die Jungschweine sollen zu starker Hitze durch Italien und einem zu weiten Transportweg ohne ausreichende Pause ausgesetzt gewesen sein. Ziel des Transports war Turin in Italien. Der Schweine-

neexporteur soll der Nahrungsmittelbehörde gegenüber Südtirol angegeben haben.

Zulässig ist eine Transportzeit ohne Pausen von 24 Stunden. Im konkreten Fall sollen die Tiere mehr als 35 Stunden bis zum Bestimmungsort unterwegs gewesen sein; mehr als 9 Stunden seien sie zu starker Hitze ausgesetzt gewesen. Gesetzlich ist es vorgeschrieben, dass es nicht wärmer als maximal 30 Grad sein darf, erklärt der Tierschutzverein.

Laut Gesetz müssen bei einem langen Tiertransport mindestens 48 Stunden Pause eingelegt werden, bevor die Fahrt weitergehen darf. Im konkreten Fall wurde in Südtirol haltgemacht, aber zu kurz. Die Schweine seien schneller als erlaubt aus dem Stall zurück auf den Trans-

porter getrieben worden. Von dort ging es weiter durch Italien bei großer Hitze bis südlich von Turin.

Der Tierschutzverein verfolgte den Schweinelaster am 11. August ab der Abfahrt in Scherrebek. Weitere zwei Transporter folgten am Tag danach mit demselben Ziel, angeblich in einem idyllisch gelegenen Feriengebiet in Südtirol, so die Tierschutzorganisation. Diese Information sollte die Behörden verwirren, denn der tatsächliche Bestimmungsort war Turin.

„Das kommt systematischem Schwindel gleich, wenn Schweineexporteure so versuchen, das Gesetz zu umgehen. Daher müssen die Behörden diese Transporte genauestens unter die Lupe nehmen. Dänemark sollte den EU-Vorsitz nutzen, um dieses Loch in der Gesetzgebung zu schließen und Schweine zu schützen, wie es die EU-Kommission vorschreibt“, erklärt Mia Bonnichsen, Tierärztin und Beraterin des Tierschutzvereins.

Der Tierschutzverein hatte Akteneinsicht bei „Fødevarestyrelsen“ beantragt. Daraus wurde ersichtlich, dass die Behörde mehr Transporte gutgeheißen hat, als die Haltestelle in Südtirol Schweine aufnehmen konnte. Daher sei der jüngste Fall kein Einzelfall.

Brigitta Lassen

Die SP setzt auf Solidarität und Politik für Tondern

TONDERN/TØNDER Mit einem Vormittag mit Leckerbissen vom Büfett und einer politischen Kursbestimmung haben die Kandidatinnen und Kandidaten der Schleswigschen Partei (SP) zusammen mit ihrem großen Unterstützungsteam im Tonderner Schützenhaus ihre Kampagne für die Kommunalwahl am 18. November eingeleitet.

Dabei wurde deutlich, dass die Mitstreiterinnen und Mitstreiter von SP-Bürgermeister Jørgen Popp Petersen und die örtliche Parteibasis trotz der Medienveröffentlichungen über Ermittlungen wegen Tierschutzverstößen auf dem Bauernhof des Kommunaloberhauptes hinter dem Spitzenkandidaten stehen.

Jørgen Popp Petersen unterstrich, dass ungeachtet der Negativmeldungen um seine Person weiter die politischen Inhalte und Erfolge der SP in der Tonderner Kommunalpolitik im Blickpunkt stehen sollten.

Er dankte Louise Thomsen Terp, Leif Hansen und Randi Damstedt, die mit ihm zusammen die SP im Stadtrat vertreten, für ihren vielfach gelungenen Einsatz, über Parteigrenzen und politische Gräben hinweg Beschlüsse zum Wohl der gesamten Kommune zu erreichen. „Wir können alle Fraktionen unter einem Hut versam-

meln“, so Popp Petersen mit dem Hinweis, dass es dieses Jahr zum vierten Mal in Folge gelingt, den Kommunalhaushalt mit den Stimmen aller Stadtratsmitglieder zu verabschieden.

Jørgen Popp Petersen verwies darauf, dass die Schleswigsche Partei für die gesamte Bevölkerung in der Kommune Politik mache. Dabei verschließe die SP nicht die Augen vor dem andauernden Problem, dass die Bevölkerungszahl der Kommune geschrumpft ist, was den Erhalt von kommunalen Institutionen erschwere. Der Zuzug von Menschen aus Deutschland, über den man sich in der Kommune freue, könne den anhaltenden Rückgang nicht stoppen.

„Wichtig ist ein stärkerer Einsatz für die Entwicklung und den Erhalt unseres ländlichen Raums. Da muss noch mehr passieren“, so Popp Petersen. Er erinnerte an die von der SP unterstützte Linie, dabei auch auf erfolgreiche Konzepte der Nachbarn im Kreis Nordfriesland zu blicken. Dort habe sich gezeigt, dass die verstärkte Nutzung von Windenergie und Solarstrom vielen Dörfern durch finanzielle Beteiligung an den Erträgen das Überleben sichert.

Die Chancen zur Nutzung regenerativer Energie als Absicherung der Indust-

riebetriebe in der Kommune dürfen nicht verspielt werden, so der Bürgermeister. Schwarzmalerei sei trotz der Probleme in der Kommune nicht angebracht.

So könne nicht hoch genug bewertet werden, dass beispielsweise in der Betreuung der Seniorinnen und Seniorinnen der kommunale Service Spitzenwerte erreiche. Popp Petersen unterstrich auch die Perspektive, dass der Tourismus in der Kommune weiterentwickelt werden müsse, trotz des Widerstandes gegen mehrere Projekte.

Zur SP-Wahlkampagne äußerten sich neben Fraktionschefin Louise Thomsen Terp und dem kommunalen SP-Chef Christian Andresen auch weitere SP-Kandidatinnen und Kandidaten.

Im Wahlkampf gibt es mehrere Gelegenheiten, die Kandidatinnen und Kandidaten der Schleswigschen Partei zu treffen. Gezielte Einladungen zu Brattorten und einem Schnack gibt es an vier Tagen im Oktober.

Am Montag, 20. Oktober, im Krug in Osterhoist, am Dienstag, 21. Oktober, im Krug in Aggerschau, (Agerskov), am Mittwoch, 22. Oktober, auf Hohenwarte in Hoyer (Højer) sowie am Donnerstag, 23. Oktober, im Freizeitcenter in Scherrebek (Skærbæk). Beginn ist jeweils um 19 Uhr.

DN



Die Tierschützerinnen und -schützer verfolgten den Schweinetransporter bis nach Italien (Modellfoto).

DYRENES BESKYTTELSE

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Posthusvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Mehr F-35 für Skrydstrup – mit Drohnen im Gepäck

SKRYDSTRUP Dänemark rüstet auf – um weitere 16 Kampffjets vom Typ F-35. Am Freitagabend kündigte das Verteidigungsministerium Einkaufsgespräche mit dem internationalen F-35-Programm an.

Neben den Jets möchte Dänemark erstmals Begleitdrohnen anschaffen. Diese unbemannten Fluggeräte sollen mit den F-35 fliegen – gesteuert von den Pilotinnen und Piloten im Kampffjet. Die Drohnen könnten Ziele aufklären und Waffen tragen.

Haderslebens Bürgermeister Mads Skau (Venstre) begrüßt die Aufstockung: „Wir leben in einer ernsten Zeit.“ Skau erwartet positive Effekte für die Region: „Die zusätzlichen Kampffjets bringen mehr Arbeitsplätze in die Kommune.“ Zugleich betont er, dass sich an den geltenden Lärmgrenzen nichts ändern werde.

Aktuell stehen 15 F-35 auf dem Luftwaffenstützpunkt in Skrydstrup; weitere sechs nutzen die dänischen Pilotinnen und Piloten in den USA für Trainingsflüge. Das Fluggeschwader soll ab 2027 voll einsatzfähig sein. Wie schnell der Rüstungskonzern Lockheed Martin die neuen Maschinen liefern kann, ist derzeit offen.

Die besagten Begleitdrohnen – offiziell „Collaborative Combat Aircraft“ genannt – sind nach Angaben des US-Verteidigungsministeriums noch in der Entwicklungsphase. In ferner Zukunft sollen sie Seite an Seite mit Kampffjets eingesetzt werden, Aufklärungsdaten liefern, elektronische Störsignale senden oder Waffen tragen – gesteuert von den Pilotinnen und Piloten im Cockpit.

Ute Levisen



Nach jedem Einsatz rollen die F-35-Kampfflugzeuge durch eine besondere Waschstraße (Archivbild).

UTE LEVISEN

Raketentreibstofffabrik: Kommune Hadersleben hat Anmerkungen

In unmittelbarer Nähe des Fliegerhorstes Skrydstrup will ein ukrainisches Unternehmen Raketentreibstoff produzieren. Die Gewerbebehörde hat die Kommune um Stellungnahme gebeten. Letztere hat ein paar Wünsche.

Von Helge Möller

WOYENS/HADERSLEBEN Die Gewerbebehörde (Erhvervsstyrelsen) hatte die Kommune Hadersleben dazu aufgefordert, eine Stellungnahme zum geplanten ukrainischen Unternehmen abzugeben, das in Woyens (Vojens) festen Raketentreibstoff produzieren will. Nachdem der Entwurf der Stellungnahme durch den Technik- und Klimaausschuss gegangen ist, hat auch der Ökonomieausschuss als letzte Instanz dem Entwurf zugestimmt.

Wie „Der Nordschleswiger“ Anfang September berichtete, hatte die Regierung den ukrainischen Verteidigungsproduzenten „Fire Point“ dazu eingeladen, in unmittelbarer Nähe des Flie-

gerhorstes Skrydstrup Raketentreibstoff zu produzieren. Die Produktion soll noch im Dezember dieses Jahres starten.

Die Schnelligkeit ist einem neuen Gesetz geschuldet, das erst am 9. September beschlossen wurde. Es beschleunigt Bauvorhaben, die verteidigungspolitisch wichtig sind, indem Verfahren geändert werden und von Vorschriften und Regeln abgesehen wird.

Auf einem Bürgertreffen, ebenfalls Anfang September, kündigte Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (Venstre) Entschädigungszahlungen für Nachbarn an. Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei), Vorsitzender des Ausschusses für Technik und Klima, der auch vor Ort war, stimmte



Am Tingvejen in Woyens soll die Fabrik liegen, die Raketentreibstoff für die Ukraine produzieren soll.

FRANK CILIUS/RITZAU SCANPIX

der Auftritt der Gewerbebehörde positiv.

Gleichwohl habe man in der Stellungnahme die Gelegenheit genutzt, auf die Dinge hinzuweisen, die der Kommune wichtig seien, so Leth Schmidt, der ausführt: „Wir wollen, dass entstehende Kosten vom Staat übernommen werden und dass dänisches Arbeitsrecht eingehalten wird. Und es darf

beim Thema Gesundheit keine Kompromisse geben.“

Nach der Nutzung dürfe die Kommune nicht auf Kosten sitzen bleiben. Dies sei dann Aufgabe des Staates. Eine Antwort der Behörde steht noch aus. Auf die ist Carsten Leth Schmidt nach eigener Aussage gespannt.

Aufgrund ihres Zweckes ist die Fabrik von sicherheitspolitischer Relevanz, zumal

sie nur wenige Hundert Meter vom Fliegerhorst Skrydstrup entfernt liegt. Dass Drohnen über dem Fliegerhorst herumfliegen können, empfindet er als ausgesprochen enttäuschend. „Ich erwarte eine handfestere Reaktion und ich erwarte, dass derartige Gefahren auch mit Hinblick auf die Fabrik anders gehandhabt werden“, so Leth Schmidt.

Früh Deutsch lernen: Tondern macht’s vor, Hadersleben zögert

Früher Deutschunterricht soll auf Wunsch von Carsten Leth Schmidt, Schleswigsche Partei, auch in Hadersleben Realität werden. In den anderen nordschleswigschen Kommunen läuft das Modell bereits – mit Erfolg. In der Domstadtkommune ist eine entsprechende Initiative vor einigen Jahren gescheitert. Der Grund: Die Grenze ist zu weit weg.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Deutsch in der Volksschule ab Klasse null? – Was in Tondern (Tønder) und Sønderburg (Sønderborg) längst Praxis ist und in Aabenraa (Aabenraa) ab Klasse 3 beginnt, das wünscht sich Carsten Leth Schmidt, Spitzenkandidat der Schleswigschen Partei (SP) und Mitglied des Kommunalparlaments, auch für Hadersleben – und das nicht erst seit gestern: „Wenn unsere Kinder früh Deutsch lernen, geben wir ihnen ein wertvolles Werkzeug in die Hand.“

Leths Wunsch kommt nicht von ungefähr: Die dänische Regierung hat 68 Millionen Kronen bereitgestellt,

um Deutsch und Französisch an den Hochschulen zu fördern. Schön und gut, doch viel zu spät, meint Leth Schmidt: „Sprachförderung muss früher anfangen – und zwar in der Grundschule.“

„Dänemark hat mehr Handelsbeziehungen zu Deutschland als mit jedem anderen Land“, argumentiert der SP-Politiker. Gute Sprachkenntnisse erhöhen somit die Chancen junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt.

Dass das funktioniert, zeigen laut Leth Schmidt die guten Erfahrungen in den Nachbarkommunen. Kinder seien dort schnell mit dem Deutschen vertraut gemacht



In der Deutschen Schule Hadersleben steht Deutsch für alle auf dem Stundenplan. Damit nimmt die Schule der deutschen Minderheit eine Sonderstellung in der Kommune Hadersleben ein (Archivfoto).

UTE LEVISEN

worden. Für Hadersleben sieht er beste Voraussetzungen: gute Schulen, engagierte Lehrkräfte – und die geografische Nähe zur Grenze.

Es ist nicht das erste Mal, dass früher Deutschunter-

richt in der Domstadtkommune zur Diskussion steht: Vor Jahren hatte sich eine Mehrheit des zuständigen kommunalen Fachausschusses dagegen ausgesprochen, unter anderem mit der Be-

gründung, die deutsch-dänische Grenze sei zu weit weg von Hadersleben. Es ist ein Argument, das Leth Schmidt damals wie heute nicht gelten lassen möchte.

Ute Levisen

Mölby spielt wieder Lotto – und lädt alle ein

MÖLBY/MØLBY Der Schulverein Mölby vom Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger Sommerstedt lädt am Sonnabend, 25. Oktober, ab 19 Uhr erneut zum Lottospiel in die ehemalige deutsche Schule ein. Wie immer winken Sachpreise und Geselligkeit – und das alles für die gute Sache: Der Erlös unterstützt die kulturelle Arbeit des Vereins.

Eine Karte kostet 25 Kro-

nen (3 Euro), drei Karten gibt es für 60 Kronen (7 Euro). Kaffee, Bier und Brause bietet der Verein für jeweils 10 Kronen an. „Kuchen möge bitte jeder selbst mitbringen“, schreibt der Vorsitzende Hans-Iver Kley in der Einladung.

Ab 18 Uhr sind alle Interessierten zum gemeinsamen Abendessen mit den Gästen von der Patenschaft Bad Bramstedt im Kindergartenraum eingeladen. Die



Der Vorsitzende des Schulvereins, Hans-Iver Kley, lädt erneut zum traditionellen Lottospiel in der ehemaligen deutschen Schule Mölby ein.

UTE LEVISEN

Teilnahme kostet 60 Kronen pro Person. Anmeldungen nehmen bis spätestens Sonntag, 19. Oktober, Hans Christian Lorenzen unter Telefon 6118 1209 oder Hans-Iver Kley, Telefon 2833 0100, entgegen.

Der Aufbau für das Lottospiel beginnt am Freitag, 24. Oktober, um 19 Uhr. „Auch bei dieser Gelegenheit nehmen wir noch Spenden entgegen“, so der Vorsitzende.

Ute Levisen

Hadersleben

Rudersaison vorbei: Neues Programm

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Der Deutsche Ruderverein Hadersleben (DRH) bietet ab sofort wieder regelmäßige Aktivitäten für innen und außen an, wie die Vereinsvorsitzende Angelika Feigel mitteilt. Jeden Sonntag von 8 bis 11 Uhr können zahlende Mitglieder kostenlos in der Haderslebener Schwimmhalle schwimmen, wobei die erste Stunde für Sportschwimmerinnen und -schwimmer reserviert ist.

Das Vereinstraining mit Toni und Britta Hirschauer beginnt am Dienstag, 28. Oktober, und findet von 18.30 bis 20 Uhr statt. Ab Mittwoch, 22. Oktober, bietet der DRH zudem wieder wöchentlich Yoga im Vereinsraum an – jeweils von 19 bis 20 Uhr. Anmeldungen nimmt Angelika Feigel entgegen.

Ein Höhepunkt wird das Abrudern am Sonntag, 19. Oktober: Um 11 Uhr startet die letzte offizielle Ausfahrt der Saison. Ab 12.30 Uhr treffen sich die Mitglieder zum gemeinsamen Essen. Harro Hallmann kocht. Anmeldungen zum Essen sind bis Mittwoch, 15. Oktober, möglich. *Ute Levisen*

Ehrung für Falck

WOYENS/VOJENS Per Strauss, Ortsvorsitzender von „Dansk Folkehjælp“, hat Stationsleiter Morten Rasmussen den Preis überreicht. Anlass war der Freiwilligentag am 26. September.

Falck Vojens sei nicht nur bei Notfällen zuverlässig im Einsatz, sondern auch eine verlässliche Stütze des lokalen Zusammenhalts, sagte Strauss. Besonders gewürdigt hat er die spontane Hilfe während der Weihnachtsaktion, als kurzfristig ein Ort für die Verteilung der Hilfspakete fehlte. „Wir helfen“, lautete damals die Antwort der Rettungswache, als Not am Mann war.

„Auch dafür danken wir euch“, so Per Strauss. Die Auszeichnung „Folkehjælper des Jahres“ (ausgezeichnet für gesellschaftlichen Einsatz) würdigt Menschen, die nicht nur bei Alarm losfahren, sondern auch da sind, wenn das Miteinander zählt. *Ute Levisen*



Per Strauss, Ortsvorsitzender von „Dansk Folkehjælp“ (links), hat Stationsleiter Morten Rasmussen am Freiwilligentag den Preis überreicht. PRESSEFOTO

Geschichte vor dem Supermarkt: Reste einer Brücke zum Schloss entdeckt

Archäologen haben vor dem Parkplatz eines Discounters in Hadersleben Eichenpfähle freigelegt – Reste einer Brücke, die einst zum Renaissance-schloss von Herzog Hans führte. Ein Besuch der Baustelle mit Archäologin Anne Eg Tornø, der zeigt, wie sich das Gesicht einer Stadt ändert.

Von Helge Möller

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Kurz vor 10 Uhr: Viel Betrieb auf dem Parkplatz des Lidl-Supermarktes in Hadersleben. Die höher liegende Asphaltfläche bietet einen schönen Blick auf die Baustelle am Jomfrustien; dort herrscht ebenfalls geschäftiges Treiben. Genau vor dem Parkplatz: ein recht tiefes Loch, an dessen Boden bereits die Betonröhren für das Regenwasser liegen. Oberhalb des tiefen Lochs sind im Hintergrund weiter rechts drei ältere Mehretagenhäuser zu sehen, ansonsten dominieren meist flache Industriebauten die Gegend.

Und hier in der Nähe lag einmal ein Renaissance-schloss? Kaum zu glauben. „Es war sogar ein recht großes Schloss“, sagt Anne Eg Tornø, die als Archäologin das Bauvorhaben seitens des Museums Sønderjylland begleitet. Kann sie sich das vorstellen? „Es hilft, wenn man hier an Ausgrabungen beteiligt ist“, sagt sie – und Relikte vergangener Zeiten findet. So wie jetzt geschehen.

Es kamen zutage: drei Eichenpfähle und -bretter, als Teil einer Ufersicherung. Ähnliche Uferbefestigungen entdeckten die Archäologinnen und Archäologen in der Vergangenheit am Jomfrustien weiter zur Stadt hin. Doch hier am Lidl-Parkplatz und auch weiter ostwärts zur Förde hin scheint die Anordnung auf ein Brückenfundament hinzudeuten. So stehen die Kundinnen und Kunden, die unweit des tiefen Lochs ihren Einkauf ins Auto verfrachten, auf der ehemaligen Schlossinsel. Der Jomfrustien war ein Kanal, dessen Ufer befestigt war, um eine Verlandung zu vermeiden. Die Brücke führte zum Schloss, das Herzog Hans im 16. Jahrhundert errichten ließ, was einige Jahre in Anspruch nahm.

Nun hat der Bagger Reste einer Brückenbefestigung freigeschaufelt, die Anne Eg Tornø gesichert hat. „Da hinten war noch eine Brücke“, sagt sie und zeigt zum zweiten Bagger, der in rund 100 Metern Entfernung abgestellt ist, Richtung Haderslebener Förde. Hier war es Eiche, die verbaut wurde, dort hinten



Archäologin Anne Eg Tornø wirft einen Blick auf die Baustelle am Jomfruestien, wo die Überreste einer Brücke zum Vorschein kamen. HELGE MÖLLER

anderes Holz. Fünf Meter war die Eichenbrücke breit, die Wissenschaftler schätzen sie als die ältere der beiden ein. Wie alt das geborgene Eichenholz wirklich ist, das klärt sich im Laufe des kommenden Jahres. Anne Eg Tornø schickt es ins Labor.

„Die Gegend lag niedrig und war sehr feucht“, sagt Anne Eg Tornø. Dies erwies sich für die Erhaltung der Eichenpfähle und -bretter als Vorteil. Auch der Umstand, dass später in der Zeit der Industrialisierung noch einmal eine zwei Meter dicke Schicht aus Erde und Müll darüberkam, kam dem Holz zugute. Doch nicht alles verlief aus Sicht der Archäologie in der Vergangenheit optimal. „In den 50er-Jahren wurde hier

die Kanalisation verlegt, da hat man nicht auf Dinge geachtet, die archäologisch interessant waren“, so Anne Eg Tornø. Heute sieht es anders aus.

Tornø lobt die Arbeiter. „Sie sind selbst sehr interessiert, und wenn sie etwas finden, dann legen sie es beiseite und geben Bescheid.“ Nur kurze Zeit später öffnet sich die Tür des Baggers, der Baggerführer steigt aus, grüßt die Archäologin und sagt: „Anne, wir graben jetzt hier in diese Richtung“ – immer noch im alten Kanal.

Wo genau lag denn nun das Schloss? Anne Eg Tornø dreht sich um und weist über den Discounter. Wir haben Ziegel auf dem Gelände des Jobcenters gefunden, das Schloss lag

weiter Richtung Osten, dort, wo jetzt das Freigelände liegt. Laut Chronologie brannte das Schloss gleich zweimal im 17. Jahrhundert. Es waren kriegerische Zeiten, das Schloss überlebte diese nicht. Fertiggestellt 1585, wurde es nach dem zweiten Brand 1644 nicht wieder aufgebaut.

Ein langes Leben war dem Schloss also nicht beschert. „Die Ziegel hatten ein spezielles Format, noch größer als das schon große Klosterformat. Sie wurden wieder verwendet, sogar in Kopenhagen“, weiß Anne Eg Tornø zu berichten. Heutzutage nennt man das wohl Recycling oder Mehrfachnutzung. Ganz modern also. Und es ist fast wie mit dem Geld: Es ist nicht weg, nur woanders.

Neue Gesichter, alte Bündnisse: So geht Hadersleben zur Wahl

Am 18. November wählen die Menschen in der Kommune Hadersleben ein neues Parlament. 111 Kandidierende treten für 13 Parteien und vier Bündnisse an. Wer steht zur Wahl, wie divers ist das Ganze – und was könnte sich ändern?

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Die Ausgangslage in der Domstadtkommune ist komplex: In Hadersleben stellen sich 111 Menschen zur Wahl, darunter 36 Frauen – das entspricht einem Anteil von 32 Prozent. Nur die Sozialistische Volkspartei (SF) erreicht mit 50 Prozent eine ausgeglichene Liste. Es folgen die Partei der deutschen Minderheit, die Schleswigsche Partei (SP), und die Sozialdemokratie mit je 43 Prozent Frauenanteil. Dem gegenüber stehen harreine Männerriegen: Christdemokraten, Neue Bürgerliche und die Alternative schicken ausschließlich Männer ins Rennen.

Die größte Liste hat Venstre mit 14 Kandidierenden. Mit jeweils zwei Namen auf dem Wahlzettel halten sich die Dänemarkdemokraten



Politisches Tauziehen vor der Wahl – aber nur fürs Foto. Die Allianz der Mitte ist eines von vier Wahlbündnissen und hat sich vorgenommen, an einem Strang zu ziehen. Auf dem Foto sind (v. l.) Jakob Vindel Duedahl (Radikale Venstre), Kjeld Thrane (Konservative Volkspartei), Carsten Leth Schmidt (SP) und Paul-Erik Planitzer von den Christdemokraten zu sehen. UTE LEVISEN

und die Alternative auffallend kurz. Eine Übersicht findet sich hier.

Entscheidung könnte sein, wer mit wem politisch gut kann: In der Kommune Hadersleben haben sich vier Wahlbündnisse gebildet. Die Sozialdemokratie tritt gemeinsam mit SF an. Die SP geht mit der Radikalen Venstre, der Konservativen Volkspartei und den Christdemokraten ins Rennen und bildet die Allianz der Mitte.

Ein drittes Bündnis ver-

bindet die bürgerlichen Parteien Venstre, Liberale Allianz, Neue Bürgerliche, Dänische Volkspartei und Dänemarkdemokraten. Einheitsliste und die Umweltpartei Alternative haben sich als linkes Duo am linken politischen Spektrum zusammengeschlossen.

Diese Zusammenschlüsse dürften sich auszahlen: Nach dem d'Hondt-Verfahren werden Mandate in Wahlbündnissen gemeinsam gewertet. Das kann kleine-

ren Parteien den Einzug in das Haderslebener Kommunalparlament erleichtern.

Für die Partei der Minderheit wird die Wahl in Hadersleben erneut ausgesprochen spannend. Spitzenkandidat Carsten Leth Schmidt und das SP-Team setzen auf die grüne Umstellung. Diese ist in der Landkommune Hadersleben zwar nicht unumstritten, „doch notwendig“, betont der Spitzenkandidat Leth Schmidt: Und dafür müssten die politische Ver-

Insgesamt treten 13 Parteien und Listen zur Wahl an

- A** Sozialdemokratie (A)
- B** Radikale Venstre (B)
- C** Konservative Volkspartei (C)
- Nye Borgerlige**
- SF** Sozialistische Volkspartei (F)
- LA** Liberale Allianz (I)
- K** Christdemokraten (J)
- DF** Dänische Volkspartei (O)
- S** Schleswigsche Partei (S)
- V** Venstre (V)
- DANMARKS DEMOKRATERNE** (Æ)
- Ø** Einheitsliste (Ø)
- A** Alternativet (Å)

GRAFIK: FINJA FICHTE
QUELLE: KOMMUNE HADERSLEBEN

antwortlichen an einem Strang ziehen: „Politik soll nicht spalten, sondern verbinden.“ *Ute Levisen*

Hadersleben



Die elf Schülerinnen haben sich in Gruppen aufgeteilt: Jede Gruppe hat eine Delikatesse hergestellt. FOTOS: UTE LEVISEN



Geschäftiges Treiben in der Küche. Gastgeber Flemming Sørensen und Henrik Schjøttz beobachten das Ganze im Hintergrund.

Singen am Morgen, raus bei jedem Wetter, Aha-Momente und kleine Kulturschocks: Elf Schülerinnen aus Niederbayern stecken mitten in ihrem Praktikum in den deutschen Einrichtungen in Hadersleben – und entdecken dabei, wie anders Schule und Kindergarten ticken können.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit einer Woche läuft das Abenteuer Hadersleben: Elf Schülerinnen der Berufsfachschule „Berufliches Schulzentrum Pfarrkirchen“ für Kinderpflege absolvieren

ein Erasmus+-Praktikum bei der deutschen Minderheit in Hadersleben. Untergebracht im Danhostel, arbeiten sie täglich in Schule oder Kindergarten – mitten im Alltag. „Wir sind schon zum dritten Mal hier, weil es einfach passt“, sagt Lehrerin Hele-

ne Hanseder-Urbanek. Mit ihrer Kollegin Birgit Bachl kennt sie die Stadt und die beiden deutschen Einrichtungen, die Deutsche Schule Hadersleben und den benachbarten Kindergarten, inzwischen schon ganz gut. Der Alltag hat die jungen Frauen überrascht: „Hier wird jeden Morgen gesungen – das gibt’s bei uns fast nie“, erzählt Julia (18). Auch der Projekttag zum Thema Erntedank war alles andere als Frontalunterricht. Die Gäste gestalten den Alltag

in Schule und Kindergarten mit – mit eigenen Ideen im Gepäck. Sie erzählten Geschichten mit kleinen Gegenständen zum Mitmachen – und sind somit mittendrin statt nur dabei. Was den Gästen aus Niederbayern aufgefallen ist: Die deutsche Schule in Dänemark tickt anders. Hier zählt Frischluft mehr als Frontalunterricht: „Nach dem Essen und in den Pausen geht’s raus – bei jedem Wetter“, sagt Birgit Bachl. „Das steigert die Konzentra-

tion, man merkt es sofort.“ Es sei ein Kulturschock, aber ein positiver. Im Klassenzimmer oder auf dem Spielplatz begegnet den Praktikantinnen ein Mix aus Deutsch und Dänisch. „Ich dachte erst, ich müsste ständig Englisch reden, aber die Kinder sprechen total gut Deutsch“, erzählt Miriam (19). Die junge Österreicherin fühlt sich wohl im Praktikum. Für die Gruppe ist die Arbeit in einem zweisprachigen Alltag eine wertvolle Erfahrung: „Man merkt, wie es

sich anfühlt, wenn man selbst nicht alles versteht. Das hilft im Umgang mit mehrsprachigen Kindern.“ Noch bis Freitag läuft das Praktikum. Auf dem Speiseplan am Montagabend im Danhostel stand ein Smørrebrød-Workshop. Die jungen Frauen sind, sekundiert von ihren Hostel-Gastgebern Flemming Sørensen und Henrik Schjøttz, in der Küche mit Eifer bei der Sache. „Dann lernen wir auch gleich, was man hierzulande so isst.“

Umzug von Hadersleben nach Woyens: Historie Haderslev hat jetzt Platz für 14 Kilometer Archivarien

Am Kløvervej ist das Magazin von Historie Haderslev nach fast einem Jahr fertig. Akten, Steingut, Filme, Gegenstände – alles wird sortiert, konserviert und archiviert – und zugleich ein Raum geschaffen, um Geschichte jungen Menschen näherzubringen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Die Regalmeter aneinandergereiht ergeben 14 Kilometer, also von hier bis ungefähr nach Woyens“, erklärt Ane Tønder, Kommunikationsassistentin bei Historie Haderslev, dem Archiv der Kommune. Ihr Chef Bent Vedsted Rønne freute sich am Freitag, das neue Magazin eröffnen zu können. 18 Millionen Kronen hat es gekostet. „Wir lagen im Budget, das macht uns froh“, sagte er vor rund 130 Gästen. Das Archiv benötigte Platz, und so entstand am Kløvervej neben dem bestehenden Gebäudekomplex ein neues Haus. Die Regale des Neubaus sollen Akten aufnehmen, aber auch Kunst und Gegenstände, die als erhaltenswert angesehen werden. Eine Werkstatt digitalisiert Videos und Filme, egal ob großes oder kleines Format. Bürgermeister Mads Skau (Venstre) und Kjeld Thraene (Kons.), Vorsitzender

des Kultur- und Freizeitausschusses, durchschnitten nicht nur das obligatorische rote Band am Eingang, sie füllten bildwirksam auch den ersten Regalmeter mit Archivarien. Bis alle Akten und Gegenstände umgezogen sind, wird noch einige Zeit ins Land gehen. Ane Tønder schätzt zwei Jahre.

Akten an einem Ort Das neue Magazin soll dazu dienen, Archivarien, die bis jetzt auf mehrere Standorte verteilt sind, zu sammeln. Aber das ist nicht der einzige Zweck. Es geht auch um die Vermittlung von Geschichte. Hauke Grella, der bei der Eröffnung auch anwesend war, sagte dem „Nordschleswiger“: Wir fahren einmal im Jahr zusammen mit Historie Haderslev nach Kopenhagen, um dort gemeinsam auf die deutsch-dänische Geschichte im Grenzland aufmerk-

sam zu machen. „Das machen wir seit einigen Jahren so.“ Auch sei der inhaltliche Austausch eng. **Angebote für Schulen** Aber nicht nur in Kopenhagen wird die Geschichte der Region vermittelt, das neue Magazin hat einen Raum genau für dieses Vorhaben, und um das kümmert sich unter anderem Janne Katriene Frederiksen. „Wir möchten Angebote für Schulen anbieten. Als ehemalige Lehrerin habe sie noch gute Kontakte zu den Schulen,

auch zur Deutschen Schule Hadersleben“, ergänzt so. „Auch sei der inhaltliche Austausch eng.“ **Blick ins neue Magazin** Nachdem das rote Band zerschnitten war, konnten alle Gäste einen Blick ins neue Magazin werfen. Nach dem ersten neugierigen Blick boten die Mit-

arbeitenden Führungen an, die Gäste fanden sich in Gruppen wieder. Was herinkommt, wird gesichtet, sortiert und umverpackt werden. Damit das Papier möglichst lange hält und nicht leidet, wird es in den Regalen bei 45 bis 50 Prozent Luftfeuchtigkeit bei 15 bis 20 Grad gelagert. Im April soll es einen Tag der offenen Tür geben, dann können alle, die sich für Geschichte und Archivarien interessieren, das neue Magazin in Augenschein nehmen. Helge Möller



Chef Bent Vedsted Rønne und Gäste im neuen Magazin. Im Laufe der kommenden Monate werden die Regale befüllt.



Zahlreiche Gäste fanden sich zur Eröffnung des neuen Magazins von Historie Haderslev ein. FOTOS: HELGE MÖLLER

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Kein Losglück für Handballer von Sønderjyske HH

SONDERBURG/SØNDERBORG Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte erreichten die Handballer von Sønderjyske HH im Februar das dänische Pokal-Final-Four, und dort wollen sie wieder hin. Die Hellblauen hatten aber kein Losglück, als am Mittwochabend die Paarungen für das Pokal-Viertelfinale ausgelost wurden. Sønderjyske HH muss auswärts gegen den Ligarivalen Mors-Thy Håndbold antreten, der aktuell ungeschlagener Tabellenzweiter der dänischen Liga ist. Mors-Thy konnte vor vier Wochen das Liga-Duell gegen Sønderjyske HH knapp mit 34:32 gewinnen. Die übrigen Begegnungen lauten: Aarhus HC - Aalborg Håndbold, GOG - Skanderborg AGF, TMS Ringsted - Bjerringbro-Silkeborg. Die Viertelfinals werden am 16. und 17. Dezember ausgetragen.

Jens Kragh Iversen



Morten Bjørnshauge nahm die Niederlage auf seine Kappe.

KARIN RIGGELSEN

Sonderburger Hotel Alsik schlägt Kopenhagener D’Angleterre

Seit über einem Jahrzehnt prägt Susanne Heigold die Musikvereinigung Nordschleswig – mit Leidenschaft, ungewöhnlichem Einsatz und einem besonderen Blick auf die Kraft der Gemeinschaft. Im Gespräch erzählt die 40-Jährige, warum sie ihren Beruf liebt, wie sie nach Nordschleswig kam und wie ein Arbeitsalltag aussieht, der sie häufig bis spät in die Nacht begleitet.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Wenn man Susanne Heigold fragt, was sie an ihrer Arbeit begeistert, sprudeln die Antworten nur so hervor. „Mich reizt, dass ich Musik in allen Facetten erleben kann – vom Kinderchor bis zum großen Orchester. Ich finde es toll, mit Profis zu arbeiten, aber genauso spannend ist es, jemandem Musik nahezubringen, der keinen Ton halten kann“, sagt die Leiterin der Musikvereinigung Nordschleswig. Es ist Dienstagmorgen, die drei Kinder sind in Schule und Kindergarten und Susanne Heigold hat Zeit und Ruhe für Chorvorbereitungen. Großblättrige Partituren liegen vor ihr auf dem Küchentisch. Die Dirigentin studiert Einsätze und taktet die verschiedenen Stimmen, 27 Linien für Instrumente und Gesang gilt es zu koordinieren, die Jubiläumskonzerte der Musikvereinigung stehen bevor. Schon vor anderthalb Jahren hat die Leiterin der Musikvereinigung mit der

Planung für die Jubiläumskonzerte begonnen, die am 24. Oktober in Apenrade (Aabenraa) und am 25. Oktober in Sonderburg stattfinden. Ihr Alltag besteht aus Kinderchören, Konzerte vorbereiten, Gesangsstimmen erarbeiten oder Proben mit dem großen Chor und lokalen Abteilungen. Gerade diese Mischung aus musikalischer Finesse, Chorarbeit, Singen und Auftritten sei es, die ihre Arbeit einzigartig mache: „Alleine nur den Profibereich hätte ich langweilig gefunden. Die Herausforderung liegt für mich darin, alle mitzunehmen – von den Jüngsten bis zu den Erfahrenen.“ Der Weg nach Nordschleswig war für die gebürtige Ostdeutsche keineswegs vorgezeichnet. „Mir war klar: Skandinavien. Ich bin in der DDR aufgewachsen und habe mich Skandinavien immer irgendwie näher gefühlt – wegen des Gemeinschaftsgefühls und der Frauenrechte. In der Schweiz hatte ich da persönlich große Probleme“, erzählt Heigold. 2012 zog ihr Mann Elias –



Susanne Heigold ist die Leiterin der Musikvereinigung Nordschleswig. Aktuell bereitet sie sich mit dem großen Chor auf die Jubiläumskonzerte vor, die am 24. und 25. Oktober stattfinden.

SARA ESKILDSEN

Solo-Trompeter im „Sønderjylland Symfoniorkester“ – mit einer Festanstellung in der Tasche an den Alsensund (Alssund). „Mit Blick auf Stellen habe ich damals gesagt: bitte nur Skandinavien. Als wir die Stelle in Sonderburg sahen, meinte ich gleich: bewirb dich, genau da!“ Im Januar 2013 trat sie schließlich selbst ihre Stelle bei der Musikvereinigung Nordschleswig an. Ihr Traumjob, bis heute. Die mittlerweile dreifache Mutter jongliert mit einem vollen Terminplan, der oft bis spät abends dauert. „Eine normale Woche habe ich eigentlich nicht“, sagt sie lachend. Am Montag etwa unterrichtet sie Musik an der Deutschen Schule Sonderburg. Danach geht es nach-

mittags zurück zur Familie – und am Abend weiter nach Apenrade zur Chorprobe. „Ich komme dann frühestens gegen 22 Uhr nach Hause. Oft erledige ich danach noch E-Mails oder plane die nächsten Konzerte.“ Die Konzertvorbereitung ist für sie ein eigener Kosmos: Partituren mit bunten Markierungen, zahllose Notizen, Überlegungen zu Tonarten und Stimmlagen. „Ich brauche dafür riesige Tische, weil die Notenblätter so groß sind. Ich markiere mir mit Farben, wo Einsätze sind oder welche Dynamik wichtig ist. Rot bedeutet: ganz wichtig, da darf ich nichts verpassen.“ Dabei schwingt immer der Anspruch mit, dass nicht nur ausgebildete Sängerinnen

und Sänger zu einem überzeugenden Ergebnis gelangen. „Mein Job ist es, dass gute Stimmen und diejenigen, die mehr Hilfe brauchen, am Ende zusammenfinden. Das gibt mir am meisten – viel mehr als nur einen Profichor zu dirigieren.“ Dass diese Arbeit gelingt, zeigt jede Probe aufs Neue. „Klar, manchmal ist es auch anstrengend. Aber wenn ich die Gesichter sehe und die Begeisterung spüre, weiß ich: Ja, genau deshalb mache ich das“, sagt Heigold. Besonders berührt sie, wenn ehemalige Kinderchorsänger mittlerweile im großen Chor mitsingen. „Das ist unglaublich schön, diese Entwicklung mitzerleben. Es ist wie ein Stück Familiengeschichte – nur eben in Tönen.“

Sonderburger Hotel schlägt Kopenhagener D’Angleterre

SONDERBURG/SØNDERBORG Wer in Dänemarks bestes Luxushotel einchecken möchte, muss nach Sonderburg fahren: Das Alsik Hotel & Spa triumphierte bei den dänischen Reise-Awards zum dritten Mal in Folge als „Danmarks Bedste Luksushotel“ und setzte sich unter anderem gegen das legendäre Kopenhagener Hotel D’Angleterre und das Badehotel in

Düwig durch. Die Preise vergab die dänische Reise-, Tourismus- und Luftfahrtbranche im „Cirkusbygningen“ in Kopenhagen. Alsik-Direktor Martin Johanning betonte: „Als Direktor bin ich sehr dankbar für die anhaltende Hingabe und Leidenschaft, die die Mitarbeitenden von Alsik jeden Tag zeigen. Ihr unermüdlicher Einsatz und die Fähig-

keit, als Team zusammenzuarbeiten, haben es möglich gemacht, den Preis als bestes Luxushotel zum dritten Mal in Folge zu gewinnen.“ Das beweise, wie ein starkes und engagiertes Team dazu beitragen könne, Sonderburg auf der Landkarte als Ziel für Luxus und Qualität zu positionieren. Die Auszeichnung basiert auf einer Befragung des Ana-

lyseinstituts Epinion von 3.000 Personen und spiegelt die Erlebnisse sowie Bewertungen der Gäste wider. Neben dem Hotelerfolg überzeugte eine zweite Sonderburger Akteurin: die Fluggesellschaft Alsie Express. Das Unternehmen wurde als bestes Inlandsflugunternehmen Dänemarks ausgezeichnet und setzte sich gegen SAS sowie Norwegian durch. Wer

also in Dänemarks bestes Luxushotel einchecken möchte, muss nicht nach Sonderburg fahren, sondern kann mit der besten dänischen Inlandsroute an den Alsensund fliegen. Die „Danish Travel Awards“ würdigen jährlich Unternehmen und Anbietende, die das Reiseerlebnis in Dänemark prägen.

Von Sara Eskildsen

Venstre-Politikerin Ellen Trane Nørby verlässt die Politik in Sonderburg

SONDERBURG/SØNDERBORG Venstres frühere Bürgermeisterkandidatin bei der Kommunalwahl 2021, Ellen Trane Nørby (V), kündigt ihren Rückzug aus der Politik an. Das schreibt die Onlinezeitung JV.dk. Sie tritt demnach bei der Kommunalwahl am 18. November nicht erneut an. Noch im Februar hatte sie sich bei der Abstellungsversammlung der Partei einen Platz auf der Kandidatenliste gesichert und war dort als Nummer fünf aufgeführt. Nun, knapp sechs Wochen vor der Wahl, hat sie sich entschieden, ihre politische Laufbahn zu beenden.

Auf der endgültigen Kandidatenliste, die Venstre eingereicht hat, erscheint ihr Name nicht mehr. „Ich war mehr als 20 Jahre lang gewählt und habe aktiv für die Interessen des Sonderburger Gebietes gekämpft. Bei dieser Wahl übernehme ich jedoch eine unterstützende Rolle für das starke Kandidatenteam von Venstre und für Jimmy Simonsen als Bürgermeisterkandidaten. Die Entscheidung, nicht erneut anzutreten, fiel mir nicht leicht, aber ich brauche mehr Zeit sowohl für meine Arbeit als auch für meine Familie“, erklärt Ellen Trane Nørby

in einer Pressemitteilung an JV.dk. Die Politikerin war in mehreren Regierungen Ministerin, bevor sie als Venstres Bürgermeisterkandidatin in Sonderburg antrat. Bei der Kommunalwahl 2021 führte sie die Partei von sieben auf elf Mandate, konnte aber dennoch nicht das Bürgermeisteramt übernehmen. Auch aus der Landespolitik hatte sie sich bereits zuvor zurückgezogen. Ihr Rückzug in Sonderburg vollzieht sich schrittweise. Zunächst gab sie im Februar 2025 ihre Kandidatur für das Bürgermeisteramt auf. Im März übernahm sie den



Ellen Trane Nørby

SØREN GYLLING/JYSK FYN SKE
MEDIER/RITZAU SCANPIX

Vorsitz des Aufsichtsrats der Sydbank. Wenige Monate später legte sie ihr Mandat im Wirtschaftsausschuss nieder,

nachdem die Sonfor-Sache öffentliche Aufmerksamkeit erlangt hatte. Nun beendet sie ihre politische Tätigkeit endgültig, indem sie nicht mehr zur Wahl antritt. In der Sonfor-Sache geht es um den Unmut von Fernwärme Kundinnen und -kunden auf Nordalsen (Nordals), die aufgrund stark gestiegener Preise ihr Vertrauen verloren haben. Viele fühlten sich vom Versorger Sonfor getäuscht, dessen Aufsichtsratsvorsitzende Ellen Trane Nørby ist. Jesper Axelsen, Vorsitzender der Venstre-Kommunalvereinigung, bedauert gegenüber JV.dk den Rückzug. „Das

ist sehr schade, denn sie ist eine große Kapazität für Venstre. Sie ist eine Stimmenfängerin und hätte auch nach der Wahl ihr Mandat niederlegen können, nachdem sie viele Stimmen für die Partei gesammelt hätte“, sagt er. Axelsen verweist jedoch darauf, dass dies zu Enttäuschung bei den Wählerinnen und Wählern hätte führen können: „Dann hätten vielleicht 2.000 unzufriedene Menschen dagestanden, die ihr Kreuz bei ihr gemacht haben und sich betrogen gefühlt hätten. Deshalb müssen wir jetzt enger zusammenrücken.“

fv.dk/Sara Eskildsen

Sonderburg

Ein Ruderverein mit Geschichte: So entstand Germania Sonderburg 1925

Vor 100 Jahren gründeten sportbegeisterte Männer und Frauen den Ruderverein Germania in Sonderburg. Am vorigen Sonnabend feierte der Verein sein 100-jähriges Bestehen. Ein Blick zurück.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Im Jahr 1925 entstand in Sonderburg der Ruderverein Germania. „Bis dahin war der Rudersport in Sonderburg eine Abteilung des Jugendbunds“, weiß Germania-Mitglied Günther Andersen, der sich für die Jubiläumsfeier mit der Geschichte des Vereins auseinandergesetzt hat. Damals gab es rund 160 sportlich interessierte Män-

ner und Frauen, die auf dem Wasser aktiv waren und ein gemeinsames Umfeld für den Rudersport schaffen wollten. Im November 1925 fand im ehemaligen Hotel Bellevue (Haus Adalbert) die Gründungsfeier statt. Der Sonderburger Schlossermeister Paul Rochler übernahm den ersten Vorsitz des Vereins und es entstand ein blaues Bootshaus aus Holz. 1970 begannen die Bauar-



Das erste Bootshaus am Alsensund errichteten Vereinsmitglieder 1926. Es bestand aus Holzplanken, die blau gestrichen waren.

SARA ESKILDSEN

beiten für das jetzige Bootshaus, das Germania im November 1971 einweihte. 1991 kam der Depotraum hinzu und 2005 der Anbau, in dem heute der Ergometerraum eingerichtet ist. Günther Andersen sammelte Fotos und Namen aus den Anfangsjahren, um die Erinnerung an die Gründerinnen und Gründer sowie an die frühen Mitglieder lebendig zu halten. Bei der Jubiläumsfeier am Sonnabend wurden einige dieser Erinnerungen mit den Festgästen geteilt. 100 Jahre nach der Gründung hat Germania rund 80 Mitglieder.

Jubiläumsfeier: Rudern verbindet seit 100 Jahren

Der Ruderverein „Germania“ Sonderburg feierte sein 100-jähriges Jubiläum – und zeigte, was ein Verein über Generationen hinweg bedeuten kann.

SONDERBURG/SØNDERBORG Rund 40 Gäste versammelten sich am Sonnabend im Klubhaus des Rudervereins „Germania“, um dessen 100-jähriges Bestehen zu feiern. Gemeinsam schwelgten Vereinsmitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter befreundeter Vereine in Erinnerungen. Vereinsvorsitzender Frank Sohrt und Ehrenvorsitzender

Günther Andersen blickten positiv auf die unerwartet hohe Zahl an Teilnehmenden der Jubiläumsfeier und auf das Wiedersehen mit bekannten Gesichtern. Am Morgen der Feier war eigentlich zunächst ein gemeinsames Rudern geplant. Wegen des schlechten Wetters musste dies jedoch ausfallen. Laut Andersen war das zwar schade, nahm aber



Am Sonnabend feierte der Deutsche Ruderverein „Germania“ Sonderburg sein 100-jähriges Bestehen.

MIRIAM HÄTSCHER

trotzdem nicht die Freude über den besonderen Anlass des Jubiläums.

Schon zu Beginn der Feier wurde deutlich, dass Rudern die Gemeinschaft untereinan-

der fördert. Gerade zwischen den Vereinen. Sei es der dänische Nachbarklub aus Sonderburg oder auch der Deutsche Ruderverein Norderharde – alle betonten, wie gut die Zusammenarbeit mit dem Klub „Germania“ funktioniert. Es werden gemeinsam Regatten gefahren oder die Räumlichkeiten des Vereins für Versammlungen oder Ähnliches genutzt. Jan Georg Hoff, Vorstandsmitglied des Rudervereins Norderharde und Vorsitzen-

der des Nordschleswigschen Ruderverbands (NRV), war früher häufig bei gemeinsamen Regatten der Vereine im Boot. Mittlerweile hat seine Teilnahme an Regatten abgenommen, aber er rudert immer noch häufig morgens vor der Arbeit. „Um fünf oder sechs Uhr morgens spürt man einfach eine ganz andere Art von Ruhe auf dem Wasser.“ Auf die früheren Ausflüge mit den Mitgliedern von „Germania“ blickt er mit einem dankbaren Lächeln zurück.

Miriam Hätscher

Diese Parteien und Wahlbündnisse stehen in Sonderburg zur Wahl

SONDERBURG/SØNDERBORG Wenn die Bürgerinnen und Bürger der Kommune Sonderburg am Dienstag, 18. November, ihre Stimme abgeben, können sie zwischen 111 Kandidatinnen und Kandidaten wählen, die auf 14 Parteien und Listen verteilt sind. Die Wahl entscheidet darüber, wer die 31 Sitze im Sonderburger Stadtrat für die Amtsperiode 2026 bis 2029 übernimmt.

„Unterschiede sehen wir als Stärke“ Die vollständigen Kandidierendenlisten sind hier auf der Internetseite der Kommune Sonderburg veröffentlicht. In Sonderburg haben die Schleswigsche Partei (SP), die Christdemokraten und die Moderaten ein Wahlbündnis für die Kommunalwahl im November 2025 geschlossen. Das Bündnis soll laut SP die politische Mitte stärken und eine konstruktive Alternative zu parteipolitischen Blockbildungen darstellen. „Wir teilen den Glauben daran, dass die Zukunft Sonderburgs im Dialog und in der Zusammenarbeit liegt“,

erklären die drei Spitzenkandidaten in einer gemeinsamen Pressemitteilung. Kirsten Bachmann ist Bürgermeisterkandidatin der SP. Sie sagte: „Ich freue mich über das Bündnis mit den Moderaten und den Christdemokraten. Wir sind überzeugt, dass Entscheidungen möglichst nahe bei den Menschen getroffen werden sollten. Unterschiede sehen wir als Stärke – so entsteht eine Kommune, in der alle Stimmen gehört werden.“

Mehrere Wahlbündnisse in der Kommune Sonderburg Poul Harald Holm, Spitzenkandidat der Christdemokraten, betonte: „Familie und Gemeinschaft bilden das Fundament einer lebendigen Kommune. Wir wollen die Entwicklung der ländlichen Gebiete weiter voranbringen und gute Rahmenbedingungen für Engagement und Lebensqualität schaffen.“

Für Preben Thorsen von den Moderaten ist der Mensch Ausgangspunkt der Politik: „Politik sollte vom Willen geleitet sein, Lösungen zu finden, nicht von ideologischen Flügeln. Wir

Insgesamt treten 14 Parteien und Listen zur Wahl an

A

Sozialdemokratie (A)

C

Konservative Volkspartei (C)

„Vibeke Schou – Personlig frihed“ (E)

SF

Sozialistiske Volkspartei (F)

Alssundpartiet (G)

LA

Liberala Allianz (I)

K

Christdemokraten (J)

M

Moderate (M)

DF

Dänische Volkspartei (O)

S

Schleswigsche Partei (S)

V

Venstre (V)

DANMARKS DEMOKRATERNE (Æ)

Ø

Einheitsliste (Ø)

Å

Alternativet (Å)

GRAFIK: FINJA FICHTE

QUELLE: KOMMUNE SONDERBURG

wollen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern mehr Möglichkeiten im Alter schaffen und lokale Gemeinschaften stärken.“

Insgesamt drei Wahlbündnisse in Sonderburg Bei der bevorstehenden Wahl treten mehrere bekannte Ratsmitglieder nicht wieder an, wodurch Stimmen neu verteilt werden. Das Wahlbündnis sieht darin eine Chance, neue Wählergruppen in der Mitte anzusprechen. „Unser Profil ist klar“, erklärte Kirsten Bachmann abschließend. „Wir wollen zeigen, dass Zusammenarbeit und gegenseitiger Respekt der richtige Weg sind – auch bei der Frage, wer künftig das Bürgermeisteramt übernimmt.“ Ebenso sind Einheitsliste, SF und Alternative in einem Wahlbündnis vereint. Außerdem haben Dänische Volkspartei, Konservative, Liberale Allianz und Dänemarksdemokraten ein Wahlbündnis gebildet. Sozialdemokraten, Alssundpartiet, Venstre und „Vibeke Schou – Personlig frihed“ sind nicht Mitglied eines Wahlbündnisses.

Sara Eskildsen

Grünkohllessen: Ruderverein zeigt Solidarität mit der Deutschen Schule Lunden

LUNDEN Grünkohllessen, Pokalverleihung und Tombola versprechen einen abwechslungsreichen Abend: Der Deutsche Ruderverein Norderharde (DRN) veranstaltet Anfang November den traditionellen Grünkohlabend. Am Freitag, 7. November, trifft sich die Gemeinschaft des Rudervereins in der Deutschen Schule Lunden zum gemütlichen Beisammensein. Dass die Veranstaltung nicht im Bootshaus, sondern in der Deutschen Schule Lunden stattfindet, hat mehrere Gründe, sagt der Vorsitzende Walter Christensen. „Es haben sich schon viele Eltern von rudernden Kindern angemeldet, sodass es im Bootshaus eng werden könnte.“ Außerdem will der DRN die von einer Schließung bedrohte Schule solidarisch unterstützen. „Wir wollen auch nach außen zeigen, welche Bedeutung die deutsche Schule für unseren Verein, aber auch die ganze deutsche Minderheit auf Nordalsen hat“, sagt Walter Christensen. Beginn des Grünkohllessens ist um 19 Uhr. Das Menü bietet wahlweise Grünkohl oder ein halbes Hähnchen, jeweils mit Des-

sert, Kaffee und Kuchen. Im Anschluss werden Pokale an Ruderinnen und Ruderer verliehen, und bei einer Tombola können Gäste auf Gewinne setzen. Spenden für die Tombola sind willkommen und können auch abgeholt werden. Anmeldungen sind bis zum 31. Oktober möglich.

.....

„Wir wollen zeigen, welche Bedeutung die deutsche Schule für die ganze deutsche Minderheit auf Nordalsen hat.“

Walter Christensen
Vorsitzender

.....

Der Ruderverein freut sich auf zahlreiche Teilnehmende und auf einen Festabend voller Gemeinschaft und Tradition. Anmeldungen erbittet der DRN bis Freitag, 31. Oktober, an Walter Christensen unter Tel. 7445 1694 oder bei Jan G. Hoff unter Tel. 7445 3878. Bereits am 25. Oktober lädt der Verein ab 15 Uhr zum Abrudern nach Düwig (Dywig) ein, gefolgt von Kaffee und Kuchen im Bootshaus.

Sara Eskildsen

Sonderburg

SP-Politikerin: „Schließung der Schule Lunden wäre ein Rückschritt für Nordalsen“

Die vom DSSV empfohlene Schließung der deutschen Institutionen in Lunden stößt bei der Schleswigschen Partei Sonderburg auf Kritik. Bürgermeisterkandidatin Kirsten Bachmann fordert, alternative Standorte zu prüfen.

Von Sara Eskildsen

LUNDEN Die Diskussion um die Zukunft der Deutschen Schule und des Deutschen Kindergartens Lunden sorgt derzeit für Unruhe auf Nordalsen. Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) hatte Ende September vorgeschlagen, die Schule sowie den deutschen Kindergarten vor Ort zu schließen.

Für die Schleswigsche Partei (SP) Sonderburg (Sønderborg) wäre eine Schließung ein falsches Signal: „Eine Schließung der deutschen Einrichtungen wäre ein Rückschritt für die positive Entwicklung auf Nordalsen“, betont Fraktionsvorsitzende und Bürgermeisterkandidatin Kirsten Bachmann.

Nordalsen befinde sich auf einem guten Weg – öffentliche und private Investitionen würden Arbeitsplätze schaffen und neue Impulse für Zuzug und Tourismus geben. „Gerade jetzt dürfen wir nicht das Fundament schwächen, das neue Bürger anzieht und Familien aus der Region bindet“, so Bachmann.

Im Gespräch erklärt sie, dass sie eine Einstellung des Schulbetriebs für verfrüht hält. „Man soll das nicht einfach aufgeben. Vielleicht wäre es sinnvoll, noch einmal neugierig hinzusehen und zu prüfen, was sich verbessern lässt“, sagt sie. Bachmann regt an, über alternative Lösungen nachzudenken – etwa über eine andere Gebäude- oder Standortwahl innerhalb Nordburgs, die besser an die Infra-



Derzeit besuchen 17 Kinder den Deutschen Kindergarten Lunden (Archivfoto), 33 Mädchen und Jungen gehen nebenan in die Deutsche Schule Lunden.

SARA ESKILDSEN

struktur angebunden ist.

„Wenn man die Schule näher an die Buslinie 223 bringen würde, könnten auch Kinder aus umliegenden Orten wie Schwenstrup oder Guderup leichter dorthin gelangen“, erläutert sie. Das würde nicht nur die Attraktivität der Schu-

le steigern, sondern auch neue Familien für den nördlichen Teil der Insel gewinnen. „Und das Gebäude könnte man verkaufen.“

Dass der DSSV sparen müsse, könne sie nachvollziehen, so Bachmann, „aber die Einsparungen sollten gut über-

legt sein. Ich kann nicht sagen, wo stattdessen gespart werden sollte. Aber ich sage, dass man Alternativen zur Schließung ernsthaft prüft“. Die Entwicklung auf Nordalsen – etwa neue Wohngebiete und das kürzlich eröffnete Resort – zeige erst in den

kommenden Jahren Wirkung. „Wir werden vielleicht erst in zwei, drei Jahren wirklich sehen, dass mehr Familien dorthin ziehen“, sagt sie.

Die SP-Politikerin sieht die deutschen Einrichtungen als unverzichtbaren Bestandteil lokaler Vielfalt. „Die deutschen Schulen und Kindergärten bieten Eltern echte Wahlmöglichkeiten und sind entscheidend für die Attraktivität der Region“, betont Bachmann. „Und ich bin mir sicher, dass sich die Entwicklung auf die deutschen Institutionen auf Nordalsen auswirken wird – und dass viele Kinder in den Institutionen dazu führen, dass sie auch finanziell gut dastehen.“

Wie es mit der Schule in Lunden weitergeht, ist noch offen. Der Beschluss des DSSV befindet sich derzeit in der Anhörungsphase. Für Bachmann steht fest: „Wir dürfen nicht zu schnell aufgeben. Jetzt ist die Zeit, kreative Lösungen zu finden – für die Schule, die Familien und für Nordalsen.“

Muschelfischerei: „Thyra“ kann Übergangszeit bis Verbot nutzen

Weil die Absprache noch kein Verbot ist, kann die Besatzung der „Thyra“ weiterhin Muscheln in der Flensburger Förde fischen. Nach Angaben des Unternehmens hinter dem Trawler gibt es jedoch wegen des Sauerstoffmangels derzeit nichts zu holen. Politik und Organisationen fordern ein rasches Ende der Schleppnetzfischerei und sorgen sich um das Ökosystem Förde.

APENRADE/EKENSUND In den vergangenen Tagen war die „Thyra“ wieder auf der Flensburger Förde zu sehen. Das Muschelfangschiff kreuzte vor den Ochseninseln und lag anschließend zunächst im Hafen von Ekensund (Egernsund) und seit Ende vergangener Woche in Apenrade (Aabenraa) am Kai.

Die Fahrten sorgten im Grenzland für Aufsehen und Kritik. Gilt nicht eigentlich seit Juli 2025 ein Verbot der Schleppnetzfischerei im Kleinen Belt – und somit auch in der Flensburger und Apenrader Förde?

Die derzeitige Gesetzgebung sehe kein Verbot der Muschelfischerei in der Flensburger Förde vor, heißt es auf Nachfrage des „Nordschleswigers“ beim Unternehmen „Wittrup Seafood“, dem auch die „Thyra“ gehört.

„Als Muschelfischer haben wir eine Lizenz, die uns das Fischen in einer Reihe von Gebieten erlaubt. Dazu gehören die Flensburger Innenförde und die Apenrader Förde. Wir bewegen uns immer zwischen den Gebieten hin und her, um die besten Muscheln hinsichtlich Größe, Fleischanteil, Bewuchs und weiteren Merkmalen zu finden“, schreibt das Unternehmen auf Nachfrage.

Die „Thyra“ war deshalb gerade in der Flensburger För-

de unterwegs, wo nach dem letzten Fang ein großes Gebiet mit kleineren Muscheln zurückgelassen wurde. Diese sollten jetzt eigentlich zum Fang bereit sein. „Leider haben die meisten den Sommer nicht überlebt.“ Der Grund: Massiver Sauerstoffmangel in der Flensburger Förde hat die meisten Miesmuscheln getötet. Die Schleppnetze wurden daher nicht heruntergelassen.

Es gebe jedoch Muscheln für eine kurze Fischereisaison am äußeren Ende der Apenrader Förde, wo die „Thyra“ eine Zeit lang fischen werde. „Es ist schwer zu sagen, wie lange“, schreibt „Wittrup Seafood“.

Tatsächlich wurde zwar eine Absprache für ein Verbot der Schleppnetzfischerei am 1. Juli 2025 veröffentlicht, rechtlich bindend ist das jedoch noch nicht. Eine Verordnung oder ein Gesetz muss zunächst erarbeitet werden. In der von mehreren Parteien getragenen Absprache ist zudem eine Übergangszeit vorgesehen, die in ein Verbot einfließen soll. In dem Papier heißt es nämlich: „Die Vertragsparteien sind sich einig, dass die Rechte für den Muschelfang in den betroffenen Gebieten der Beltsee mit einer Frist von acht Jahren gekündigt werden. Gleichzeitig ist es das Ziel der Vertragsparteien, den Muschelfang in wilden Beständen



Die „Thyra“ liegt nach einem Abstecher in die Flensburger Förde derzeit im Apenrader Hafen.

GERRIT HENCKE

in dieser Zone schneller als innerhalb von acht Jahren auslaufen zu lassen.“

Demnach sollen Maßnahmen ergriffen werden, um eine freiwillige Umstellung für die derzeitigen Muschelfischerinnen und -fischer in der künftigen Sperrzone zu ermöglichen – etwa durch den Wechsel zur Muschelzucht.

Weiter heißt es, die Vertragsparteien seien sich einig, dass die Ernte mit traditionellen Muschelschabern 2034 in der Sperrzone verboten wird – also erst in acht Jahren. „Sollten deutlich schonendere Muschelfanggeräte entwickelt werden, wird die Möglichkeit einer Umstellung auf diese Geräte im Rahmen der Vereinbarung diskutiert werden“, heißt es.

„Wir haben schon vor langer Zeit angekündigt, dass wir bereit sind, die Fischerei einzustellen und freiwillig auf Zucht umzustellen. Wir warten nur auf konkrete Möglichkeiten“, schreibt das Unternehmen dazu und verweist auf die Gesetzgebung.

Die Besatzung des Muschelfangschiffs und das Unternehmen dahinter müssen sich derweil mit heftiger und

auch persönlicher Kritik auseinandersetzen. Der Direktor von „Wittrup Seafood“, Rasmus Wittrup, sah sich sogar genötigt, einen Leserbrief zu schreiben, den „sonderborgnyt.dk“ veröffentlicht hat. Es sei „nicht angemessen, persönlich gegen Menschen vorzugehen, die ihr ganzes Berufsleben lang einen Beruf ausgeübt haben, den die Politik selbst für uns vorgesehen hatte“, heißt es dort. Er könne trotz der neuen Entwicklung nicht einfach aufhören, da er eine Verantwortung für die Mitarbeitenden im Unternehmen habe. Eine Umstellung brauche Zeit.

Zeit, die die Flensburger Förde nicht hat. Tatsächlich ist der Zustand des Meeresarms katastrophal.

Die Verantwortlichen hinter der Organisation „Mission Förde“, zu denen auch das Unterwasserteam Flensburg (UWT) gehört und die sich für den Schutz der Küstengewässer einsetzen, sehen eine Gefahr für das Ökosystem. „Die Förde ist nachweislich krank“, sagt Tobias Kaiser vom UWT. Eine Heilung sei schwierig, aber noch möglich, sagt der erfahrene Tau-

cher dem „Nordschleswiger“. Sollte die „Thyra“ jedoch die volle Zeit bis zum endgültigen Auslaufen der Lizenz fischen, sieht Kaiser schwarz. „Nach siebeneinhalb Jahren zusätzlicher Muschelfischerei können wir die stinkende Förde dann zuschütten und eine Gedenktafel errichten“, so die deutlichen Worte.

„Das Bild am Fördegrund ist katastrophal“, fasst auch Naturschützer und UWT-Taucher Stephan Thomsen nach mehreren Tauchgängen im betroffenen Gebiet gegenüber „shz.de“ zusammen. Er bezeichnet das Ökosystem als „zerstört“. Sein Kollege Tobias Kaiser kann das bestätigen und verweist auf entsprechende Berichte des Landtags und dänischer Experten.

„Dass der Fischer nicht fischt, obwohl er darf, spricht Bände. Es ist dort nichts mehr zu holen“, so der Taucher.

Der fehlende Sauerstoff im Wasser sei auch eine Folge der Miesmuschelfischerei, so Kaiser. Muscheln filtern Nährstoffe aus dem Wasser. „Entnimmt man die Muscheln, gibt es zu viele Nährstoffe.“ In der Folge beschleunige sich der Algenwuchs, und es gebe am Ende zu viele Algen. Verrotten diese, verbrauchen sie Sauerstoff. Ein Mangel entsteht.

Laut Kaiser habe die „Thyra“ zudem gegen Tiefenaufgaben verstoßen und zu flach und zu dicht an Land gefischt. „Dabei geht das Seegras, welches die Förde eigentlich mit Sauerstoff anreichert, dort kaputt. Fehlt Seegras, fehlt Sauerstoff.“

Dass die „Thyra“ im Auftrag von „Wittrup Seafood“ zunächst weitermachen kann

wie bisher, sorgt auch für Unmut beim Stadtratskandidaten der Schleswigschen Partei für die Kommunalwahl, Leif Curdes. „Fakt ist, dass die Thyra mit jedem Tag, an dem sie Muscheln mit Schleppnetzen fängt, der Förde ein weiteres Stück Leben nimmt.“ Es sei daher außerordentlich wichtig, dass diese Fischerei so schnell wie möglich ein Ende nimmt. Andernfalls habe dies folgenschwere Konsequenzen für den Muschelbestand und die allgemeine Gesundheit der Flensburger Förde, so Curdes.

Leif Curdes würde gerne sehen, dass sowohl die Reederei hinter der „Thyra“ als auch die dänische Regierung zur Verantwortung gezogen werden. „Wenn die Regierung es nicht schafft, den ‚freiwilligen‘ Ausstieg aus der Muschelfischerei vor der Frist attraktiv genug zu gestalten, dass die Thyra diesen in die Tat umsetzt, halten sich die Politikerinnen und Politiker nicht an die Abmachung.“ Auch für die Besatzung der „Thyra“ sei es wichtig, eine Alternative zur Muschelfischerei zu finden.

Die sogenannte „Omstillingsordning“, die von der Regierung zusammen mit SF, LA, Konservativen, Einheitsliste, Radikaler Venstre und der Alternative angestrebt werde, müsse tragfähig sein.

In einer früheren Version des Artikels hieß es, dass die „Thyra“ eine Lücke im Gesetz nutze. Richtig ist, dass eine Absprache kein Verbot ist, sondern lediglich ein Auftrag, eine Verordnung oder ein Gesetz zu erarbeiten. Dies dauert im Schnitt etwa ein bis zwei Jahre.

Gerrit Hencke/Sara Eskildsen

Sozialdienst

„So war der Ausflug nach Thüringen“

Der Sozialdienst Nord-schleswig war unter-wegs: Dieses Mal ging es nach Ziegenbrück in Thüringen. Ein Leser-bericht.

Von Maren Rowald Petersen

TONDERN/TØNDER Vom 29.9. bis zum 3.10. veranstalte-te der Sozialdienst seine Herbstreise, die diesmal nach Ziegenrück in Thürin-gen ging. 39 Teilnehmer und die beiden Reiseleiterinnen Christa Schröder und Jutta Bargum Stein stiegen erwar-tungsvoll in den Neubauer Bus, der uns nach Thüringen bringen sollte.

Nach einem ersten Stopp in der Lüneburger Heide, wo ein Frühstück für uns bereit-stand, ging es weiter nach Helmstedt, dem ehemaligen Grenzübergang zur DDR, wo sich einige von uns die Ge-denkstätte anschauten. Ohne Stau verlief die Fahrt schnell, und wir bezogen im Hotel am Schlossberg an der Saale in Ziegenrück unsere Zimmer.

Vor dem 3-Gänge-Menü gab uns der Wirt noch einige Infos zum Hotel und der Um-gebung. Ziegenrück hat sei-nen Namen daher, dass der Ort an einer Schleife der Saa-le liegt. Die Saale entspringt übrigens im Fichtelgebirge und mündet nach ca. 400 km in die Elbe. Die Saale hat fünf Staustufen mit Stau-Seen.

Nach einem ausgiebigen

Frühstück am nächsten Tag stieg unsere Reiseleiterin Anita in den Bus und zeigte uns bei herrlichem Sonnen-schein den Thüringer Wald. Es ging nach Saalfeld, denn dort sollten wir die Feengrot-ten besuchen. Durch Ziegen-rück ging es auf vielen Ser-pentine an der Schlossruine und vielen Schluchten vor-bei. Die Gegend ist geprägt durch viel Wald, wird auf den Hochebenen aber auch land-wirtschaftlich genutzt.

Bei der Fahrt Richtung Saalfeld kamen wir auch an der Burg Ranis – auf einem Felsplateau gelegen – vorbei. In Saalfeld stand die Besich-tigung der Feengrotten mit einem original ausgekleide-ten Bergmannsführer auf dem Programm, der uns sehr humorvoll durch die Grotten führte. Hier kann man auch heiraten, und es gab fantas-tische Spiegelungen in den Grotten bei stimmungsvoller Musik. Weiter ging es nach Blankenburg, wo Froebel einst den ersten Kindergar-ten gegründet hat, durch das Schwarzatal zur Oberweißba-cher Bergbahn, der steilsten Standseilbahn der Welt.

Vorher servierte uns der Busfahrer Jürgen noch sein 3-Gänge-Menü: Würstchen, Senf und Brot. Die Fahrt mit der Seilbahn war sehr impo-sant. Anschließend brachte uns der Bus nach Saalfeld, wo man sich in der Stadt umsehen konnte. Zurück im Hotel erwartete uns ein le-



Der Sozialdienst Nordschleswig auf Herbstreise in Thüringen

PRIVAT

ckeres Abendessen.

Am Mittwoch ging es nach Plauen durchs Vogtland, das für die Stadt Klingenthal mit seiner Skisprungschanze be-kannt ist. Wir kamen durch Schleiz, wo Konrad Duden sieben Jahre Schulleiter am dortigen Gymnasium war und den Duden schrieb.

Auch der Erfinder des wei-ßen Porzellans stammte aus Schleiz. Vorbei kamen wir auch an einer ausgebauten Motorradstrecke für Rennen. Seit Anfang des 20. Jahrhun-derts findet dort einmal im Jahr ein großes Motorradren-nen statt. In Plauen machten wir eine Stadtführung und besuchten die Fabrik, die die Plauener Spitzen herstellt. In atemberaubendem Tem-po wird dort maschinell ge-stickt.

Manche Plauener Spitze ging anschließend über den Ladentisch. Auf der Rück-

fahrt stoppte der Bus an der größten Steinbrücke der Welt, der Göltzschtalbrücke, über die aber nur die Eisen-bahn fährt. Zum Hotel zurück ging es über Greiz, Saalburg mit dem Stausee Bleiloch, der Staubücke und der Stau-mauer. Am Abend gab es viel Spaß mit Klaus und seinem Akkordeon aus dem Nach-barort Paska. Es wurde ge-sungen und geschunkelt! Ein wirklich netter Abend!

Am Donnerstag ging es nach Weimar, der Stadt Goe-thes und Schillers. Auf der Autobahn kamen wir an der ältesten Raststätte Deutsch-lands vorbei, die aber heute nicht mehr betrieben wird. Vorbei kamen wir auch an der Universitätsstadt Jena mit 20 Prozent Studenten an der Be-völkerungszahl und den welt-bekannten Zeiss-Werken.

In Weimar begann unser Stadtrundgang an der Anna

Amalien Bibliothek, in der es vor einigen Jahren gebrannt hat. Was für eine Katastro-phe! Wir gingen am Goethe- und Schillerhaus vorbei, am Theater, in der die Weimarer Verfassung beschlossen und ausgerufen wurde, und na-türlich sahen wir auch das Denkmal mit Goethe und Schiller. Weimar gefiel uns gut, eine schöne Stadt mit schön erhaltenen bzw. res-taurierten Häusern.

Bei schönstem Sonnen-schein verließen wir Weimar und fuhren nach Mödlareuth, durch den der Fluss Tann-bach fließt und der zur Zeit der DDR Grenzfluss war, denn durch ihn verlief die in-nerdeutsche Grenze. So bau-te die DDR die Mauer mit den Speeranlagen direkt durch das Dorf und teilte es, bis die Mauer fiel. Im Dorf besuch-ten wir ein deutsch-deut-sches Museum und sahen

einen Dokumentarfilm über diese Teilung, den Mauerbau und die Grenzöffnung.

So kann man heute mit einem Bein in Thüringen (ehemals DDR-Gebiet) und einem Bein in Bayern (Staats-gebiet der BRD) stehen. Sehr eindrucksvoll! Ein Außenmu-seum mit den alten Speeran-lagen, Grenzzaun und Mauer vervollständigte die Ausstel-lung. Abends im Hotel wur-de wieder ausgiebig geklönt, gespielt oder es wurden die Karten beim Skat „gekloppt“.

Nach einem letzten Früh-stück wurden die Koffer im Bus verstaut, und es ging über die Autobahnen nach Nord-schleswig zurück. Wieder schien die Sonne vom blau-en Himmel und verdrängte schnell den Nebel, der noch über Thüringen hing.

Die Reise war sehr interes-sant, und wir haben viel ge-sehen. Viele neue Eindrücke hat uns das Reiseleiterteam um Christa und Jutta und den Busfahrer Jürgen vermit-telt, und wir konnten uns da-von überzeugen, dass die Na-tur im Thüringer Wald trotz des Verlustes vieler Bäume durch den Borkenkäfer wun-derschön und eine Reise wert ist.

Was hatten wir doch insge-samt für ein Glück mit dem Wetter: keinen Regen, statt-dessen Sonnenschein, aber morgens auch noch frische Temperaturen um vier Grad. Doch wie heißt es so schön: Wenn Engel reisen ...

SP-Duo präsentierte sich in Lügumkloster wählernah und offen

Die SP-Kandidaten Louise Thomsen Terp und Leif Hansen sprachen bei einer Wahlveranstaltung des Sozialdienstes Lügumkloster offen über aktuelle Themen, über die Bürgermeisterkrise und darüber, was im Ort in den vergangenen Jahren erreicht wurde. Am Ende gab es Applaus, Wein, Blumen und das Lied „Bunt sind schon die Wälder“.

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Bei Kaffee, Kuchen und klaren Worten war der Sozialdienst Lügumkloster in dieser Woche Gastgeber einer besonderen politischen Veranstaltung. Eingeladen waren die zwei Stadtratsab-geordneten der Schleswig-schen Partei in der Kommu-ne Tondern (Tønder), Louise Thomsen Terp aus Toft und Leif Hansen aus Lügumklos-ter. Fast alle der rund 40 vor-bereiteten Plätze im Gemein-dehaus waren besetzt – etwa 38 Interessierte nahmen teil.

Nach der Begrüßung durch Vorsitzende Christa Loren-zen und dem gemeinsam gesungenen Lied „Die Ge-danken sind frei“ startete der politische Teil. Louise Thomsen Terp, Fraktions-sprecherin der SP im Kom-munalrat Tondern, eröffnete den Nachmittag – und nahm kein Blatt vor den Mund: Sie sprach offen über die poli-tischen Turbulenzen rund um Bürgermeister Jørgen Popp Petersen. Die jüngsten Medienberichte über die Zu-

stände auf seinem landwirt-schaftlichen Betrieb hatten landesweit für Schlagzeilen gesorgt. Auch innerhalb der SP-Fraktion habe es intensive Gespräche gegeben.

„Die wichtigste Botschaft ist: Wir stehen geschlos-sen hinter Jørgen“, betonte Thomsen Terp. Das sei auch ein Signal an die Parteizen-trale in Apenrade gewesen. Die Familie Popp sei von der Situation stark betroffen. Dass der Bürgermeister sich dennoch kurz darauf öffent-lich im Rahmen einer Veran-staltung in Lügumkloster ge-stellt habe, sei eine bewusste und richtige Entscheidung gewesen. Thomsen Terp schilderte ein Beispiel, bei dem ein anfangs sehr kriti-scher Bürger durch das per-sönliche Gespräch mit dem Bürgermeister zu einer ganz anderen Einschätzung ge-kommen sei – jenseits von Medienberichten und Kom-mentaren in sozialen Netz-werken.

Zur Frage, wer die belas-tenden Informationen an die



Louise Thomsen Terp (l.) und Leif Hansen (r.) zusammen mit der Vorsitzenden des Sozialdienstes Lügumkloster, Christa Lorenzen (Mitte)

PRIVAT

Presse weitergegeben habe, sagte sie knapp: „Diese In-formation ist für uns nicht relevant.“ Es gelte nun, nach vorn zu blicken – eine Hal-tung, die im Publikum offen-bar Zustimmung fand. Ne-gative Rückmeldungen habe es jedenfalls keine gegeben, wie Marion Ohlsen vom Vor-stand des Sozialdienstes im Nachgang berichtete.

Thomsen Terp, die im Kommunalrat auch im Ge-sundheits- sowie im Kin-der- und Schulausschuss sitzt, sprach zudem über ihre Arbeit an der „Velfærdsbo-ligstrategi“ – der Strategie für sozialen Wohnungsbau in der Kommune Tondern. In diesem Prozess sei der Dialog mit über 60 Bürgerinnen und Bürgern aktiv gesucht wor-

den. Auch die Entscheidung zur Schließung des Ton-derner Pflegeheims „Leos Plejehjem“ sei kein Schnell-schuss gewesen, sondern das Ergebnis eines längeren Dia-logs.

Ein weiteres Thema war die Umbenennung von Be-griffen im Pflegebereich. Das Wort „Pflegeheim“ habe im Sprachgebrauch zunehmend einen negativen Klang, so Thomsen Terp. Auch zu eher praktischen Fragen wusste sie Antworten zu geben, etwa zur Arbeit von sogenannten Visitatorinnen und Visitato-ren, die im persönlichen Ge-spräch mit älteren Menschen Hilfsmittel und Unterstüt-zungsbedarf klären, um ein möglichst selbstständiges Leben in den eigenen vier

Wänden zu ermöglichen.

Leif Hansen, SP-Kandidat und Mitglied im Ausschuss für Technik und Umwelt so-wie Vertreter der Kommune im Vorstand der kommuna-len Versorgungsgesellschaft „Tønder Forsyning“ und im Glockenspielvorstand von Lügumkloster, blickte auf die kommunalen Entwicklun-gen der letzten Jahre in sei-nem Heimatort zurück. Die kulturellen Höhepunkte im Rahmen der 850-Jahr-Feier, der Auftritt des Königlichen Balletts sowie die „Pappkir-che“ hätten viele Menschen begeistert.

Auch ganz praktische Fort-schritte sind in Lügumklos-ter sichtbar: Die Straßen erhielten eine neue Asphalt-schicht, der Amagervej wur-de ausgebaut, und mit dem Abriss der lange leerstehen-den Brandruine „Møllekro-en“ kann nun die nächste Phase der Ortsentwicklung beginnen. Besonders gefragt sind die Seniorenwohnun-gen im Sølstedgaardparken, die im Ort liebevoll „Rynke-by“ (Faltenstadt) genannt werden. Wegen der großen Nachfrage denkt man derzeit über weitere Standorte nach – etwa dort, wo einst das Hotel „Stadt Hamburg“ und später die Freischule unter-gebracht war.

Zum Schluss gab Hansen

noch einen Termin bekannt: Am 9. November soll das re-novierte Glockenspiel feier-lich eingeweiht werden – ein weiteres kulturelles Zeichen für Lügumkloster.

Zwei weitere SP-Kandida-ten aus der Region, Victor Terp und Claus Hansen, wa-ren ebenfalls anwesend. Bei-de sind neu auf der SP-Liste, die sich am 18. November dem Votum der Wählerin-nen und Wähler stellt. An der Spitze der Liste steht – trotz der aktuellen Debatte – wei-terhin Bürgermeister Jørgen Popp Petersen.

Ein emotionaler Höhe-punkt sei für beide Kandida-ten der Besuch von Königin Margrethe im Jahr 2022 in Tondern gewesen – darin wa-ren sich Thomsen Terp und Hansen einig. Ihre lebendige, klare und verständliche Art zu sprechen wurde vom Pub-likum sehr positiv aufgenom-men, wie Marion Ohlsen vom Sozialdienst betonte: „Sie haben alles so erklärt, dass es jeder verstehen konnte.“

Zum Abschied gab es Ap-plaus, einen Blumenstrauß für Louise Thomsen Terp und Wein für Leif Hansen – sowie ein zweites Lied: „Bunt sind schon die Wälder“. Ein politischer Nachmittag, der viele Fragen beantwortete – und wenig offen ließ.

Anke Haagenzen

Nordschleswigsche Gemeinde

Goldkonfirmation: Freudiges Wiedersehen mit Sorgenfalten

Sie wurden vor 50 Jahren in der Kirche zu Rapstedt konfirmiert und besuchten die örtliche deutsche Schule. Dass Letztere von der Schließung bedroht ist, war bei einem Wiedersehen anlässlich der Goldkonfirmation ein vorherrschendes Gesprächsthema.

Von Kjeld Thomsen

RAPSTEDT/RAVSTED „Wir haben uns gleich ganz viel und ganz nett unterhalten und in der Kirche Fotos gemacht. Wie damals“, berichtet Heidi Thomsen aus Rapstedt. Sie und Klassenkameradinnen und -kameraden von einst trafen sich kürzlich anlässlich ihrer goldenen Konfirmation. Vor 50 Jahren wurde die Gruppe in der Kirche zu Rapstedt eingesegnet. Ein Anlass, sich wieder zu begegnen und die damalige Zeit in Erinnerung zu rufen. Weit anreisen musste niemand.



Wurden vor 50 Jahren in der Kirche zu Rapstedt eingesegnet und trafen sich anlässlich ihrer goldenen Konfirmation wieder: (v. l.) Jan Heldt, Uwe Festersen, Heidi Thomsen, Inge Giese, Elsbeth Bargum und Karin Bargum.

Alle wohnen noch in der Region, wie Heidi Thomsen noch vor dem Wiedersehen dem „Nordschleswiger“ sagte. Ein weiterer Programmpunkt des Treffens war ein Abstecher zur deutschen Schule, wo die Goldkonfirmanden einst die Schulbank drückten. „Das war bei Lehrer Sievers“, erinnert sich

Heidi Thomsen. Schulleiter Jan Röhrig nahm sich die Zeit, die goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden durch die Einrichtung zu führen und über die jüngste Entwicklung zu berichten. **Sorge um die Schule** „Zur Sprache kam natürlich auch die ins Spiel gebrachte

Schließung. Das Thema hat uns bei aller Freude über das Wiedersehen sehr beschäftigt. Uns verbindet mit der Schule ja sehr viel, und wir würden eine Schließung wirklich bedauern“, so Heidi Thomsen im Namen ihrer früheren Klassenkameradinnen und -kameraden. „Wir haben alle auf einem Sympathiepapier unter-

schriften. Es bleibt zu hoffen, dass Schulleitung und Schulvorstand mit den Unterschriften und anderen Bemühungen eine Schließung verhindern können“, betont die ehemalige Schülerin. Den goldigen Konfirmationstag ließ die Gruppe mit einem gemeinsamen Essen im Krug in Osterhoist (Østerhøjst) ausklingen.

Wort zum Sonntag

„Was ist „Glaube“ eigentlich?“ „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ Das ist der Wochenspruch für die Woche, die am 12. Oktober beginnt. Doch was ist „Glaube“ eigentlich? Ist es ein vages Fürwahrhalten unglaublicher Dinge? Oder heißt es, dass man mit dem Wahrscheinlichen rechnet? So wie man zum Beispiel sagt: „Ich glaube, dass morgen die Sonne scheint?“ Glauben im biblischen Sinn bedeutet etwas anderes als das. Es bedeutet das feste Vertrauen auf Gott und auf die Zusagen, man sagt auch Verheißungen, die er uns für unser Leben gegeben hat. Deswegen kann der Wochenspruch auch so kühn von einem Sieg, der die Welt überwunden hat, sprechen. Doch was ist konkret gemeint?

Die wohl wichtigste Zusage Gottes ist die, dass in Jesus Christus der Tod endgültig überwunden, besiegt ist. Zwar müssen wir alle nach wie vor sterben. Doch als Christen leben wir in der Hoffnung, dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Unsere Beziehung zu Gott wird über den Tod hinaus bestehen bleiben, und wir werden ein neues Leben in der Herrlichkeit Gottes haben. Doch diese Hoffnung soll uns nicht auf das Jenseits verträsten. Gott wünscht sich schon hier und jetzt eine Beziehung zu uns. Und so wird er uns immer wieder mitten in unserem Alltag begegnen, uns begleiten und helfen.

Was also bedeutet es, dass der Glaube die Welt überwunden hat? Zu unserem Leben in der Welt gehört viel Schönes, gehört aber auch viel Ambivalentes und Negatives. Das Schöne muss ja gar nicht überwunden werden, aber das Negative ist überwunden. Es existiert zwar weiterhin, es kann uns auch weiterhin immer wieder heftig belasten, aber es hat nicht mehr die gleiche zerstörerische Macht über unser Leben.

Bei aller Verzweiflung, die zu unserem Leben dazugehört, können wir aus diesem Vertrauen heraus zu Gott beten. Und aus dem Gebet Kraft schöpfen. Kraft, die uns auch Fantasie und Flügel verleiht, in unserem Alltag in kleinen Schritten dem Negativen Positives entgegenzusetzen. Damit wünsche ich euch gute Erfahrungen!

Euer Pastor Jonathan von der Hardt aus Süderwilstrup



Pastor Jonathan von der Hardt

Gottesdienste

- Apenrade**
Sonntag, 19. Oktober
11.15 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastor v.d. Hardt
- Sonntag, 26. Oktober
11.15 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
- Bau**
Sonntag, 19. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon
- Bylderup**
Sonntag, 19. Oktober

- 14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
- Broacker**
Sonntag, 26. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon
- Hadersleben**
Sonntag, 19. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Alt Hadersleben, Pastorin Sender
- Kelstrup**
Dienstag, 28. Oktober
19.00 Uhr: Hauskreisabend

- im Pastorat Kelstrup
- Loit**
Mittwoch, 15. Oktober
14.30 Uhr: Gemeindenachmittag Loit, Pastor v.d. Hardt
- Norderlügum**
Sonntag, 19. Oktober
09.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
- Oxbüll**
Sonntag, 19. Oktober
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

- Oxenwatt**
Sonntag, 26. Oktober
13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v.d. Hardt
- Sonderburg**
Sonntag, 19. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
- Sonntag, 26. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

- Süderwilstrup**
Sonntag, 25. Oktober
17.00 Uhr: Luther-Konzertgottesdienst, Pastor v.d. Hardt
- Tondern**
Sonntag, 19. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, anschl. Kirchencafé, Pastor Pfeiffer
- Sonntag, 26. Oktober
14.00 Uhr: Deutsch-Dänischer Reformationsgottesdienst, Einführung der Pastorin Sarah Jane Redmond

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer,
Bygaden 25, Bülderup-Bau
buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:
Georg B. Thomsen,
Tel. 51 21 41 13,
ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup,
Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein und Kollund
Pastorin: Cornelia Simon,
Ahlmannsvej 20, Gravenstein,
Tel. 74 65 18 34,
gravenstein@kirche.dk

Kirchenältester:
Dirk Sina,
ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bau, Broacker, Ekensund, Gravenstein, Holebüll, Norburg, Quars und Rinken.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster
Pastor Matthias Alpen,
Garvergade 14,
6240 Lügumkloster,
Tel. 74 74 33 33,
luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume,
Tel. 74 74 34 73,
ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Dahler, Hoyer, Lügumkloster und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Pastor: Jonathan von der Hardt,

Maren Sørensens Vej 1,
Kjelstrup, 6100 Hadersleben,
Tel. 7458 2313,
wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum,
Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer-Kausch,
Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55,
6360 Tingleff,
Tel. 74 64 40 04,
tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Frauke Lorenzen,
Tel. 26229372,
ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt,
Klipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow,
Kirkepladsen 5, 6270 Tondern,
Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64,
E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf,
Callesensgade 8, 6200 Apenrade,
Tel. 61 22 06 94,
E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg,
Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg,
Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77,
E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
Pastorin Bettina Sender, Klostervænget 1,
6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 33,
E-Mail: post@hado.dk

Sport

SPORTREDAKTION

 Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Handballerinnen
nach Drama im
Viertelfinale

BJERRINGBRO Das war nichts für schwache Nerven, als sich die Handballerinnen von SønderjyskE für das Pokal-Viertelfinale qualifizierten.

„Verdammt noch mal, das war hart, aber wir sind weiter“, stöhnte auch ein erleichterter SønderjyskE-Trainer Peter Nielsen.

Erst nach zweimaliger Verlängerung haben sich die Hellblauen im Achtelfinale auswärts gegen den Ligarivalen Bjerringbro FH mit 42:41 durchgesetzt. Die SønderjyskE-Handballerinnen standen dabei dreimal vor dem Aus, konnten sich aber zweimal in eine Verlängerung retten und entschieden die zweite Verlängerung nach einem erneuten Rückstand für sich.

Nach einem echten Pokal-Drama hatte es zunächst nicht ausgesehen, denn die Gäste führten in der ersten Halbzeit bereits mit 17:12, doch Bjerringbro konnte zum 26:26 (52.) ausgleichen und ging in der Schlussminute in Führung. Sarah Paulsen schaffte sieben Sekunden vor Ende der regulären Spielzeit per Siebenmeter den 32:32-Ausgleich und konnte erleichtert durchatmen, als Bjerringbro in letzter Sekunde nur den Pfosten traf.

In der Verlängerung wurde es noch dramatischer. Bjerringbro führte eine Minute vor Schluss noch mit 37:35 und hatte nach dem Anschluss-tor von Olivia Simonsen Pech bei einem Pfostentreffer, als nur noch zehn Sekunden zu spielen waren. Sieben Sekunden später lag der Ball im eigenen Netz.

Sofia Stenholt erzwang die zweite Verlängerung, und auch hier führte Bjerringbro, diesmal mit 41:40. Olivia Simonsen erzielte das Siegtor eine halbe Minute vor Schluss und konnte jubeln, als Torhüterin Julie Stokkendal Poulsen in letzter Sekunde den erneuten Ausgleich verhinderte.

„Wir haben über weite Strecken dominiert, aber jedes Mal schlechte Entscheidungen getroffen, wenn wir die Chance hatten, uns abzusetzen. Da haben wir ständig neue Fehler erfunden, aber großes Lob an die Spielerinnen, die über alle 80 Minuten gekämpft haben“, meint Peter Nielsen.

Jens Kragh Iversen

Abschied voller Wehmut nach 33 Jahren für Klaus Rasmussen

Nach 33 Jahren in einer Führungsrolle ist Schluss. Klaus Rasmussen respektiert die Entscheidung der Vereinsführung, macht aber kein Geheimnis daraus, dass sie ihn emotional hart getroffen hat.

Von Jens Kragh Iversen

WOYENS/VOJENS Ein Sønderjyske ohne Klaus Rasmussen. Das hat es seit der Geburt von Sønderjysk Elitesport am 1. Januar 2004 nicht gegeben, ist nun aber Realität, nachdem die neuen Eigentümer von Sønderjyske Ishockey den langjährigen Klub-Boss mit sofortiger Wirkung entlassen haben.

„Es ist ein Abschied voller Wehmut, ein Abschied nach 33 Jahren. Das ist mehr als die Hälfte meines Lebens, und der Eishockeysport ist ein großer Teil meines Lebens gewesen. Ich habe die gesamte Reise mit Sønderjysk Elitesport mitgemacht, wo wir gemeinsam vier Liga-

Mannschaften und vier neue Arenen geschaffen haben. Es sollte jetzt dort enden, wo alles startete, aber das ist jetzt anders gekommen. Dass jetzt Schluss ist, ist ein merkwürdiges Gefühl, eine merkwürdige Leere“, sagt Klaus Rasmussen zum „Nordschleswiger“.

Klaus Rasmussen, der seit den neunziger Jahren Sportchef von Vojens IK war, übernahm Anfang 2005 den Direktor-Posten bei Sønderjysk Elitesport, die ersten Jahre gemeinsam mit Henrik Sommer, bis 2024 dann alleine auf der Kommando-brücke. Im April 2024 musste er zunächst seinen Stuhl als Direktor von Sønderjysk Elitesport und im Mai 2025



Klaus Rasmussen muss bei Sønderjyske Ishockey seinen Stuhl räumen. CLAUS FISKE/PLITZAU SCANPIX

als Direktor von Sønderjyske Ishockey räumen. Jetzt muss er auch den Posten als Sportchef aufgeben.

„Es war eine emotionale Sitzung, aber in einem ordentlichen und respektvollem Ton. Ich habe die Entscheidung zur Kenntnis genommen und muss auch respektieren, dass der Klub in strategischer Hinsicht in eine andere Richtung gehen will.

Ich möchte unterstreichen, dass ich allen im Klub viel Glück wünsche, besonders den Jungs in der Umkleekabine, dass sie kurz- und langfristig Erfolg haben werden. Ich wünsche Sønderjyske Ishockey alles Gute“, so Klaus Rasmussen.

Der langjährige Sønderjyske-Boss macht aber kein Geheimnis daraus, dass ihn die Entscheidung der Ver-

einführung emotional hart getroffen hat.

„Selbstverständlich bin ich nicht überglücklich über diesen Entschluss. Ich habe versucht, mich in die Position des Klubs zu versetzen und verstehe den Entschluss. Aber es ist klar, dass er mich nach 20 Jahren bei Sønderjyske und nach 33 Jahren im Woyenser Eishockey emotional extrem hart trifft“, sagt der 59-Jährige.

Für Klaus Rasmussen ist alles noch zu frisch, um sich Gedanken über seine berufliche Zukunft zu machen. Er wolle erst einmal mit seiner Ehefrau einige Tage verreisen.

Der Abschied von Sønderjyske Ishockey bedeutet vermutlich auch, dass er von seinem Posten als Vorsitzender der dänischen Liga zurücktreten wird. Diesen hat er seit mehr als einem Jahrzehnt inne.

[Kommentar](#)

„Sønderjyske Ishockey bewegt sich auf dünnem Eis“

Mit Klaus Rasmussen verlässt die prägendste Figur der Sønderjyske-Geschichte die Bühne. Und ohne Sportchef macht sich der dänische Eishockeymeister von 2024 verwundbar. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

WOYENS/VOJENS Die wirtschaftliche Lage ist bei Sønderjyske Ishockey angespannt. Die Kapitalzufuhr der fünf lokalen Investoren, die seit April das Sagen haben, reicht nicht aus, um aus den roten Zahlen herauszukommen.

Nach dem existenzbedrohenden Minus von 2,575 Millionen Kronen im Januar hat sich Mogens Kastbjerg ans Tischende gesetzt, mit der

klaren Vorgabe, Geld zu sparen. Der neue Miteigentümer und Direktor dreht seit geraumer Zeit an allen Schrauben. Eine notwendige Übung, und er macht dabei anscheinend nirgendwo Halt.

Beispielsweise haben ehemalige Spieler, die für ihre mehr als 500 Spiele für den Verein belohnt wurden, ihre VIP-Karten abgeben müssen, langjährige Angestellte mussten gehen und nun ist auch eine Klublegende gefeuert worden.

Die Entlassung von Klaus Rasmussen ist in erster Linie eine Sparmaßnahme, die in wirtschaftlicher Hinsicht vielleicht Sinn ergibt, aber ohne Sportchef macht sich der dänische Eishockeymeister von 2024 verwundbar.

Klaus Rasmussen hat mit seiner jahrelangen Erfahrung mehrmals den Spa-

gat zwischen Direktor und Sportchef geschafft, doch die Frage ist, ob dies auch dem Neueinsteiger Mogens Kastbjerg gelingt?

Vorstandsvorsitzender Kjeld Søberg führt an, dass ihm ein fachlich sehr kompetenter Casper Stockfisch zur Seite steht, doch hier stellt sich die Frage, wie lange das große Trainertalent noch da ist. Stockfisch hatte schon vor Saisonbeginn ein Angebot aus der Schweiz, und es wäre keine Überraschung, wenn er nach dieser Saison den Klub verlassen würde.

Und wo stünde Sønderjyske Ishockey dann? Die Eishockey-Fachkompetenz wäre eine Mangelware und lediglich bei Kim Lykkeskov und John Lund im Vorstand zu finden.

Die Entscheidung ist mutig oder riskant. Das ist Ge-

schmacksache. Sønderjyske Ishockey bewegt sich zumindest auf dünnem Eis.

Der Klub verliert nicht nur einen Sportchef, sondern die prägendste Figur der Vereinsgeschichte. Klaus Rasmussen ist zwei Jahrzehnte lang das Gesicht von Sønderjyske gewesen.

Er hat in den vergangenen Jahren Fehler gemacht, sein guter Ruf hat dadurch Kratzer bekommen. Nach dem Ausstieg der Fußballer hat er es versäumt, Sønderjysk Elitesport neu zu erfinden und sich rechtzeitig der neuen Realität anzupassen. Zudem trägt er letzten Endes die Verantwortung für die wirtschaftlichen Entscheidungen, die im Winter für dramatische Defizite im Eishockey und Handball sorgten.

Diese Fehler dürfen aber seine einzigartige Gesamtlei-

stung nicht überschatten.

Leistungssport war vor zwei Jahrzehnten in unserem Landesteil ein Fremdwort, die Kultur dafür war schlichtweg nicht vorhanden. Das hat sich geändert. Unter der Führung von Klaus Rasmussen wurde Sønderjyske im Fußball, Handball und Eishockey zu einer Marke, die landesweit hohe Anerkennung fand.

Alle Sportarten spielten schon in Europa, zwei davon holten nationale Titel, eine davon sogar einen internationalen. Vier Liga-Mannschaften und vier neue Heimspielstätten. Davon konnte man vor zwei Jahrzehnten, als der gemeinsame Weg eingeschlagen wurde, nur träumen.

Es geht mit Klaus Rasmussen ein Mann, der mit viel Leidenschaft und großem Einsatz Sønderjyske gelebt hat.

Jens Kragh Iversen

Angespannte Finanzlage bei Sønderjyske Ishockey

WOYENS/VOJENS Das Geld ist bei Sønderjyske Ishockey weiter knapp. Die wirtschaftliche Schieflage konnte durch die Kapitalzufuhr der neuen Eigentümer nicht behoben werden und hat etztendlich auch zur Entlassung von Sportchef Klaus Rasmussen geführt, betont der Vorstandsvorsitzende.

„Wir haben weiterhin wirtschaftliche Herausforderungen. Wir kämpfen gegen ein großes negatives Eigenkapital, das nur teilweise behoben werden konnte, und gleichzeitig sind die laufenden Ausgaben mit den Einnahmen

nicht im Gleichgewicht. Wir haben uns fest vorgenommen, dieses Ziel zu erreichen, und dabei ist ein Sportchef-Posten eine nicht unbedeutende Einsparung“, sagt Kjeld Søberg zum „Nordschleswiger“ und fügt hinzu, dass dies rund die Hälfte der erforderlichen Einsparung ausmacht.

Der Vorstandsvorsitzende gehört selbst zu dem Investorenkreis, der im April 2025 SønderjyskE Ishockey A/S erworben hat. Jesper Chrestensen vom Bauunternehmen Otto Chrestensen A/S, Anders Sørensen von AS Tømrre, der langjährige Vorstands-

vorsitzende von Sønderjyske Fodbold, Gynther Kohls und der neue Geschäftsführer Mogens Kastbjerg sind die übrigen Investoren.

SønderjyskE Ishockey hatte im Januar das schlechteste Ergebnis der Vereinsgeschichte abgeliefert. Das Haushaltsjahr 2023/24 wurde mit einem Minus von 2,575 Millionen Kronen nach Steuern abgeschlossen, das Eigenkapital war mehr als futsch. Im April sagte Kjeld Søberg noch, dass man noch auf der Suche nach mindestens 1,5 Millionen Kronen sei, um das Eigenkapital

wiederherzustellen.

„Wir sind noch nicht am Ziel und werden auch in der laufenden Saison rote Zahlen schreiben. Wir wollen dort hin, dass sich Einnahmen und Ausgaben die Waage halten. Wir sind nicht mehr so weit davon entfernt, aber wir müssen noch andere Bereiche finden, wo wir Einsparungen vornehmen oder die Einnahmen erhöhen können“, so der Vorstandsvorsitzende.

Der Zeitpunkt der Entlassung von Klaus Rasmussen, nur rund einen Monat nach Saisonbeginn, ist vielerorts

auf Verwunderung gestoßen, ist aber für ihn der richtige.

„Wir haben mit Mogens einen neuen Direktor in Stellung gebracht, der jetzt das Lenkrad fest in der Hand und freie Sicht aus der Frontscheibe hat. Es war nicht ohne Risiko, dass wir den ehemaligen Direktor in der Organisation behalten haben. Das ist in der Geschäftswelt nicht der Normalfall. Klaus hat sich umgestellt und großen Einsatz gezeigt, aber wir müssen die wirtschaftlichen Herausforderungen ins Auge sehen“, so Kjeld Søberg.

Jens Kragh Iversen



Deutscher Tag

Sonnabend, 1. November 2025

Mitgestalten. Mitentscheiden. Minderheit wählen!

9:45 Uhr Tingleff, Tingleffer Kirche
Morgenandacht
mit den Pastoren *Cramer*

10:30 Uhr Tingleff, Deutsche Nachschule
Informationsgespräch zum Deutschen Tag mit Kaffee/Kuchen - ohne Anmeldung und anschl. mit kostenlosem Suppenbuffet (auch vegetarisch) in der Sporthalle

Programm des Informationsgesprächs:
Zur Situation der deutschen Volksgruppe inkl. Finanzen
BDN Hauptvorsitzender *Hinrich Jürgensen*

Politische Herausforderungen aus Sicht der deutschen Minderheit
Sekretariatsleiter Kopenhagen *Harro Hallmann*

Themenvortrag/Präsentation:
• Team Grænzland
• jSP/SP
• Aussprache

12:00-13:00 Uhr Tingleff, Sporthalle
Gemeinsames Essen: Suppenbuffet
Anmeldung für die Festveranstaltung:
www.bdn.dk/dt

13:00-16:00 Uhr Tingleff, Sporthalle

Festansprache
Anke Meyer, Botschafterin der Deutschen Botschaft, Kopenhagen

Grußworte
Leif Bodin, Mitglied des Bundestages

Annabell Krämer, Vizelandtagspräsidentin

Jesper Petersen, Mitglied des Folketings

Bo Libergren, Vorsitzender Region Syddanmark

Jørgen Popp Petersen, Bürgermeister in Tondern und Vertreter der nordschleswigschen Kommunen

Schlussansprache des BDN Hauptvorsitzenden *Hinrich Jürgensen*

Weitere Programmpunkte:
Blaskapelle des Jugendverbandes

Musikvereinigung Nordschleswig

Tombola des Sozialdienstes

Kaffeetafel auf Einladung des BDN

Überreichung des Nordschleswigpreises der Jes Schmidt Stiftung





Im Namen des BDN-Hauptvorstandes
Hinrich Jürgensen

Dänemark

Zulassung aus Drittländern gestoppt: SDU sagt allen Nicht-EU-Bewerbenden ab

Die Süddänische Universität zieht die Bremse: Ab Februar werden keine Studierenden aus Nicht-EU-Ländern mehr aufgenommen. Hintergrund ist der Verdacht, dass Studienprogramme als Schlupfloch in den dänischen Arbeitsmarkt genutzt werden. Mit einer „Pause“ will die Universität ihre Zulassungspraxis überprüfen.

Von Lorcan Mensing & Ritzau

SONDERBURG/ODENSE Die Süddänische Universität (SDU) wird allen internationalen Bewerberinnen und Bewerbern aus Ländern außerhalb der EU für den Studienstart im Februar eine Absage erteilen. Das bestätigte Rektor Jens Ringsmose gegenüber „Politiken“. Rund 700 Anträge sind davon betroffen.

Ringsmose spricht von einer „begründeten Vermutung“, dass ein erheblicher Teil der Interessenten nicht primär zum Studieren, sondern aus arbeitsmarktpolitischen Gründen nach Dänemark kommen wolle. Er bezeichnet die Maßnahme

als vorübergehende Pause, in der die Universität ihre Bewerberinnen und Bewerber aus Nicht-EU-Ländern gründlich analysieren will.

Seit Monaten stehen dänische Hochschulen wegen der Aufnahme ausländischer Studierender in der Kritik – besonders aus Bangladesch. Der Universität Roskilde (RUC) etwa wurde wiederholt vorgeworfen, mit der Aufnahme vieler Studierender aus dem Ausland vor allem seine Finanzen zu verbessern. Medienberichte zeigen, dass manche Studierende Studienvisa missbrauchen, um Zugang zum dänischen Arbeitsmarkt zu bekommen.

Interne Untersuchungen der SDU zeichnen ein ähn-



Der Campus Sønderburg der Süddänischen Universität konzentriert sich im Alsion, in dem auch Konzerte und andere Veranstaltungen stattfinden (Archivbild). SDU

liches Bild: Studierende aus Bangladesch und Nepal brechen ihr Studium häufiger ab und erzielen schlechtere Noten als andere internationale Studierende. Deshalb wolle man die Zulassungsprozesse und Zugangsvoraussetzungen neu evaluieren.

Die dänische Regierung hat bereits Anfang des Monats sieben Maßnahmen vorgestellt, um den großen Zustrom aus Ländern wie Bangladesch und Nepal einzudämmen. Unter anderem sollen Zulassungskriterien für Masterprogramme ver-

schärft und Bewerbungsunterlagen intensiver geprüft werden. Zudem wird es internationalen Studierenden künftig nicht mehr erlaubt sein, Ehepartnerinnen oder Ehepartner und Kinder mitzubringen. Der damalige Einwanderungsminister Kaare

Dybvad Bek (Soz.) kündigte an, dass dadurch „mehrere Tausend“ weniger nach Dänemark kommen sollen.

Die Botschaft von Bangladesch in Dänemark betont in einer Pressemitteilung, dass die Mehrheit der Studierenden aus Nicht-EU-Ländern legal nach Dänemark kommt, hohe Studiengebühren zahlt und das dänische Hochschul- und Forschungssystem aktiv unterstützt. Teilzeitjobs würden in den meisten Fällen nur zum Lebensunterhalt aufgenommen und seien gesetzlich erlaubt.

Die Botschaft warnt davor, Studierende aus Nicht-EU-Ländern pauschal zu stigmatisieren, und unterstreicht, dass sie fleißig, gesetzestreu und wertvoll für Universitäten und Gesellschaft sind. Viele dieser Studierenden und Forschenden tragen laut Pressemitteilung durch Master-, Doktoranden- und Postdoc-Programme sowie Lehrmöglichkeiten erheblich zur Wissenschaft in Dänemark bei.

„Kriegsopferfriedhof in Oksbøl erstrahlt in neuem Glanz“

OKSBØL Nachdem das ehemalige Krankenhaus des Flüchtlingslagers Oksbøl sich zu einem Touristenmagneten, dem Museum „Flugt“, gewandelt hat, hinkte der Friedhof des ehemaligen Lagers hinterher. Bei Führungen im Museum wird der Friedhof erwähnt und auch besucht, aber er versteckt sich hinter hohen Hecken und Rhododendronbüschen.

Die Naturschutzbehörde hatte zwar anlässlich der Einweihung des Museums „Flugt“ eine Bresche in die Hecke des Friedhofes geschlagen und diesen Zugang vom Museum aus als „Königinnenpforte“ bezeichnet. Dieses Loch in der Hecke sollte es der dänischen Königin während der Eröffnung ermöglichen, einen Blick auf die Grabkreuze des Friedhofes zu werfen; doch sonst war dort nicht viel geschehen.

Am Dienstag, 30. September, sah das dann anders aus. Eine Gruppe Menschen wanderte

mit Papieren und Plänen in den Händen über den Friedhof. Die Übergabe der abgeschlossenen Baumaßnahmen an den Bauherren, den „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, fand statt.

Die Architekten der Firma „Querfeldein“ aus Dresden, der Bauunternehmer „Nem Byg“ aus Esbjerg und der Vertreter des Baureferates vom VDK, Jens Marpe, fanden noch eine Reihe kleiner Nachbesserungen, die notiert wurden. Im Bauwagen wurden die abschließenden Unterschriften geleistet, ehe man ein „Frokost“ im Restaurant des „Flugt“-Museums einnahm.

Auf dem südlichen Gräberfeld des Friedhofes hat man einen Fußweg aus Eisenrosten angelegt, mit Ruheinseln und Bänken bis zum Hochkreuz in der Mitte. Am Ende des Gräberfeldes wurde einen Pavillon aus Glas und Eisen um das alte Toilettengebäude herum ge-

baut. Zwei neue Toiletten und eine große Ausstellung über Oksbøl und den VDK beherbergt dieser Um- und Neubau. Der Pavillon wird in Zukunft vom Museum aus betreut.

Da die eisernen Stege nur die eine Hälfte des Gräberfeldes bedienen, wirken sie als ein Teil der Museumspräsentation und man kann trockenen Fußes diesen Teil des Gräberfeldes besehen und begehen.

Unschlüssig ist die Gestaltung der „Königinnenpforte“. Vom Bordstein der Moltkesalle bis zur Grenze des Friedhofes hat die Naturschutzbehörde das Sagen – und man ist sich wohl über die Gestaltung dieses acht Meter langen Wegstückes nicht einig geworden, sodass das Aussehen dieses Abschnitts amateurhaft wirkt.

Die formelle Einweihung findet im Frühjahr 2026 statt – leider ein Jahr nach dem 80. Jahrestag des Kriegsendes.

Eggert Mumberg



Eine neue Ausstellung wurde in dem eigens auf dem Friedhof errichteten Pavillon eingerichtet. EGGERT MUMBERG

Die Scholle ist Dänemarks neuer Nationalfisch



Neben der Scholle standen fünf weitere Arten zur Wahl: Aal, Hering, Kabeljau, Makrele und Meerforelle. Doch am Ende setzte sie sich mit über 17.000 Stimmen klar durch.

INRICH BÄSEMANN/RITZAU SCANPIX

KOPENHAGEN Dänemarks Nationalgericht ist gebratener Schweinebauch mit Petersiliensoße. Der Höckerschwan ist der Nationalvogel, und die Margerite ist die Nationalblume.

Nun hat Dänemark auch einen Nationalfisch: die Scholle.

Über 36.000 Personen haben im vergangenen Monat ihre Stimme für eine von sechs Fischarten abgegeben – dabei erhielt die Scholle die meisten Stimmen, fast doppelt so viele wie der nächstplatzierte Fisch.

Die Scholle erhielt 17.166 Stimmen, während der Hering mit 9.833 Stimmen den zweiten Platz belegte.

Die Wahl zur Nationalfisch-Kür wurde Ende August gestartet und sorgte schnell für Diskussionen. Mehrere Umweltorganisationen und Meeresexperten kritisierten die Aktion scharf.

Stig Markager, Professor für Meeresumwelt an der Universität Aarhus, nannte die Abstimmung gegenüber dem öffentlich-rechtlichen Sender DR „das größte Greenwashing-Experiment in der dänischen Geschichte“.

Besonders umstritten war, dass auf der Kampagnen-Website auch Aal-Rezepte vorgestellt wurden – einer Fischart, die in Europa als vom Aussterben bedroht gilt.

Zu den Kritikern gehörten unter anderem der Dänische Naturschutzverband, der Dänische Sportfischerverband und die Denkfabrik „Hav“. Alle drei hatten sich

ursprünglich an der Kampagne beteiligt, forderten aber nachträglich, die Aalgerichte zu entfernen.

Fischereiminister Jacob Jensen (Venstre) lehnte dies ab. „Es gehört zu unserer Geschichte, dass wir Fische fangen, um sie zu essen. Sonst müssten wir darüber abstimmen, welcher Fisch es in Dänemark am schlechtesten hat – darum geht es hier aber nicht“, sagte er Anfang September gegenüber der Nachrichtenagentur „Ritzau“.

Nach der öffentlichen Kritik ergänzte das Ministerium die Website: Die Rezepte mit Aal seien als historische Beschreibungen zu verstehen. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass Wissenschaftler den Aalbestand als kritisch einstufen.

Trotz der Kontroversen

zeigte sich der Minister zufrieden mit der Resonanz: „Die Wahl des dänischen Nationalfisches hat eine Debatte ausgelöst, die aus meiner Sicht nur positiv ist“, sagte Jensen in einer Pressemitteilung.

Die Scholle ist in allen dänischen Gewässern verbreitet – von der Nordsee über Skagerrak und Kattegat bis zur Ostsee. Im Jahr 2024 wurden rund 6.600 Tonnen Schollen gefangen. Laut der Website fiskepleje.dk, die von der Technischen Universität Dänemarks (DTU) betrieben wird, zählt die Scholle zu den wirtschaftlich wichtigsten Fischarten des Landes.

Neben der Scholle standen fünf weitere Arten zur Wahl: Aal, Hering, Kabeljau, Makrele und Meerforelle.

dodo/Ritzau

Deutsch Bahnanbindung für Fehmarn-querung wird dreimal so teuer

Kostenexplosion am Fehmarnsund: Der geplante deutsche Ostseetunnel wird mehr als dreimal so teuer wie bisher geplant. Das gefährdet in Schleswig-Holstein andere Großprojekte.

Von Henning Baethge/shz

FEHMARN Die Deutsche Bahn hat die Kosten des geplanten Fehmarnsund-Tunnels zwischen der Insel und dem ostholsteinischen Festland öffentlich bisher stets auf 714 Millionen Euro beziffert – doch nun stellt sich heraus: Das kombinierte Straßen- und Schienenbauwerk verteuert sich drastisch.

„Die Kosten für die Fehmarnsund-Querung werden derzeit mit 2,306 Milliarden Euro kalkuliert“, sagte unserer Redaktion ein Sprecher der staatlichen Projektgesellschaft Deges, die im Auftrag des Bundes die vierspurige Bundesstraße durch den Tunnel plant.

Der gut zwei Kilometer lange Absenktunnel unter der Ostsee wird damit mehr als dreimal so teuer wie geplant – und sogar teurer als der sechs Kilometer lange Tunnel der A20 unter der Elbe, der bei Glückstadt gebohrt werden soll und 1,95 Milliarden Euro kostet. Durch ihn

hindurch werden allerdings keine Gleise verlegt.

Dagegen soll der Fehmarnsund-Tunnel nach Eröffnung des deutsch-dänischen Fehmarnbelt-Tunnels sowohl den Zug- als auch den Autoverkehr auf der Vogelfluglinie aufnehmen. Über die 62 Jahre alte Sundbrücke sollen dann nur noch Fahrräder oder Trecker fahren und Fußgänger gehen.

Minister Schnieders vielsagender „Zusatzhinweis“: Dass der Sundtunnel teurer wird als geplant, hat auch Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder vor zwei Wochen angedeutet, als er seine Unionsfreunde im Bundestag darauf aufmerksam machte, dass vielen Autobahnprojekten in Deutschland wegen Geldnot das Aus drohe.

In Schleswig-Holstein listete Schnieder den Weiterbau der A20, A21 und A25 als gefährdete auf – und gab den „Zusatzhinweis“, dass er im Land schon viel Geld für den Ausbau einer Bundesstraße investiert: „Für die Fehmarnsundque-



Blick in die Zukunft: So soll das Portal des Fehmarnsundtunnels auf Ostholsteins Festland einmal aussehen. DEUTSCHE BAHN

rung im Zuge der B207 beträgt der Finanzierungsanteil für die Straße aktuell circa eine Milliarde Euro.“ Zusammen mit dem Schienenanteil sind es nun also 2,3 Milliarden.

Schnieders Ressort wollte am Mittwoch auf Anfrage keinen konkreten Betrag bestätigen. „Wir bitten um Verständnis, dass wir interne Unterlagen grundsätzlich nicht kommentieren“, sagte ein Sprecher nur. Eine Bahnsprecherin erklärte, man werde nächste Woche Neuigkeiten mitteilen.

Kosten für Gleise zum Belt

steigen auf 6,3 Milliarden. Nicht nur der Sundtunnel, sondern auch der Rest der deutschen Hinterlandanbindung zum künftigen Fehmarnbelt-Tunnel wird deutlich teurer als geplant. Das zeichnete sich schon im April ab. Da veröffentlichte unsere Redaktion Zahlen aus einer internen Liste der Bahn, die die Überschrift trug: „Gesamtwert-Entwicklung der Infrastruktur-Großprojekte.“

Aus ihr ging hervor, dass die 88 Kilometer lange Neu- und Ausbaustrecke der Bahn zwischen Lübeck und Putt-

garden mindestens 6,3 Milliarden Euro kostet statt der bis heute stets genannten 3,5 Milliarden. Auch Schnieders Sprecher nennt jetzt abermals nur diesen Betrag.

Klarheit nach deutsch-dänischem Krisengipfel? Die Karten auf den Tisch legen wollen Bund und Bahn wohl erst nach einem Krisengespräch zwischen Minister Schnieder und seinem dänischen Amtskollegen Thomas Danielsen am 10. Oktober. Dabei geht es vor allem um die dreijährige Verzögerung bei der deutschen Hinterlandanbindung,

an denen ebenfalls der erst spät beschlossene Bau des Sundtunnels schuld ist.

Aber es geht auch um den Verzug in Dänemark, wo der staatliche Bauherr Femern AS inzwischen den ursprünglichen Eröffnungstermin für den rund sieben Milliarden Euro teuren Belttunnel im Herbst 2029 ebenso zu reißen droht – um anderthalb Jahre.

In Schleswig-Holstein droht Gefahr für A20-Weiterbau. In Schleswig-Holstein droht die drastische Kostensteigerung beim Sundtunnel und bei der Hinterlandanbindung zudem den übrigen Autobahnausbau noch weiter zurückzuwerfen.

Bereits jetzt wackeln wegen des Geldnot des Bundes große Projekte wie der voraussichtlich sieben Milliarden Euro teure Weiterbau der A20 von Bad Segeberg bis nach Niedersachsen samt Glückstädter Elbtunnel. Wenn nun aber schon der Fehmarnsund-Tunnel mehr Geld verschlingt als der A20-Tunnel, dürfte es Schleswig-Holstein künftig noch schwerer haben, im Ringen mit den anderen Ländern weiteres Geld vom Bund für die A20 und andere Autobahnen ins Land zu lenken.

Antisemitisches Plakat: Staatsanwaltschaft will Verurteilung wegen Volksverhetzung

FLensburg/FLensburg Der antisemitische Vorfall in einem Laden in Flensburg dürfte demnächst ein Fall für das Amtsgericht werden. Die Staatsanwaltschaft sieht den Straftatbestand der Volksverhetzung als erfüllt an. Das erklärte die Leitende Oberstaatsanwältin Stephanie Gropp jetzt vor dem Innen- und Rechtsausschuss des Landtags. Das Gremium hatte den Vorfall auf Antrag mehrerer Flensburger Landtagsabgeordneter zum Thema gemacht.

Der 60-jährige Inhaber eines Gothic-Trödel Ladens gegenüber vom Finanzamt in der Duburger Straße hatte vor zwei Wochen mit einem Plakat im Schaufenster allen Juden ein Hausverbot erteilt. Der Vorfall löste nicht nur in Flensburg, sondern auch überregional bis hin nach Israel Entsetzen aus.

Nach Angaben von Gropp war das Plakat rund vier Stunden lang sichtbar. Sehr schnell seien bei der Polizei mehrere Anzeigen eingegangen. Polizisten waren daraufhin umgehend zu dem Laden gefahren. „Der Mann sagte, es sei sein Laden und er könne hier machen, was er will“, berichtete Gropp. Dennoch entfernte er das Plakat dann aus seinem Schaufenster.

Im Inneren des Geschäfts entdeckten die Beamten auch



„Juden haben Hausverbot“: Der kleine Gothic-Trödel Laden in der Duburger Straße (halblinks im Bild) hat mit seinem antisemitischen Aushang international die Blicke auf Flensburg gelenkt. OVE JENSEN/SHZ

eine Reichskriegsflagge und eine RAF-Flagge. Diese seien aber nicht Gegenstand der Ermittlungen, sagte Gropp. Der Vorwurf der Volksverhetzung bezieht sich einzig auf den antisemitischen Aushang. Aus den Gesprächen mit dem Ladeninhaber habe sich ergeben, dass dieser sich der Dimension und der historischen Hintergründe völlig bewusst sei.

Auf Nachfrage des CDU-Landtagsabgeordneten Thomas Jepsen betonte der ermittelnde Staatsanwalt Thorkild Petersen-Thrø, dass es keinerlei Hinweise auf ein antisemitisches Netzwerk

oder ein entsprechendes Milieu in dem Stadtteil gebe.

Die Ermittlungen richteten sich einzig gegen den Ladeninhaber. Der Fall wird derzeit noch von der Kriminalpolizei bearbeitet. Gropp geht davon aus, dass die polizeilichen Ermittlungen in wenigen Wochen abgeschlossen sind. Offen ist noch, ob die Staatsanwaltschaft danach Anklage vor dem Amtsgericht erhebt oder einen Strafbefehl beantragt. In Falle eines Strafbefehls würde es nur dann zu einer öffentlichen Gerichtsverhandlung kommen, wenn der Beschuldigte Einspruch einlegt. Ove Jensen/SHZ

PATTBURG/PADBORG Eine Drohne soll ab dieser Woche die Polizeiarbeit an der deutsch-dänischen Grenze unterstützen. Das geht aus einer Pressemitteilung der Polizei für Südjütland und Nordschleswig hervor.

Es ist der erste Polizeibezirk in Dänemark, der eine Drohne mit festen Flügeln anschafft, um die temporären Grenzkontrollen zu stärken. Die Anschaffung und Planung erfolgte über einen längeren Zeitraum und ist somit unabhängig von den jüngsten Drohnenvorfällen.

„Unsere neue Drohne wird die Patrouillen nicht ersetzen, die gute Arbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität und der Schaffung von Sicherheit im Grenzgebiet leisten. Aber die Drohne wird eine wertvolle Ergänzung zu unseren bestehenden Bemühungen sein, weil wir damit eine zusätzliche Dimension für unsere Patrouillentätigkeit erhalten“, erklärt Polizeidirektor Frits Kjeldsen laut Mitteilung.

Seit der Umstellung der Grenzkontrollen im Frühjahr 2023 hat die Polizei den Auftrag, die grenzüberschreitende Kriminalität in den Grenzgebieten verstärkt zu bekämpfen.

Die neue Drohne soll daher eng an die tägliche Polizeiarbeit an der Grenze gekoppelt

werden – und beispielsweise bei Patrouillen, stichprobenartigen Einreisekontrollen sowie für Analysen und Informationen, die die Ermittlungen unterstützen, zum Einsatz kommen.

Frits Kjeldsen lobt dabei vor allem die leistungsstarken Kameras und die Geschwindigkeit der Drohnen. „Wir erhalten ein Werkzeug, das wir bisher nicht hatten. Wir werden in der Lage sein, schnell auszurücken und gleichzeitig zu sehen, was auf dem Boden in Bezug auf grenzüberschreitende Kriminalität vor sich geht.“ Die Verkehrsbehörde war von Anfang an mit an Bord, da sie die Gesamtverantwortung für die Rahmenbedingungen des Luftraums über Dänemark trägt. Sie hat einige Sperrgebiete festgelegt, um sicherzustellen, dass die Drohne und andere Nutzende des Luftraums

sicher entlang der Grenze fliegen können.

„Unsere Aufgabe war es, dafür zu sorgen, dass die Flugsicherheit gewährleistet ist, wenn die Polizei Patrouillen mithilfe der Drohne durchführt. Gleichzeitig war es wichtig, sicherzustellen, dass die Drohnenflüge die Flugplätze in der Umgebung so wenig wie möglich beeinträchtigen“, heißt es von Bülroleiterin Signe Funderup Slot.

Insgesamt wurden fünf Sperrgebiete eingerichtet. Es wird weiterhin möglich sein, die Flugplätze entlang der Grenze zu nutzen, wenn die Drohne im Einsatz ist, jedoch ist hierfür eine Abstimmung mit dem Flughafen Skrydsrup bei Hadersleben erforderlich. Wer den Luftraum nutzen will, wird über das Unternehmen „Naviair“, das für die Flugsicherung in Dänemark zuständig ist, informiert, sobald die Sperrgebiete aktiv sind. Gerrit Hencke



Die neue Drohne der Polizei wird auch als solche erkennbar sein. SYD- & SØNDERJYLLANDS POLITI

Meinung

Leserbriefe

„Kindergarteneltern in Lunden geben nicht auf!“

Wir Eltern der Kindergartenkinder in Lunden sind überaus zufrieden mit unserem Kindergarten. Die Pädagoginnen leisten hervorragende Arbeit und unsere Kinder fühlen sich sehr wohl und geborgen. Der Kindergarten hat ein tolles Außengelände, das ausgiebig genutzt wird.

Wir Eltern haben uns sehr bewusst für den Kindergarten in Lunden entschieden und können uns überhaupt nicht vorstellen, dass unsere Kinder irgendwo anders untergebracht sein sollten.

Die Entscheidung des DSSV ist für uns unverständlich. Daher hoffen wir, gemeinsam mit der Schule Lösungsvorschläge zu finden, die es uns erlauben, unseren Standort zu behalten. Wir hätten uns einen offenen Dialog gewünscht, in dem wir gemeinsam mit dem DSSV Lösungsvorschläge hätten ausarbeiten können.

Lena Hommelhoff

„Zum Leitartikel von Gwyn Nissen zur DSSV-Zukunft“

Danke, Gwyn Nissen! Denn wenn noch irgendein Elternteil oder ansonsten Betroffener Zweifel hatte, ob es sich lohnt, sich an dieser Diskussion um Kindergarten- und Schulschließungen zu beteiligen, hat dieser Leitartikel die Reihen geschlossen. Was vorher vielleicht Trauer, Enttäuschung und Ärger war, ist nun Aktivität und Kampfgeist gewichen. Und wir sind uns sicher, der Minderheit ausreichend gute Argumente für den Erhalt der beiden Standorte zu liefern.

Dabei geht es gar nicht so sehr um die dargestellte Meinung an sich, wobei es sich in meiner Wahrnehmung und in der vieler anderer genau andersherum verhält als in diesem Artikel vertreten: Eine Schließung dieser Standorte würde ein Ausbluten der Minderheit bedeuten, nicht deren Erhalt! Die deutsche Minderheit würde sich aus weiteren ländlichen Teilen Nordschleswigs zurückziehen.

Nein, freie Meinungsäußerung ist das höchste Gut. Aber die Art und Weise dieses Artikels ist geradezu verstörend. Da wird rundweg behauptet, Pädagogen und Lehrer würden überall gesucht. Ach so? Den Eindruck haben wir, die diesen Beruf ausüben, nicht. Überall wird gespart, als Beispiel herrscht bei der Minderheit südlich der Grenze ein Einstellungs-topp.

Ganz abgesehen davon, dass dieser Satz ein Schlag ins Gesicht ist für all dieje-nigen Mitarbeiter (also alle), die für „ihren“ Kindergarten oder „ihre“ Schule brennen und nicht einfach verpflanzt werden wollen.

Eine weitere unbelegte und eindeutig unüberlegte Aussage des Artikels ist, dass Kinder sich immer schnell an neue Umgebungen gewöhnen. Das mag für einen bestimmten Prozentsatz

gelten, aber ganz bestimmt nicht für die Mehrheit der Kinder heutzutage und schon gar nicht für die Kinder an unseren kleinen Schulen. Denn oft haben die Eltern gerade deswegen unsere Schulen ausgewählt, weil ihre Kinder eben genau das brauchen, was wir bieten können: „Tryghed“, Verlässlichkeit und kleine Lerngruppen.

Auch diese Aussage ist ein Schlag ins Gesicht für diese Kinder und ihre Eltern nach dem Motto: „Stellt Euch nicht so an!“ Und dann dies absolut unsägliche Bild, dass diese Kinder (lebende Menschen aus Fleisch und Blut) die „Organspende“ für die Minderheit sein sollen. Ist das wirklich die Minderheit, die wir sein wollen? Eine Gesellschaft, die ihre Schwächsten „frisst“, um zu überleben?

Jan Röhrig, Schulleiter der Deutschen Schule Rapstedt – nun und in Zukunft

„Gebäude statt Kinder???!“

(Bezugnehmend auf die geplanten vier Institutions-schließungen und den Leit-artikel von Gwyn Nissen „DSSV-strategische Entwick-lung ...“)

Wir verstehen den DSSV/BDN nicht mehr! Betroffen und schockiert haben wir von den Plänen des DSSV gelesen und wundern uns über die Art und Weise, wie rücksichtslos man mit Kindern, Mitarbei-tern und ehrenamtlichen Vor-ständen umgeht.

Es scheint ein von Panik ge-steuerter Beschluss zu sein, wenn von heute auf morgen solche Entscheidungen ge-fällt werden. Im recht ober-flächlichen Leitartikel haben wir kritische Fragestellungen sehr vermisst!

Deshalb stellen wir sie halt auf diesem Wege:

- Warum sollen nur die 4 In-stitutionen Überlebenskon-zepte ausarbeiten? Warum nicht alle? Rapstedt und Lunden sind nicht schuld an der Misere und bekommen 6 Wochen dafür, mit der Pistole auf der Brust!
- Muss der DSSV die Ge-bäude alle besitzen oder gäbe es andere Möglich-keiten, Schulen/Kinder-gärten zu stationieren?
- Hat der DSSV gezielt Mittel aus Fonds gesucht/Inves-toren gesucht, um das Ge-bäudeproblem zu lösen? Wenn Lunden und Rapstedt einsparen sollen, müssten andere Schulen das ähnlich leisten können ...
- Sind die SP-Politiker recht-zeitig mit ins Boot geholt worden, um zu versuchen, bessere Konditionen in den Kommunen auszuhandeln oder müssen sie nun Kohlen aus dem Feuer holen?
- Warum sind im Kinder-gartensektor des DKA Jahre vergangen, ehe ein-geschritten wurde? Der Schaden ist immens. Halb-leere Kindergärten durch Abwahl unzufriedener El-tern und ein Kindergarten sogar unter kommunaler Aufsicht! Trotzdem sitzen

im Haus Nordschleswig immer noch dieselben Ver-antwortlichen!

- Es fehlen nicht 140 Kinder-gartenkinder. Viele wären noch da gewesen, wenn die übergeordnete Leitung im DKA verantwortungsvolle Arbeit geleistet und früher reagiert hätte.
- „Kurze Beine – kurze Wege“ war lange Zeit das Motto der SP – sprich Land-schulen sind für die Min-derheit wichtig, die BASIS. Jetzt reißt der DSSV aktiv diese mit Wurzeln aus.
- Warum wird nicht erst in der Krone „ausgelichtet“?
- Anscheinend ist der DSSV nicht in der Lage, die Ge-bäudeproblematik in den Griff zu bekommen, aber sind Steine (sprich Neu-bauten, Anbauten, Um-bauten) wirklich wichtiger als Kinder und lebendige Standorte?
- Wie kann man Vertrauen haben, wenn die Misere schon lange sichtbar ge-wesen ist und keine Maß-nahmen und Strategien zur Abwendung dieser Krise entwickelt worden sind? Schulen sind immer schon kulturelle Zentren gewesen. Das gilt auch für Rapstedt und Lunden. Kleine Schulen sind zwar immer schon etwas teurer gewesen, was solida-risch aufgefangen wurde von größeren Schulen, die von Zubringern allerdings auch profitiert haben.

Gwyn Nissen spricht über strategische Entscheidungen statt langsamen Ausblutens. Sind er und der Hauptvor-stand sich im Klaren darüber, dass strategische Entschei-dungen in dieser Weise dazu führen, dass viele nordschle-wigsche Familien der Minder-heit den Rücken kehren?

Das ist dann nicht lang-sames Ausbluten, sondern eine bewusste Abwahl, was wiederum in anderen Be-reichen wie Kirche, Sozial-dienst, Sportvereinen etc. spürbare Konsequenzen mit sich bringen wird.

Die Deutsche Schule Raps-tedt ist vielleicht das beste Beispiel dafür, wie Gemein-schaft in einem kleinen Ort „gelebt“ wird – zusammen mit der Mehrheitsbevölke-rung. Zusammen machen sie den Ort aus. Das wird in Lunden kaum anders sein.

Für uns stellt sich zum Schluss die Frage: Worauf möchte die Minderheit in Zu-kunft bauen – auf Kinder oder Gebäude?

Susanne Scheller; Elke Bundgaard

„Mit klugen Lösungen mehr erreichen“

Es wird viel über Effizienz-steigerung und Bürokratie-abbau gesprochen – und das aus gutem Grund. Wir in der Schleswigschen Partei glauben daran, dass wir sowohl bessere öffentliche Da-seinsvorsorge erreichen als auch Geld sparen können, wenn wir es richtig anpacken. Mein Vorschlag ist, ein kom-munales Kompetenzzentrum einzurichten, das untersucht,

wie wir die Aufgaben im Alltag klüger lösen können.

Das Zentrum soll Betriebs- und Serviceaufgaben analy-sieren und evaluieren – und Vorschläge machen, wie wir hohe Qualität zum besten Preis sicherstellen können. Die Vorteile sind vielfältig: höhere Effizienz, bessere Qualität, Einsparungen, grö-ßere Flexibilität, Spezialisie-rung und Innovation. Kurz gesagt: Wir können mehr aus dem gleichen Geld heraus-holen. Das kann auch durch Ausschreibungen geschehen, wenn es sinnvoll ist.

Doch wichtig ist, dass es nicht nur Zahlen in einer Excel-Tabelle bleiben. Die Mitarbeitenden müssen ein-gebunden werden. Wenn sie einbezogen werden und die Möglichkeit erhalten, ihre Kompetenzen weiterzuent-wickeln, können Verbesse-rungen lokal und kontinuier-lich umgesetzt werden. So entsteht eine Kultur, in der Veränderungen nicht als Be-drohung, sondern als Chance gesehen werden. Wir wissen, dass Bürokratie, alte Regeln und politische Rücksichten neue Ideen ausbremsen können.

Deshalb braucht es sowohl Führung als auch politischen Willen, um Veränderungen zu schaffen. Gelingt uns das, setzen wir Ressourcen frei, die dort eingesetzt werden können, wo sie am drin-gendsten gebraucht werden – im direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern. Effizienzsteigerung bedeutet nicht, um des Sparens willen zu sparen. Es geht darum, die Dinge besser und einfa-cher zu machen – damit wir mehr Wert für Bürger, Mit-arbeitende und lokale Unter-nehmen schaffen.

Gerhard Bertelsen, Stadtratskandidat der Schleswigschen Partei

„Statslig Industriepark: Tønder kommune er med i opløbet“

Regeringen samt en bred kreds af folketingets partier har indgået en aftale om ud-pegning af fem Industri-parker i Danmark, en „rød løber ord-ning“. Den nye verdensorden, hvor regional produktion har større betydning og hvor myndighedsbehandlingen også er et konkurrencepara-meter, er fremhævet i aftalen, samtidigt med at en placering skal bidrage til et Danmark i balance.

Ikke færre end 29 kommuner har lagt billet ind på en pla-cering og beslutningen om de fem placeringer skal træffes i november eller december 2025.

Tønder kommune peger på et område nord for Bredebro på omkring 190 hektar og argu-menterne lever fuldt ud op til de forventninger, som Christ-iansborg forudsætter. Vigtige parametre er bl.a. tilgangen til vand, energi/ vedvarende energi, infra-struktur, jernbane samt Rønmø og Esbjerg Havne. Potentielt arbejdskraft er ligeledes al-tafgående og netop her er

placeringen i grænselandet optimalt, med en rigtig stor befolkning i pendler afstand og ikke mindst med et frem-tidigt hurtigere batteritog på Vestbanen.

Lobby arbejdet overfor Christiansborg går nu ind i den afgørende fase, hvor alle lister og partier i Tønder kommunes politiske landskab nu har et ansvar. Underregne vil som Borgmester på man-dagens møde på Christians-borg mellem Udviklingsråd Sønderjylland og de regionale folketingspolitikere fremføre Tønder kommunes interesser. Jeg vil hævde, at folketinget reelt ikke bør kunne gå udenom en placering i Tønder Kommune i betragtning af de mange historiske nedskæ-ringer, der er sket i området og den i forvejen positive ud-vikling, der er i mange af de øvrige ansøgte områder. Glædeligvis kan man kons-tatere, at de bestående in-dustrier i Tønder kommune i disse år investerer massiv, så konkurrenceevnen med vores geografi må være i orden. En udpegning og dermed et potentiale på 1000 arbejds-pladser kunne blive en game changer, specielt også i for-hold til bosætningen.

Jørgen Popp Petersen, Schles-wigske Partei, Bürgermeister in der Kommune Tønderm

„THYRA, es ist Zeit aufzu-hören“

Heute wurde ich von einer Nachbarin angesprochen. Besorgt erzählte sie mir, dass das Grundschieppnetz-schiff THYRA wieder einmal Muscheln mit ihrer illegalen Methode fängt. Erneut.

Seit Juli 2025 ist Grund-schieppnetzfisherei in der Flensburger Förde verboten – das dachte man jedenfalls. In einer Verordnung vom Juli wurde diese Methode der Fischerei ausdrücklich in unserer Förde verboten. Doch warum tritt das Verbot nicht in Kraft?

Es kann nicht sein, dass die Regierung verspricht, diese zerstörerische Fischereime-thode zu beenden, während in der Realität das Gegenteil passiert.

Grundschieppnetzfisherei ist nicht nachhaltig – sie zerstört den Meeresboden, tötet Tiere und leert das Öko-system so schnell, dass sich der Muschelbestand nicht er-holen kann, bevor das nächste Mal „geerntet“ wird. Deshalb muss sie ohne Ausnahmen verboten werden.

Wenn das nicht passiert, stirbt die Flensburger Förde langsam. Wenn die Regierung ihre Versprechen nicht hält und THYRA weitermachen darf, verlieren wir nicht nur unsere Natur, sondern auch das Vertrauen in Politik und Rechtssystem.

Jetzt heißt es, zusammen-zuhalten. Verbote nützen nichts, wenn sie nicht um-gesetzt werden. Doch ge-meinsam können wir auf das Problem aufmerksam ma-chen – gemeinsam können wir zeigen, dass THYRA ihre Grundschieppnetze woanders

auswerfen muss.

Hier schützen wir unsere Natur – und diese will THYRA zerstören.

Wir brauchen ein echtes Grundschieppnetz-Verbot. Jetzt.

Leif Curdes, Stadtratskandidat für die Schleswigsche Partei; Gl. Fiergevej 83, Gråsten

„Wenn wir Wachstum in unseren Dörfern wollen, müssen die Grundlagen stimmen“

Für mich muss Folgendes in einer Dorfgemeinschaft vor-handen sein, die sich ent-wickeln und wachsen will:

- Schulen und Betreuungsan-gebote, damit sich Familien mit Kindern sicher für ein Leben vor Ort entscheiden können.
 - Ein Lebensmittelladen – nicht nur als Einkaufsstätte, sondern als Treffpunkt und Teil des Alltagslebens. Ohne Laden geht ein Stück Lebendigkeit im Ort ver-loren.
 - Kulturelle Versammlungs-orte wie das Versamm-lungshaus, wo wir zusam-menkommen, feiern und Gemeinschaft schaffen können.
 - Angebote für Sport und Freizeitaktivitäten, damit Kinder und Erwachsene sich lokal engagieren und aktiv sein können.
 - Attraktive Wohnmöglich-keiten – Baugrundstücke und Wohnungen für junge Menschen sowie für Senio-rinnen und Senioren.
 - Lokales, entscheidungs-kräftiges Engagement – starke Lokalräte und Ver-eine, die die Entwicklung vorantreiben können.
- Wenn diese Grundpfeiler vorhanden sind, entstehen Leben, neue Initiativen und neue Arbeitsplätze – so schaffen wir Zuzug und Wachstum in der gesamten Kommune.

Stübbek (Stubbæk) ist ein gutes Beispiel dafür, was möglich ist, wenn viele dieser Grundlagen bereits vorhanden sind – und wenn Bürgerinnen und Bürger Verantwortung übernehmen und sich für das einsetzen, was noch fehlt, wie zum Beispiel einen Lebensmittelladen. Das sollten wir unterstützen – genauso wie alle anderen länd-lichen Gemeinschaften, die sich weiterentwickeln wollen.

Erfolg entsteht am besten gemeinsam – durch das Zu-sammenspiel von Bürgern, Vereinen und Kommune.

Kurt Asmussen Stadtratsabgeordneter der Schleswigschen Partei und erneut SP-Kandidat bei den Kommunalwahlen 2025 Pebersmarkvej 31, Pebersmark 6372 Bylderup-Bov

Die in diesem Leserbeitrag vor-gebrachten Inhalte wurden nicht von der Redaktion auf ihre Richtigkeit überprüft. Sie spie-geln die Meinung der Autorin oder des Autors wider und re-präsentieren nicht die Haltung des „Nordschleswigers“.

Meinung

Tondern vor der Wahl: Parteienlandschaft im Umbruch

Am 18. November entscheiden die Bürgerinnen und Bürger der Kommune Tondern über die künftige Zusammensetzung des Stadtrats. Mit weniger Kandidierenden, dem Rückzug erfahrener Kräfte und neuen Parteien hat sich die politische Landschaft gewandelt.

Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Mit ihrem Votum können die stimmberechtigten Menschen in der Kommune Tondern am Dienstag, 18. November, Einfluss darauf nehmen, wer ab Januar 2026 bis Ende Dezember 2030 auf den 31 Stühlen im Kommunalparlament Platz nimmt.

Zwei amtierende Politikerinnen und vier Politiker kandidieren nicht erneut. Bei Venstre scheiden Mette Bossen Linnet, Thomas Ørting Jørgensen (früher Borgerlisten) sowie Anton Schulz (früher Borgerlisten) aus. Das Stadt- und Regions-

ratsmitglied Mette Bossen Linnet will sich ausschließlich auf die Politik im Regionsrat in Vejle konzentrieren. Kim Printz Ringbæk (Sozialdemokratie), Lisbeth Bang Pedersen (Tønder Listen) sowie Hans Schmidt (Kons.) ziehen sich aus der Politik zurück.

In der Kommune Tondern gibt es die Möglichkeit, zwischen elf verschiedenen Parteien zu wählen.

Bei der Wahl im November 2021 waren es noch zwölf Parteien. Seither hat sich die politische Landschaft jedoch etwas verändert.

Die lokale Liste Borgerlisten hat sich Anfang 2025



Am Wahlabend 2021 verfolgten im Rathaus viele politisch Interessierte das spannende Geschehen (Archivfoto).

JANE RAHBEK OHLSEN

aufgelöst, um sich Venstre anzuschließen. Auch die Einheitsliste existiert an der nordschleswigschen Westküste nicht mehr.

Zudem mischt Nye Borgerlige im Gegensatz zu vor vier Jahren nicht wieder mit. Damals wurde Allan Svendsen für diese Partei in den Stadtrat gewählt. Er wechselte aber im Laufe der Legislaturperiode zu Dansk Folkeparti. Die Dänische Volkspartei flog bei der Wahl im November 2021 aus dem Stadtrat, als sie ihre drei Sitze verlor.

Neu auf dem Stimmzettel in der Kommune Tondern ist die Partei Velfærdsdemokraterne mit Frontfrau Barbara Krarup Hansen. Die frühere Spitzenkandidatin der Sozialdemokratie brach im Frühjahr mit ihrer Partei und setzt seither ihre Arbeit im Stadtrat ohne Parteizugehörigkeit fort. Sie hat für die Liste einen Mitstreiter gefunden.

Noch weniger Kandidierende gibt es bei der Alternativen mit nur einer Kandidatin. Neu dabei sind zudem die Dänemarkdemokraten.



Leserbriefe

„Pragmatismus statt Parolen – SP liefert, wo andere reden“

Niels Benjamin Sørensen wirft der Schleswigschen Partei einen „Zickzackkurs“ vor. Die Realität sieht anders aus: Unsere Politik ist kein Kurswechsel, sondern Kurs halten – auf Zusammenarbeit, Verantwortung und konkrete Ergebnisse. Seit fast 20 Jahren trägt die SP in Sonderburg Verantwortung. Wir haben die deutschen Kindergärten gestärkt, die Zuschüsse für den Sozialdienst gesichert, die Gleichstellung deutscher Einrichtungen durchgesetzt, Investitionen in Schulen und Kultur ermöglicht. Aber wir haben auch die grüne Entwicklung unserer Kommune auf stabile Beine gestellt und Sonderburg wirtschaftsfreundlich gemacht.

Wir waren es, die das Denken in alten politischen Mustern durchbrochen haben. Wo früher Blockdenken herrschte, arbeiten heute alle Parteien gemeinsam für Sonderburg – über Parteigrenzen hinweg. Diese Entwicklung trägt die Handschrift der SP. Wir reden nicht in Schlagworten über Ideologie oder „bürgerliche“ Etiketten. Wir arbeiten für Lösungen, die im Alltag zählen – ob in Broacker, Gravenstein oder auf Alsén.

Politik ist für uns kein Wettbewerb um die lautesten Parolen, sondern um die besten Ergebnisse. Wer das als Zickzack bezeichnet, hat vielleicht Angst davor, dass Pragmatismus und Zusammenarbeit erfolgreicher sind als alte Schützengräben. Die SP steht für klare Werte, solide Politik und sichtbare Resultate. Das ist der Unterschied zwischen Schlagworten und Substanz.

Stephan Kleinschmidt

„Spenden aus Nordschleswig ermöglichen Biker Park an der Ahr“

Im Weinort Rech an der Ahr

beginnen in den nächsten Wochen die Geländearbeiten zur Einrichtung eines sogenannten Biker Parks, in dem vor allem Kinder und Jugendliche „sportlich“ Rad fahren können. Die 500-Seelen-Gemeinde im Ahrtal hätte nach Aussage des Ortsbürgermeisters Thomas Hostert ein solches Projekt ohne die Hauptsponsoren aus Nordschleswig und des Fernsehsenders RTL nicht stemmen können.

Nach der Flutkatastrophe in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 hatte der Bund Deutscher Nordschleswiger spontan zu einer Spendenaktion für die betroffenen Menschen und Einrichtungen der Region aufgerufen. Zu Ideengebern für eine Konkretisierung der Hilfe im Ort Rech wurden Claus Diedrichsen und Kurt Seifert, die das Städtchen in den Jahren vor der Flut häufig als Ausgangspunkt für Wanderungen in der Eifel genutzt hatten.

Ende September verbrachten die beiden Nordschleswiger wiederum einige Tage im Weinort. Dies, wie Kurt Seifert berichtet, aus Interesse am Fortgang der eingeleiteten Wiederaufbaumaßnahmen, aber auch, um sich – nach Absprache mit BDN-Generalsekretär Uwe Jessen – nach dem Stand des Biker-Projekts zu erkundigen.

Sie konnten dabei feststellen, dass das Ahrtal auch vier Jahre nach der Flut einer einzigen Baustelle gleicht. Während einige der Ortsansässigen vermuteten, dass es wohl noch etwa fünf Jahre dauern würde, bevor der „alte“ Zustand von Gebäuden und Infrastruktur wiederhergestellt sein könnte, gingen andere von eher zehn Jahren aus.

Die aus Spender-Sicht nach mehr als vier Jahren vielleicht etwas zögerlich wirkende Umsetzung des angekündigten Parks konnte Ortsbürger-

meister Thomas Hostert damit erklären, dass nach der Flut und den unmittelbaren Aufräumarbeiten zunächst Schutzmaßnahmen, wie die Etablierung von Wasserauffangflächen und die Wiederherstellung der notwendigen Verkehrsinfrastruktur, vorrangig waren, bevor neue Anlagen genehmigt werden konnten. Die jahrhundertealte Recher Nepomuk-Brücke war z.B. vollkommen zerstört. Heute verbindet eine vom Technischen Hilfswerk (THW) gebaute Behelfsbrücke die Ortsteile links und rechts der Ahr.

Nach Aussage des Bürgermeisters werden die Erdarbeiten am Biker Park vor Wintereinbruch getätigt sein, so dass die feierliche Einweihung im Frühling 2026 erfolgen kann. Dann sehr gerne mit Beteiligung des nordschleswigschen Hauptsponsors, wie Hostert einladend hinzugefügte.

Kurt Seifert

„Eine deutsch-dänische Kulturwoche für die Schulen“

Oft ist vom deutsch-dänischen Miteinander die Rede – doch dabei sollte es nicht nur um Wirtschaft und feierliche Reden gehen. Zusammenarbeit beginnt damit, dass man einander kennt – und das fängt in der Schule an.

Deshalb sollte die Kommune Apenrade eine deutsch-dänische Kulturwoche für die Schulen einführen: Eine Woche, in der sich Schülerinnen und Schüler von beiden Seiten der Grenze begegnen, am Unterricht der jeweils anderen teilnehmen, gemeinsam musizieren, Sport treiben, kochen oder Theater spielen – und erleben, dass Sprache keine Barriere sein muss.

Es gibt bereits enge Kontakte zwischen Schulen, Vereinen und Kultureinrichtungen, doch diese finden

punktuell und ohne übergeordneten Rahmen statt. Eine jährlich stattfindende Kulturwoche könnte diese Aktivitäten bündeln und den Schülerinnen und Schülern einen natürlichen Zugang zu beiden Kulturen vermitteln – der dänischen und der deutschen.

Wenn wir die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Zukunft stärken wollen, sollten wir dort anfangen, wo die Neugier am größten ist: bei den Kindern.

Kurt Asmussen
Stadtratsabgeordneter der Schleswigschen Partei und erneut SP-Kandidat bei den Kommunalwahlen 2025
Pebersmarkvej 31, Pebersmark
6372 Bylderup-Bov

„Das Beste aus zwei Kulturen?“

Am 30. September wurden in Deutschland die Preisträger des Deutschen Schulpreises 2025 bekannt gegeben. Was diese Schulen leisten, kann wohl mit Recht als das Beste deutscher Schulkultur bezeichnet werden.

Das dänische Schulsystem wird insgesamt, aber auch die folkeskoler für sich und besonders die Möglichkeiten der freien Grundschulen, aus internationaler Sicht für ihre dezentrale Organisation und die daraus resultierenden lokalen Anpassungs- und Entwicklungsmöglichkeiten gelobt. Und jedes Jahr wird durch Rankings und Preise ganz unterschiedlicher Art der eine oder andere Aspekt von Schulwirksamkeit ausgezeichnet. (Wobei wir hier nicht Stellung zur Aussagekraft beziehen möchten.)

Wo kann Inspiration aus diesen Bestenkreisen der beiden Kulturen im DSSV wiedergefunden werden? Ja, die Frage ist rhetorisch. Im Umgang mit der finanziellen Situation des DSSV jedenfalls nicht.

Dabei sagt man doch, dass

Die meisten Kandidierenden schickt Venstre mit 31 Leuten ins Rennen. Angeführt wird die Liste von Bürgermeisterkandidat Martin Iversen. Tønder Listen tritt mit 18 Kandidierenden einschließlich der Bürgermeisterkandidatin Anita Uggerholt Eriksen an. Die Sozialdemokratie und Bürgermeisterkandidat Torben Struck bringen es auf 15 Personen. Die viertmeisten Namen auf der Liste hat die Schleswigsche Partei mit 13 Kandidierenden. An erster Stelle der Liste S steht Bürgermeister Jørgen Popp Petersen.

Während die Wählerinnen und Wähler vor vier Jahren die Möglichkeit hatten, bei einer von 126 Personen ihr Kreuz zu setzen, stehen nun 107 Namen auf dem Stimmzettel. 73 Männer und 34 Frauen stellen sich für eine Kandidatur zur Verfügung.

und Lunden Organspender sind, lässt daran zweifeln. Nebenbei bemerkt: Organspender müssen hirntot sein; das glauben wir weder bei Lunden noch bei Rapstedt.

Es ist im Moment ganz bestimmt nicht einfach, Entscheidungsträger im DSSV zu sein. Insbesondere nicht, wenn das Anstellungs- oder Wahldatum noch nicht lange her ist. Man sitzt nicht nur mit einer Suppe, sondern mit einem 4-Gänge-Menü, das bewältigt werden muss. Aber gerade deshalb wäre innovatives, ganzheitliches Denken wünschenswert. Im Moment taucht bei uns eher das Bild der warm-nassen Hosen, wenn es kalt ist, auf.

Es gibt zwei Kulturen, aus denen das Beste ausgewählt werden kann. Mit Weltoffenheit können Ideen für regionale Lösungsansätze gefunden werden. Bitte nutzt die Chance! Es ist allerhöchste Zeit, aus Slogans Handlungen wachsen zu lassen; die Gesellschaft hat sich weiterentwickelt – und ist dem DSSV und auch dem BDN voraus.

Jede Krise kann der Anfang für etwas Neues sein. Intet er så skidt, at det ikke er godt for noget. Es geht hier konkret um Kinder und Eltern, um Mitarbeiter, um Minderheit außerhalb der Städte. Aber es geht auch darum, ob der DSSV im Besonderen und die Minderheit im Allgemeinen willig sind, sich ganzheitlich nachhaltig zu entwickeln. Einfach weitermachen ist keine Option. Einfach schließen sicher nicht die einzige Alternative.

Klaus und Ute Eigenmann, Bjørndrup

Die in diesem Leserbeitrag vorgebrachten Inhalte wurden nicht von der Redaktion auf ihre Richtigkeit überprüft. Sie spiegeln die Meinung der Autorin oder des Autors wider und repräsentieren nicht die Haltung des „Nordschleswigers“.

Familiennachrichten

H. W. Iwersen: Als Rentner mit Full-timejob und Blutdruck eines Jungspundes

Beruflich sattelte Hans Werner Iwersen aus Tingleff mit über 60 Jahren um. Er geht gern zur Arbeit, und das soll sich auch mit 70 nicht ändern. Was den früheren Rothenbeker antreibt.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Einen Blutdruck von 133-83, drahtig, sportlich, erlebnishung- rig und kontaktfreudig. Diese Attribute können so manchen jungen Menschen zugesprochen werden. Der Blutdruck-Traumwert und das dynamische Wesen treffen auch auf Hans Werner Iwersen aus Tingleff zu. Der Unterschied: Der in der deutschen Minderheit bekannte Mann vollendete am 30. September sein 70. Lebensjahr. Wie man es von dem zu- und umgänglichen gebürtigen Rothenbeker (Rødebæk) nicht anders erwarten würde, „ist an meinem Geburtstag den ganz Tag bei uns am Timianvænget offenes Haus. Jeder kann vorbeikommen.“ Iwersen sagt es mit erkenn-

barer Vorfreude. Er hat gern Menschen um sich, interessiert sich für andere und hält gern einen Schnack. Warum er mit seinen 70 Lenzen noch so fit ist, wird verschiedene Gründe haben, meint der ehemalige Schüler der Deutschen Schule Tingleff. Neben der Veranlagung, einer gesunden Lebensführung und einer positiven Einstellung hält der Jubilar eine These für besonders wichtig: „Wer rastet, der rostet.“ Dieser Leitsatz trat unter anderem in den Mittelpunkt, als Hans Werner Iwersen den Milchviehbetrieb in Rothenbek aufgrund zu hoher Pachtpreise für Weideflächen einstellte. „Wegen der Nachfrage für Bio-mais schnellten die Preise in die Höhe“, so Iwersen. Sich dem Rentenalter nähernd, schien es an der Zeit,



Kaum zu glauben bei dem Aktionsradius: Hans Werner Iwersen aus Tingleff ist 70 geworden. KJT

den Hof und die Ländereien an Sohn Lasse zu übergeben und sich so langsam dem Ruhestand zu widmen. Aber weit gefehlt! Als Hans Dampf in allen Gassen sattelte Hans Werner Iwersen um, und absolvierte mit Anfang 60 eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner und -gestalter. Seit 2018 arbeitet er für

eine Firma in Rothenkrug (Rødekro) – Fulltime, versteht sich. „An die 45 Stunden die Woche kommen da zusammen. Das stört mich aber nicht. Ich mag die Arbeit und halte es für wichtig, in Gang zu sein“, so das Credo des sportbegeisterten Mannes. Allmählich denkt aber auch er ans Kürzertreten, aller-

dings relativ: „Mir schwebt eine 4-Tage-Woche vor“. Handball ist zeitlebens die große Leidenschaft von Hans Werner Iwersen gewesen. Er geht immer noch auf Torejagd und trommelt für Oldboy-Turniere alte Handballkumpanen zusammen. „Mittlerweile bin ich der Älteste“, erwähnt Iwersen mit einem Schmunzeln.

Ganz viele Jahre lang war er Vorsitzender des JRO (Jugendbund Rapstedt-Osterhoist), Spieler und Trainer und setzte sein Engagement später als Trainer und Spieler beim SV Tingleff fort. Als eingefleischter Angehöriger der Deutschen Minderheit setzt er sich zudem für den Sozialdienst ein und gehört dem überregionalen Seniorenausschuss an. Wenn es dem agilen Tingleffer mal gelingt, es etwas ruhiger anzugehen, dann entspannt er sich mit Ehefrau Pia im gemeinsamen Sommerhaus in Blåvand. Stolz ist der Jubilar auf seinen Sohn Lasse, der auf dem Familienanwesen in Rothenbek lebt und eine Firma aufgebaut hat, die Transportleistungen, Landwirtschaftsmaschinen und Handel mit Stroh anbietet. „Er hat inzwischen 200 Mitarbeitende. Das ist ja schon bewundernswert“, sagt der Papa auch im Namen seiner Frau hochachtungsvoll.

Die Jahrgangstreffen der deutschen Nachschule stehen bei Urgestein Fidde Hartung immer vorne an

In der Deutschen Nachschule Tingleff findet in einigen Monaten ein etwas abgeändertes Ehemaligentreffen statt. Der Tingleffer Friedrich „Fidde“ Hartung lässt solche Wiedersehen ungern ausfallen, waren die damaligen Schuljahre doch nicht nur für ihn als Lehrer, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler prägend.

TINGLEFF/TINGLEV Am 25. April kommenden Jahres wird es in der Deutschen Nachschule Tingleff den ganzen Tag ein großes Kommen und Gehen geben. Die Einrichtung lädt in zwei Etappen zu einem Ehemaligentreffen ein. Am Nachmittag ab 12 Uhr sind alle Jahrgänge von 2016/17 bis 2024/25 willkommen. Ab 17 Uhr finden die obligatorischen Treffen der Abschlussjahrgänge von vor 40 Jahren, 25 Jahren, 15 Jahren und 10 Jahren statt (siehe Faktabox unten). „Es ist für uns organisatorisch von Vorteil, die Ehemaligentreffen auf einen Tag zu legen. Recht neu ist dabei, dass alle Schülerinnen und Schüler der vergangenen neun Jahrgänge sich wiedersehen können“, erwähnt Karin Warm, Abteilungsleiterin und Koordinatorin an der Nachschule. Die Ehemaligen werden nicht mehr mithilfe einer Datenbank direkt eingeladen, sondern über soziale Plattformen und über andere Wege auf das Treffen aufmerksam gemacht. „Wir hoffen daher, dass sich möglichst viele ehemalige Schüler gegenseitig Bescheid geben“, so die Aufforderung von Karin Warm. Einen festen Platz im Kalender haben Ehemaligentreffen bei Friedrich Hartung. Über

40 Jahre war er bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2009 Lehrer an der Einrichtung. „In so einer langen Zeit hat man ja viel mit jungen Menschen zu tun gehabt und viel erlebt“, sagt Hartung, der kürzlich sein 80. Lebensjahr vollendete. Die Ehemaligentreffen seien stets eine schöne Zeitreise in die damalige Nachschulzeit, mit der er viele schöne Momente und Begegnungen verbinde, betont Hartung. Es freue ihn jedes Mal, wenn ehemalige Schüler gern an die Nachschulzeit zurückdenken und sich positiv über die Art und Weise äußern, wie er ihnen damals begegnete. „Vor Jahren bin ich in einem Restaurant in Apenrade zufällig einem ehemaligen Schüler begegnet, der dort kellnerte. Als er mich sah, ließ er alles stehen und liegen, kam auf mich zu und umarmte mich. Er sagte mir, dass die Zeit an der Nachschule mit mir und den anderen Lehrkräften zu den schönsten Phasen seines Lebens gehörte. Das sind Gänsehautmomente, die einem immer wieder das Gefühl geben, dass man vieles richtig gemacht hat und offensichtlich einen prägenden Einfluss auf die Jugendlichen hatte“, schwärmt Hartung nicht nur von dieser positiven Rückmel-



War jahrzehntelang Lehrkraft an der deutschen Nachschule Tingleff und vollendete kürzlich sein 80. Lebensjahr: Friedrich Hartung. KJT

dung, sondern auch von den vielen anderen, die er im Laufe der Zeit – insbesondere auch bei den Ehemaligentreffen – bekommen hat und noch immer bekommt. „Eine Schülerin hat mit vor einiger Zeit zum Geburtstag gratuliert und schrieb, dass sie mich gehasst hat, weil ich sie über den Sportplatz gejagt hatte. Sie fügte hinzu: Danke, dass du es damals getan hast. Es hat mich letztlich weitergebracht“, erzählt Hartung als ehemaliger Sportlehrer mit einem Schmunzeln. Die Nachschulzeit habe auch ihn geprägt, ergänzt der 80-Jährige. Es sei eine glückliche Fügung gewesen, dass der damalige Nachschulleiter Paul Koopmann ihn als Quereinsteiger an die Schule holte. Erst stundenweise für den Sportunterricht und später als volle Lehrkraft.

Gelernt hatte Hartung eigentlich Maschinenschlosser. „Er hat wohl Fähigkeiten und Tugenden in mir gesehen, die für den Nachschulbetrieb und den Umgang mit der Schülerschaft wertvoll sind. Ich habe ihm viel zu verdanken, denn einen anderen Beruf könnte ich mir nicht mehr vorstellen“, sagt Hartung, der neben Sport und Metallwerken als versierter Fotograf auch Fotolehre unterrichtete. Nebenberuflich fotografierte er für den „Nordschleswiger“. Koopmann kannte Hartung auch als engagierte Kraft im SV Tingleff, wo er nicht nur auf dem Spielfeld aktiv war, sondern auch als Vorsitzender wichtige Impulse setzte. Die gute Zeit an der Nachschule sollte sich in den 1970er und 1980er Jahren unter Horst Jacobsen fortsetzen. „Es war wohl meine beste Zeit an der Nachschule. Vieles passte einfach gut zusammen. Das habe ich Horst gegenüber an meinem Geburtstag noch einmal betont“, so Hartung, der den ehemaligen Leiter sowie dessen Ehefrau Ingrid selbstverständlich zum 80. Geburtstag eingeladen hatte. Die Kombination aus Fachlehrer, Pädagoge und ein Stück weit Sozialarbeiter habe er in seiner Nachschulzeit stets geschätzt. Es sei dabei nicht alles Eitel Sonnenschein gewesen. Konfrontationen mit Schülerinnen und Schülern, Konflikte und schwierige Momente blieben nicht aus. „Ich habe aber immer versucht, die richtige Lösung zu finden und Probleme im Gespräch mit

den Schülerinnen und Schülern auszuräumen. Ich glaube, das ist mir ganz gut gelungen, wenn ich den Rückmeldungen ehemaliger Schüler glauben darf“, sagt Fidde Hartung. Der Internatsbetrieb einer Nachschule bringt die Lehrkräfte eng an die Schülerschaft heran. Man werde schnell mit den Sorgen und Nöten vertraut, so Hartung. Auch mit schwierigen bis hin zu dramatischen Lebensumständen galt es umzugehen. „Ich erinnere mich noch an ein Mädchen aus zerrütteten Verhältnissen. Sie trank und drohte auf einen ganz schiefen Weg zu geraten. Ich nahm mich ihrer damals an. Viele Jahre später lud sich mich zu ihrem 60. Geburtsag ein und sagte in einer Rede, ‘du hast mich gerettet‘“, erzählt Hartung sichtlich berührt. In Erinnerung sind ihm auch viele kleine Momente des Nachschulalltags geblieben. Dazu gehören auch Schabernack und die Streiche der Jugendlichen, Fehlritte und Fehlverhalten, denen er mal mit Zurechtweisung und mal mit Gewährenlassen begegnete. All das machte das Wirken als Lehrer vielseitig und interessant gleichermaßen, so Hartung, der mit Anekdoten aus seiner Nachschulzeit ein ganzes Buch füllen könnte. Wenn Schülerinnen und Schüler Anekdoten ergänzen, wie etwa bei den offiziellen Ehemaligentreffen oder in privater Runde, „dann ist es doch wunderbar“, sagt Hartung mit Vorfreude auf das Wiedersehen im April. Kjeld Thomsen

INFO

Das Ehemaligentreffen der Jahrgänge 2016/17 bis 2024/25
Beginn um 12 Uhr mit einem kleinen Snack
Aktivitäten: Gemeinsamer Rundgang durch die Schule, Fotografieren der Jahrgänge.
Abschluss: 16 Uhr.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Ehemaligen werden gebeten, Mitschülerinnen und Mitschüler von einst auf das Treffen aufmerksam zu machen, so die Bitte der Nachschule.

Treffen der Jahrgänge 1985/86, 2001/02, 2010/11, 2015/16
Beginn 17 Uhr
Programm: Begrüßung und gemeinsamer Rundgang durch die Schule
18 Uhr: festliches Abendessen in der Aula
Im Anschluss gemütliches Beisammensein
Abschluss: 22 Uhr
Unkostenbeitrag: 200 Kronen oder 27 EUR (am Abend möglichst passend bereit haben)
Aus organisatorischen Gründen wird **bis zum 10. April 2026 um Anmeldung** gebeten – schriftlich oder telefonisch bei der Nachschule mit Angabe der Personenzahl und eventueller Lebensmittel-unverträglichkeit.

Die Kontaktdaten der Nachschule:
Telefon: 0045/74644820
E-Mail: nachschule-kontor@tingeff.dk

Familiennachrichten

Familiennachrichten

TODESFÄLLE

Leif Simon Olesen, 1958-2025
Leif Simon Olesen, Tøndern (Tønder), ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Der Trauergottesdienst findet am Mittwoch, 15. Oktober, ab 11 Uhr in der Christkirche statt.

Ursula Jessen, 1951-2025
Ursula Jessen, Lügumkloster (Løgumkloster), ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Rita Johanne Jacobsen, 1937-2025
Im Alter von 88 Jahren ist Rita Johanne Jacobsen gestorben.

Karin Schack, 1937-2025
Mit Karin Grete Olsen Schack ist die letzte Lehnsgräfin von Schloss Schackenborg gestorben. Sie starb bereits in der Nacht zu Donnerstag, 25. September, im französischen Sélestat im Alter von 88 Jahren an den Folgen eines Lungeninfekts. Sie wurde am Sonnabend auf dem Friedhof von Møgeltønder (Møgeltønder) beerdigt.

Henning Jacobsen, 1942-2025
Henning Jacobsen, Hoyer (Højer), ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Mit Henning Jacobsen ist einer der

letzten Angehörigen jener Generation verstorben, der die Fischereirechte an der Hoyer Schleuse noch traditionell vererbt wurden. Diese Rechte erhielt er einst von seinem Großvater.

Annaliese Pedersen, 1925-2025
Im Alter von 100 Jahren ist Annaliese Kofoed Pedersen, Apenrade (Aabenraa), gestorben. Der Trauergottesdienst wird am Mittwoch, 15. Oktober, ab 13 Uhr in der Friedhofskapelle abgehalten.

Rasmus Drejer Jørgensen, 1943-2025
Rasmus Drejer Jørgensen, Størtum (Styrtom), ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Hans Christian Hansen, 1945-2025
Hans Christian Hansen, Højrup, ist 80-jährig gestorben.

Gerhard J. Schmidt, 1930-2025
Gerhard J. Schmidt, Tøftlund, ist im hohen Alter von 95 Jahren gestorben.

Tag Gefke Lausen, 1938-2025
Tag Gefke Lausen, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Lene Jørgensen, 1950-2025

Lene Jørgensen ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Villy Beiner, 1937-2025
Villy Beiner, Ulkebüll (Ulkebøll), ist im Alter von 88 Jahren verstorben.

Bjarne Marcussen, 1951-2025
Bjarne Marcussen, Gammelgab, ist im Alter von 73 Jahren verstorben.

Frank Michelsen, 1961-2025
Frank Michelsen, Nübel (Nybøl), ist im Alter von 63 Jahren verstorben.

Erik Nordgren Sørensen, 1964-2025
Erik Nordgren Sørensen, Hørrup (Hørup), ist im Alter von 61 Jahren plötzlich verstorben.

Anne Hansen, 1933-2025
Anne Hansen aus Wittstedt (Vedsted) ist verstorben.

Tag Møller, 1949-2025
Tag Møller aus Hammelevf (Hammelev) ist verstorben.

Else Petersen, 1935-2025
Im Alter von 90 Jahren ist Else Wilhelmine Petersen – vielen eher als „Taxi Else“ bekannt – gestorben.

Aage Hansen Boytang, 1943-2025
Im Alter von 82 Jahren ist Aage Hansen Boytang, Hellevatt (Hellevad), gestorben.

Ingo Beuk, 1968-2025
Wenige Tage nach Vollen- dung seines 57. Lebensjahres ist Ingo Beuk nach langer Krankheit gestorben.

Anni Kjestine Petersen, 1924-2025
Wenige Wochen vor Vollen- dung ihres 101. Lebensjahres ist Anni Kjestine Petersen, Ries (Rise), gestorben.

Kirsten Wilkens, 1937-2025
Kirsten Wilkens (Kis) ist 88-jährig gestorben.

Helene Christine Bindzus, 1933-2025
Im hohen Alter von 92 Jahren ist Helene Christine Bindzus, Kollund, verstorben.

Ragna Nissen, 1948-2025
Im Alter von 76 Jahren ist Ragna Nissen verstorben.

Leif Leisted Olsen, 1962-2025
Im Alter von 63 Jahren ist Leif Leisted Olsen, Norder- wollum (Nr. Vollum) bei Bre- debro, gestorben.

Ida Hansen, 1944-2025
Ida Hansen ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Tag Hansen, 1935-2025
Tag Hansen ist 89-jährig ge- storben.

Christen Fisker Laursen, 1944-2025
Im Alter von 80 Jahren ist

Christen Fisker Laursen, Haverwatt (Havervad) bei Brøns (Brøns), gestorben.

Inger Normann Jacobsen, 1939-2025
Inger Normann Jacobsen ist gestorben, sie wurde 86 Jahre alt.

Helga Sørensen, 1937-2025
Im Alter von 88 Jahren ist Helga Sørensen, Tøndern (Tønder), gestorben.

Ragnhild Fabricius, 1935-2025
Ragnhild Fabricius, Tøndern (Tønder), ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

Gurli Schlesinger Christen- sen, 1949-2025
Gurli Schlesinger Christen- sen aus Apenrade (Aabenraa) ist gestorben. Sie wurde 76 Jahre alt.

Esther Marie Buchreitz, 1928-2025
Die Apenraderin Esther Marie Buchreitz ist weni- ge Tage nach ihrem 97. Ge- burtstag still eingeschlafen. Sie war viele Jahre Rektorin des Gymnasiums Aabenraa Staatsskole.

Irmgard Ella Jeschonneck, 1940-2025
Wenige Wochen vor Voll- endung ihres 85. Geburtstags ist Irmgard Ella Jeschonneck

gestorben.

Ulla Karin Simonsen, 1961-2025
Ulla Karin Simonsen ist ge- storben, sie wurde 63 Jahre alt.

Jens Fisker Hansen, 1947-2025
Jens Fisker Hansen ist ge- storben, er wurde 78 Jahre alt.

Howard Raarup, 1951-2025
Howard Raarup ist gestor- ben. Er wurde 73 Jahre alt.

Poul Kristensen, 1950-2025
Poul Kristensen, Bredebro, ist im Alter von 75 Jahren ge- storben.

Lene Kroer Sørensen, 1956-2025
Lene Kroer Sørensen (Oster- lügum/Øster Løgum) ist ge- storben. Sie wurde 69 Jahre alt.

Kaj Kirsten, 1930-2025
Kaj Kirsten aus Rothenkrug (Rødekro) ist im Alter von 95 Jahren still entschlafen.

Lisa Sørensen, 1936-2025
Lisa Sørensen ist gestorben, sie wurde 89 Jahre alt.

Carmelo Russotti, 1938-2025
Carmelo Russotti aus Apen- rade (Aabenraa) ist still ein- geschlafen. Er wurde 87 Jahre alt.

Termine in Nordschleswig

Montag 20. Oktober
Duftmomente für Eltern & Kind: Theoretische und praktische Einführung in die Welt der ätherischen Öle – mit Kreativstation. Kosten pro Erw./Kind: 80 Kronen. Anmeldung an ire- ne-feddersen@hotmail.com Tøndern, Abfahrt 13.30 Uhr oder 7472 3359. Deutsche Bücherei, Tøndern, 15-16.30 Uhr

Wahlveranstaltung mit der SP: Am 18. November ist Kommunalwahl. Gesund- heitsfür- und vorsorge spie- len in den Kommunen eine große Rolle. Lone Jørgensen, Gesundheitsexpertin, Ester Esmarch, Kristendemokra- ten und Kirsten Bachmann, Schleswigsche Partei, stellen sich aktuellen Fragen. Frage vorab gerne an knauer@bue- cherei.dk Deutsche Bücherei, Sonderburg, 17-19 Uhr

Mit ätherischen Ölen durch den Winter: Theoretische und praktische Einführung in die Welt der ätherischen Öle. Anmeldung in der Bücherei oder tøndern@buecherei.dk oder 7472 3359 (40 Kronen). Deutsche Bücherei, Tøndern, 17-19 Uhr

Dienstag 21. Oktober
Generalversammlung im Kindergarten in Hadersle- ben: Der Deutsche Kinder- garten Hadersleben (DKH) lädt zu seiner Generalver- sammlung ein. Deutscher Kindergarten, , 19 Uhr

Mittwoch 22. Oktober
Ausflug nach Neder Jerstal zum Hofladen: Der Sozial- dienst Tøndern lädt zum Aus-

flug nach Neder Jerstal ein. Jægerlyst ist ein Hofladen mit Blumen, Blumengeste- cken, Malereien und Kunst, je nach Jahreszeit. Fahrt inklusi- ve Kaffee und Kuchen (150 Kronen). Anmeldung an ire- ne-feddersen@hotmail.com Tøndern, Abfahrt 13.30 Uhr

Freitag 24. Oktober
Grünkohlessen mit Tom- bola und Musik: In Verbin- dung mit dem Deutschen Tag 2025 alle deutschen Vereine in Rothenkrug zum gemein- samen Feiern ein: Grünkohl, Dessert und Musik von Mar- tin Hørløck. Alle nehmen ein Geschenk für die Tombola mit. Anmeldung bis 18. Ok- tober an Irmgard Hänel, Tel. 2013 3823 oder an rothen- krug@bdn.dk RødeKro, Rothenkrug, 19 Uhr Lottospiel der deutschen Schule: Die Deutsche Schule Tingleff lädt zum traditionel- len Lottospiel ein. Es locken viele schöne Preise, und der Überschuss geht ungekürzt in die Reise- und Fahrtenkas- se der Schule. Kartenverauf ab 18 Uhr. Deutsche Schule, Tingleff, 19 Uhr

24. und 25. Oktober
Jubiläumskonzert 100 Jahre Musikvereinigung Nordschleswig: Die Musik- vereinigung Nordschleswig feiert ihr 100-jähriges Be- stehen mit einem großen Konzert: Das Beste aus 100 Jahren – von Verdis und Brahms Requiem bis zu populärer Chormusik. So- listen: Per Nielsen, Trom- pete, Anna Maria Wierød, Sopran, Cornelia Sonnlei- thner, Alt, Nikolaus Fluck, Bariton, Per Nielsen und

Timo Iwersen führen durch das Programm. Neben dem großen Orchester treten auch Gastchöre mit dem Chor der Musikvereinigung auf. Vorverkauf im Web- shop auf nordschleswig.dk bis 24. Oktober 12 Uhr – da- nach werden Tickets an der Abendkasse verkauft (250 Kronen – SchülerInnen und Studierende haben kosten- losen Eintritt). 24.: Sønderjyllandshallen, Apenrade, 19 Uhr 25.: Alsion, Sonderburg, 19 Uhr

Sonntag 25. Oktober
Lottospiel mit der Paten- schaftsgemeinde: Der BDN- Orstverein und der Schul- verein in Sommerstedt laden zum Lottospiel ein. Zuvor gibt es um 18 Uhr ein gemein- sames Essen mit den Paten. Deutsche Schule Mølby, 19-22 Uhr

Montag 27. Oktober
Wahldating im Klubhaus: Die Deutsche Zentralbüche- rei in Apenrade lädt zum Wahldating im Klubhaus des Apenrader Rudervereins ein. Kommunalwahlkandidatin- nen und -Kandidaten stellen sich den Fragen des Publi- kums. ARV-Klubhaus, Apenrade, 15-17 Uhr

28., 29. und 30. Oktober
DuettDuell – Pop meets Classic: Zwei Duos – Cello & Klavier vs. Cello & Klavier – fordern sich in sechs musika- lischen Runden heraus. Leidenschaft und Virtu- osität verschmelzen mit Showelementen, die man aus Boxkämpfen kennt. Das Repertoire reicht von klassi-



schen Meisterwerken bis hin zu weltbekannten Hits. Nach jeder Runde kann das Publikum für sein Favoriten- duo abstimmen. Beide Teams bestehen aus jungen musi- kalischen Talenten aus der deutsch-dänischen Grenzre- gion: Fiona Hagner & Markus Koropp sowie Max Wich- mann & Paul Eberhardt. Ti- ckets gibt es im BDN-Webs- hop auf nordschleswig.dk 28.: Deutsches Gymnasium, Apenrade, 19.30 Uhr 29.: Schweizerhalle, Tøndern, 19.30 Uhr 30. Flensborghus, Flensburg, 19.30 Uhr

Sonntag 1. November
Deutscher Tag 2025: Jedes Jahr am ersten Sonabend im November feiert die deut- sche Minderheit den Deut- schen Tag. Diese Veranstat- tung ist eine der wichtigsten Feiern des Bundes Deut- scher Nordschleswiger und der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Das dies- jährige Motto: Mitgestalten, Mitentscheiden, Minderheit wählen Der Deutsche Tag ist nicht nur ein Fest, sondern auch ein Ort der Begegnung: inter- essante Vorträge, Grußworte und Reden von wichtigen Po- litikerinnen und Politikern,

leckeres Essen und ein bun- tes Rahmenprogramm: 9.45 Uhr: Andacht in der Tingleffer Kirche 10.30 Uhr: Informations- gespräch in der Deutschen Nachschule Tingleff 12:00 Uhr: Es wird Suppe serviert auf Einladung des Bundes Deutscher Nord- schleswiger in der Deutschen Sporthalle Tingleff 13-16 Uhr: Festveranstaltung in der Deutschen Sporthalle Tingleff mit Reden, politi- sche Grußworte, Kaffee und Torte, Bühnenprogramm und Tombola des Sozialdienstes Nordschleswig. Anmeldung über www.nordschleswig.dk

60 Jahre Schützenverein Feldstedt: Der Schützen- verein Feldstedt von 1965 (60 jähriges Jubiläum) und die deutsche Privatschule Feldstedt laden ein zum Ge- meinschaftsfest im Rahmen des deutschen Tages. Es gibt ein 3-Gänge-Menü (190 Kro- nen) – mit anschließendem Tanz. Anmeldung bis zum 22. Oktober an Tlf. 7468 5064, SMS 4015 0767, oder uwe@ jaksound.dk oder mittwochs im Schützenhaus ab 19 Uhr 7468 5325 oder info@dsfeld- stedt.dk Schützenhaus, Feldstedt, 19 Uhr

Grünkohlessen in Uk: Der BDN-Ortsverein Uk lädt ein zum Grünkohlessen in der Deutschen Schule Uk – Es- sen, Sketchen und gemüt- lichem Beisammensein. An- meldung bis 21. Oktober an Hella Jepsen Andresen, Tel. 20461218 oder Uk@bdn.dk (225 Kronen). Deutsche Schule, Uk, 19 Uhr

Rätsel

kl. Gewichts-
einheit

▼

so bald
wie möglich

▼

Live-Video
Creator

▼

immer
während

▼

Körper-
organ

▼

dt. Boxer,
Sven

▼

eben-
falls

▼

lat.: bete

▼

super

▼

Figur der
griech. Sage

▼

nur
gedacht

▼

Eier-
teig-
ware

▼

US
Sängerin,
Ariana

▼

außer
sich

▶

ital.
Wein-
ort

▶

Folter

▶

▶

▼

Licht-
signal-
anlage

▶

Mauer-
vor-
sprung

▶

engl.:
Birnen

▶

▶

▼

Initia-
len des
Rosberg

▶

Präfix
für:
zehn

▶

Haus-
halts-
plan

▶

zu-
vor-
kom-
mend

▶

Presse-
erzeug-
nis

▶

▶

▼

engl.:
Auto

▶

Straße
reinigen

▶

Prügel-
knabe

▶

Abk.: Ab-
gaben-
ordnung

▶

▼

▼

Frau von
Alkinoos

▼

ersatz-
weise

▼

▶

▼

Atem-
wegs-
erkrank.

▼

▼

▼

Mitte
des
Rades

▼

Vorname
von
Musk

▼

griech.
Vorsilbe:
Seele

▼

▼

▼

...-Tuka-
Land bei
Lindgren

▼

skand.
Meeres-
bucht

▼

▼

▼

in
Ordnung

▼

Segel-
komman-
do

▶

▼

▼

US Basket-
baller,
Michael

▶

▼

▼

Schwimm-
beutler

▶

▼

▼

Flug-
körper

▶

▼

▼

kurz
für
einen

▶

▼

▼

Sylt
auf
Dänisch

▶

Fluss
durch
Lüttich

▶

Strick-
technik

▶

franz.:
trocken
(Wein)

▶

▶

▼

Kübel-
wagen

▶

Schwert-
wal

▶

Figur der
"Sesam-
straße"

▶

▼

▼

sortie-
ren

▼

franz.:
Schön-
heit

▼

▶

▼

Arzt-
klientel

▼

▶

▼

service-denksport.de

QR-Code

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

SUDOKU

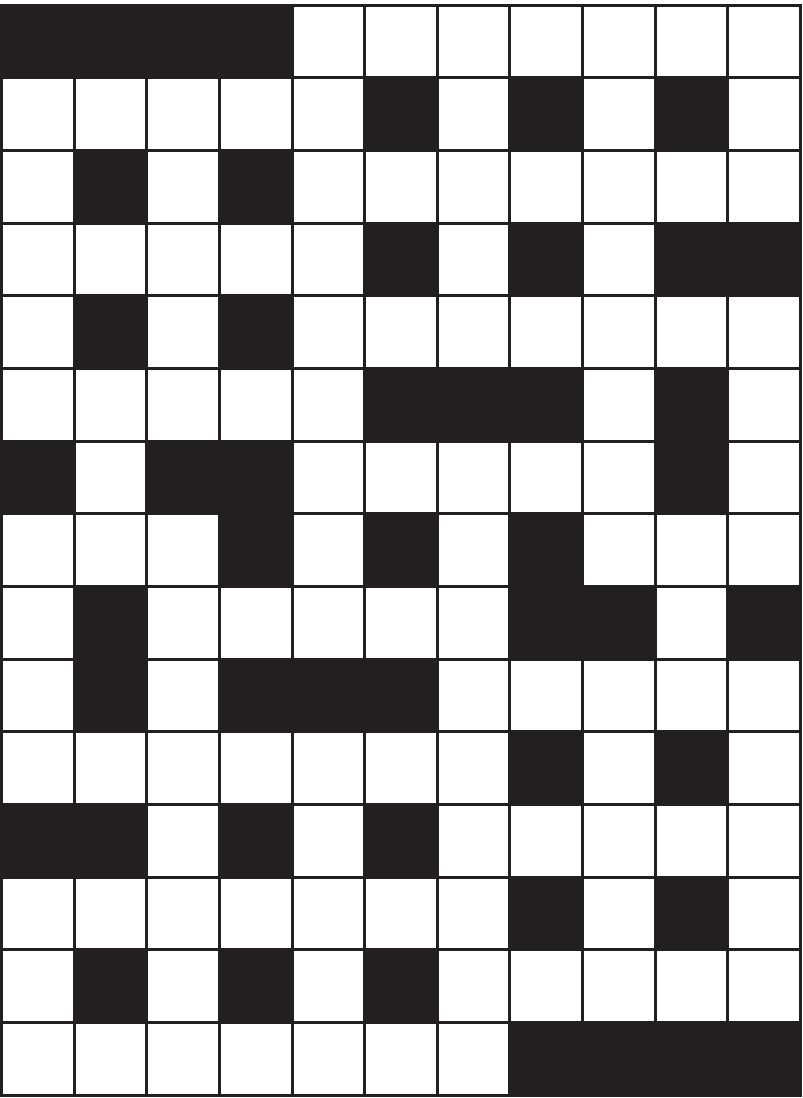
Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

			1			9	2	
		4						6
5				7	8	1		
3	6		5	4	1			
2		9		6		4		3
			3	9	2		6	7
		5	7	2				1
8						3		
	2	1			3			

schwer

		6			3		9	
5	2		6					
	3			1		6		4
1				8			7	
		4				8		
	5			2				9
9		7		3			5	
					7		1	8
	1		9			4		



WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

- AKT

BUS

LOT

USB

WIE

ZWO
- RASUR

ROTOR

RUEBE

SAEGE

SERIE
- NANO

USUS
- EBNEN

EINES

EISEN

ENTEN

KARRE

KARTE

KLEIE

KUEHN

NIERE
- ANHOEHE

ERRATEN

RESPEKT

STUPSEN

TORKELN

VORTEIL
- BESUCHER

EIERTANZ
- EISENKERN

VERRENKEN

Lösungen

leicht

5 6 9 8 4 1 2 7

2 7 8 5 1 6 9 8

1 4 8 9 2 7 5 6

7 9 5 2 6 8 1 4

8 1 4 7 9 8 6 5 2

6 8 2 1 4 5 7 9 8

4 8 1 8 7 9 2 6 5

9 5 7 6 8 2 4 8 1

8 2 6 4 5 1 8 7 9

schwer

7 4 4 2 9 6 5 1 8

8 1 6 7 4 4 5 2 9 8

9 5 2 8 8 1 7 4 6

6 4 8 1 2 7 8 5 9

1 9 8 6 5 8 4 2 7

2 7 5 9 8 4 8 6 1

4 2 9 5 1 8 6 8 7

8 7 4 6 9 1 2 5

5 6 1 8 7 2 9 8 4

service-denksport.de

QR-Code

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

1

0

2

1

1

1

0

1

2

1

								1
●			●			●	●	2
								2
			●	●			●	1
	●							3
		●						1
		●		●	●			1
		●				●		3
1	2	1	3	1	3	0	3	